



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2025/2

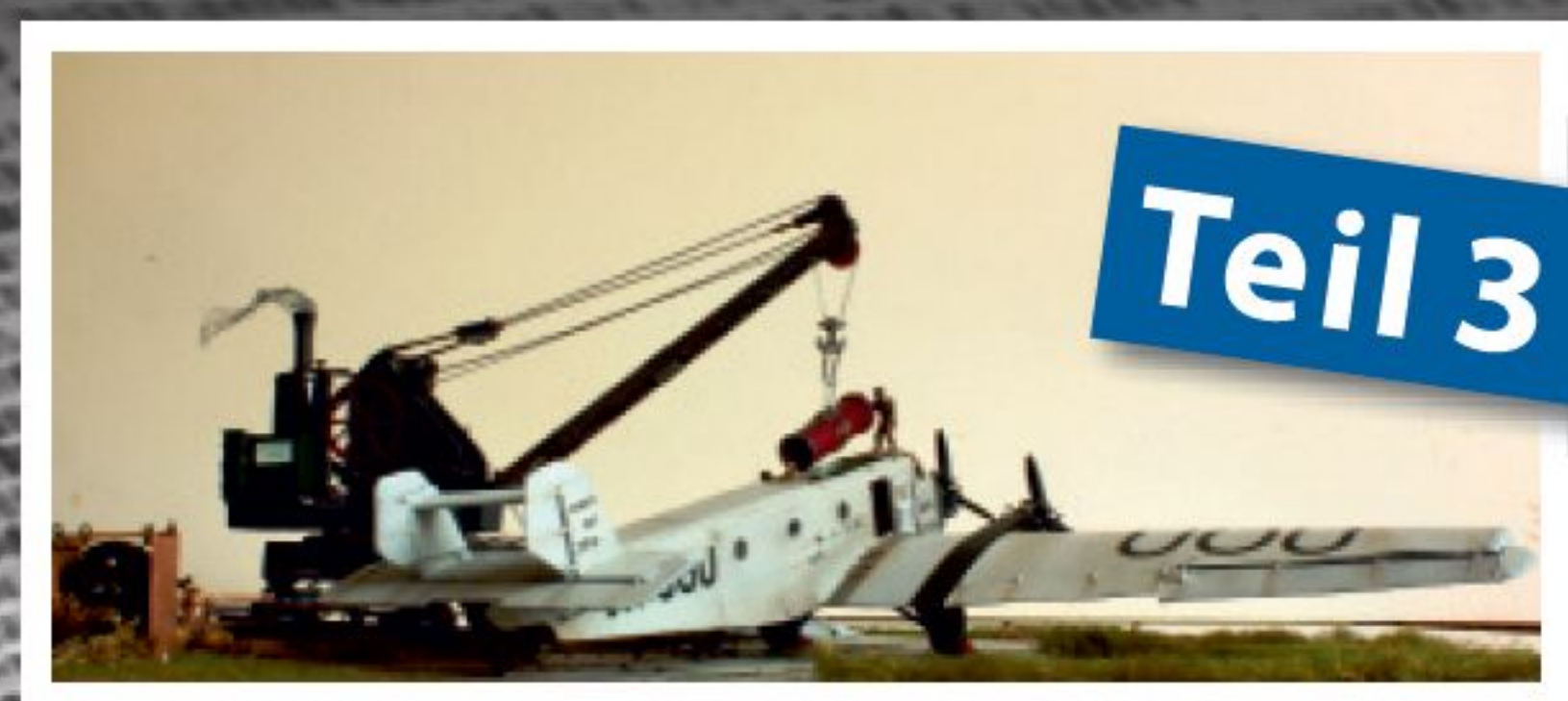
www.ipms.at • www.facebook.com/groups/ipmsat

€ 7,50

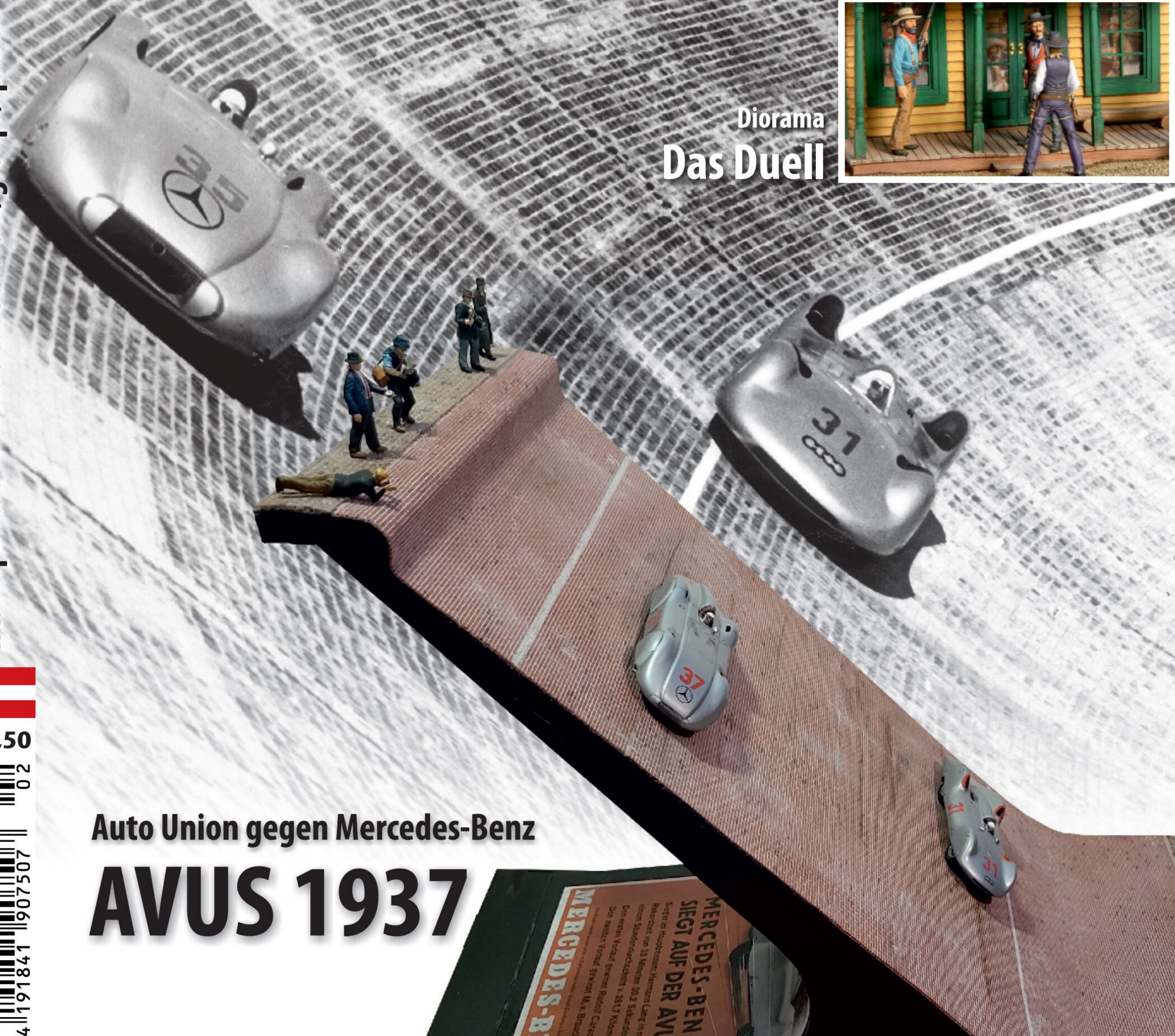


Auto Union gegen Mercedes-Benz
AVUS 1937

Diorama
Junkers G 31 go



Diorama
Das Duell





www.revell.de

NEWS

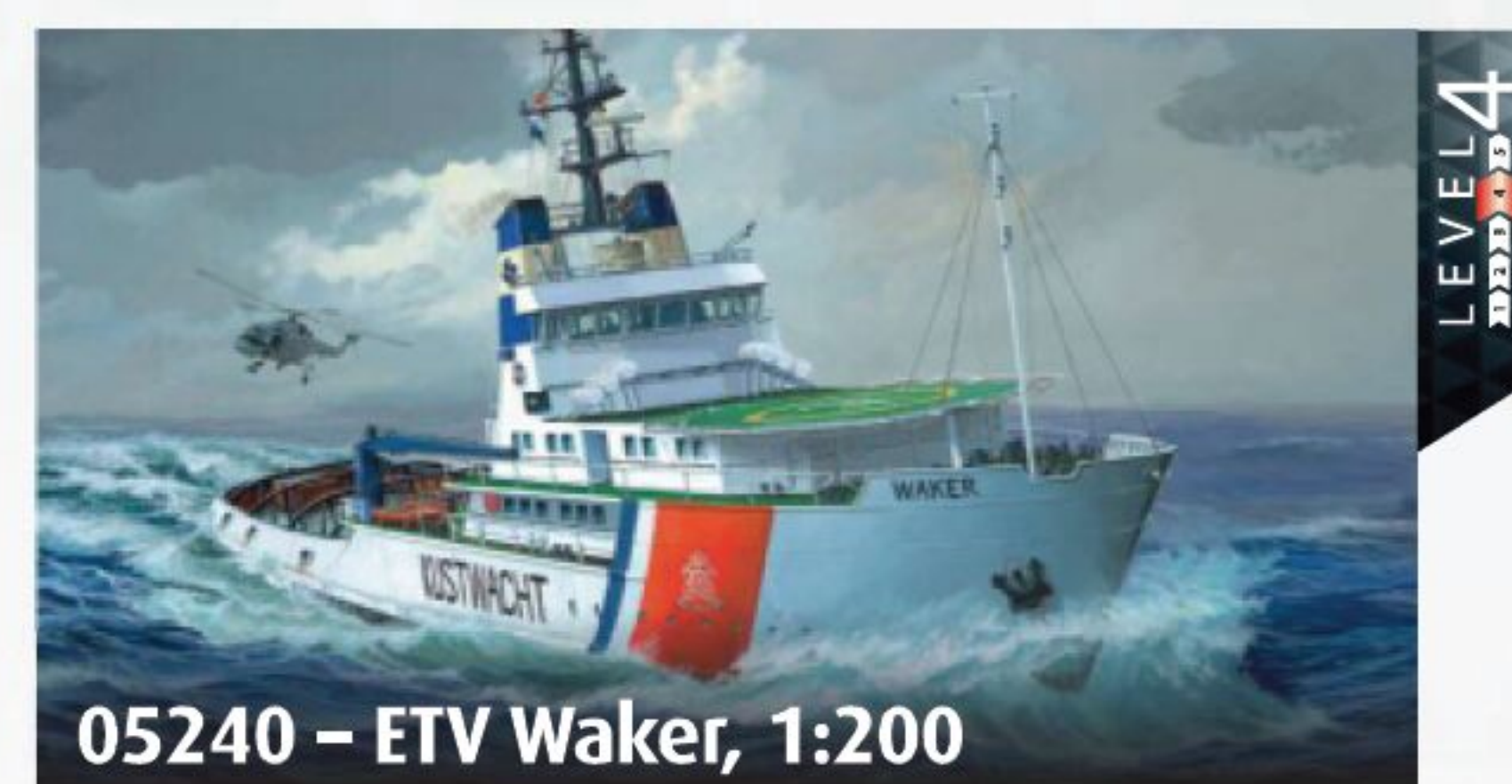
NEW TOOL

03799

Lockheed Martin® F-35®A Lightning II®, 1:72

LEVEL 4
1 2 3 4 5

Wähle dein nächstes Projekt:



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In der letzten Ausgabe schrieb ich, dass es ein tolles Erlebnis sei, Modellbauveranstaltungen in anderer Herren Länder zu besuchen. Dieses Mal darf ich auf unsere – als IPMS Austria ureigenste – Ausstellung hinweisen: Scale & Paint am 8. und 9. März in Wien. Schauen Sie sich das an! Näheres auf Seite 16/17.

Auf den Veranstalter, also quasi den harten Kern unserer Clubmitglieder, kommt im Vorfeld einer großen Show klarerweise eine Menge Arbeit zu. Seit Monaten wird geplant und gewerkelt und je näher der Termin kommt, umso intensiver die Anspannung, aber auch umso größer die Vorfriede. Und wenn, wie bei uns im Club, viele Gleichgesinnte an einem Strang ziehen, wenn man weiß, dass man sich auf die Kolleginnen und Kollegen verlassen kann, so ist die Freude umso größer! Es ist einfach schön, die Freunde unterstützen zu dürfen, und auf der anderen Seite zu wissen, dass man selbst auf Unterstützung zählen kann, wenn man sie denn mal benötigt.



Rainer Selisko
Leitender Redakteur

So „nebenbei“ läuft ja auch noch die Arbeit am Modell Panorama. Alles gut eingetaktet, die Beiträge schon weitestgehend vorbereitet, und man freut sich auf ein paar ruhige Feiertage zum Jahresende. Just da kommt dann die Hiobsbotschaft: unser Layouter fällt für einige Wochen aus. Nun sind wir ja kein Verlagshaus sondern ein Modellbauclub,

also weit und breit kein Ersatz in Sicht, und schon gar nicht zu Weihnachten und Neujahr. Nur ein Monat Zeit bis die Druckerei die fertigen Daten braucht. Was tun? Lagebesprechung des Redaktionsteams! Ein Desktop Publishing Programm muss her und die freiwillige Feuerwehr – in persona der Chefredakteur – darf sich eiligst darauf einschulen. Vorbei ist es mit den erholsamen Feiertagen. Und jetzt bin ich wieder beim Punkt: die Kollegen übernehmen prompt und gerne diverse Arbeiten, um mich für die Aufgabe des Layoutens freizuspielen. Dieser Teamgeist ist total motivierend und jetzt beim Schreiben dieser Zeilen Ende Jänner bin ich guter Dinge, das Sie, liebe Leserin, lieber Leser, diese Zeilen auch zum geplanten Erscheinungstermin unseres Modell Panorama lesen können!

In diesem Sinne bedanke ich mich bei den Freunden aus Redaktionsteam und Clubvorstand, die dieses Mal noch mehr ihrer Freizeit in das Modell Panorama investieren. Besonderer Dank geht hiermit an Rainer, Harry und Robert! Ganz zum Schluss, aber ganz gewiss nicht zuletzt, geht mein innigster Dank an die beste Ehefrau von allen, die ich diesmal weit über das eh schon gewohnte Maß an modellbauclubbedingter Abwesenheit vom Familienleben belastete. Danke fürs Liebhaben und Füttern!

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich nicht nur Freude an dieser Ausgabe des Modell Panorama, sondern auch Freunde und Familie für die Sie da sind und die für Sie da sind, wenn es mal eng wird.

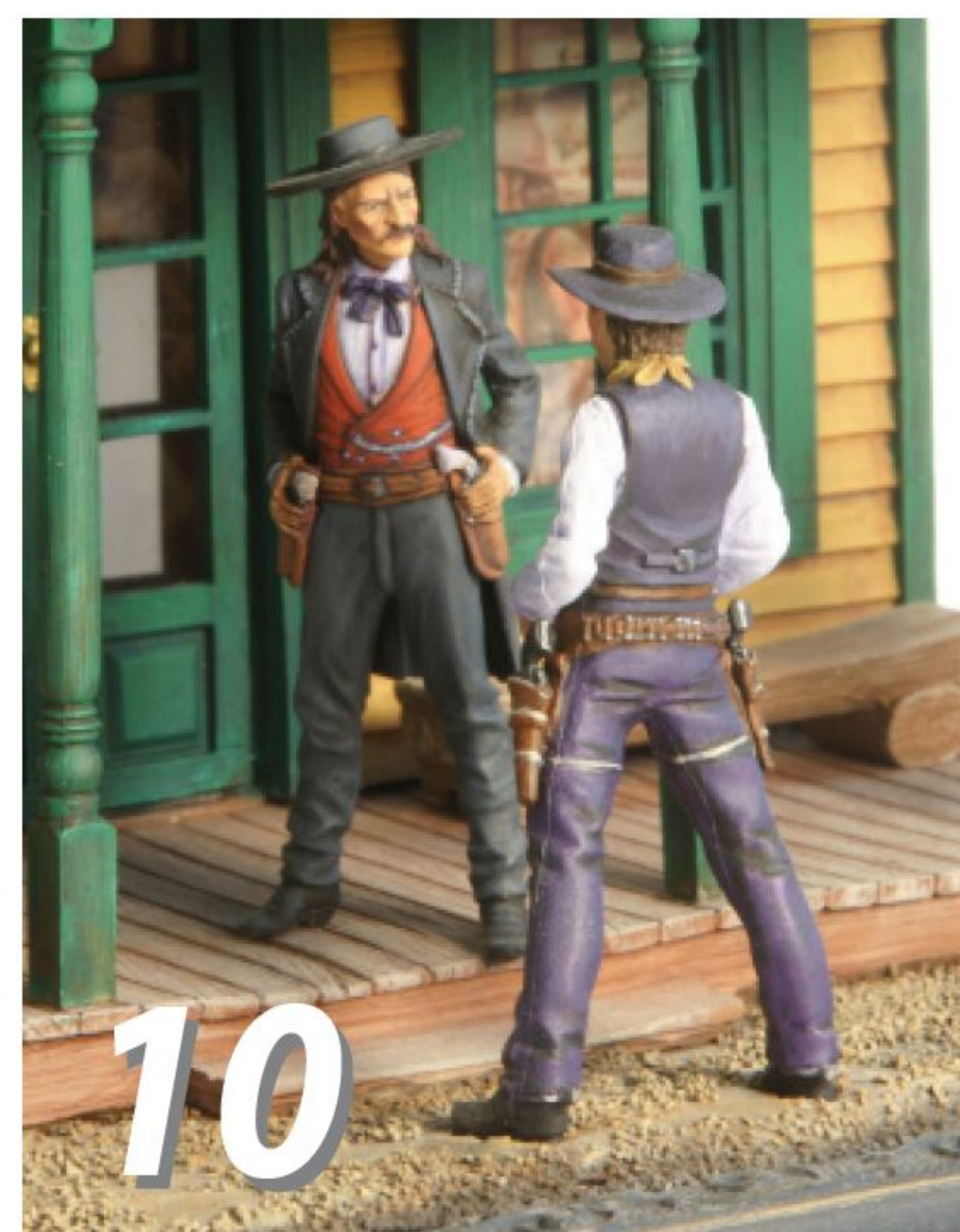
Ihr Rainer Selisko



4

SIKORSKY R-4

Ein fast vergessener Hubschrauber, der den Weltruf von Sikorsky begründet hat.



10

VIGNETTE „DUELL“

Legendenbildung im Wilden Westen.



18

DISPLAY „AVUS“

Das Avus-Rennen 1937: Kampf der Silberpfeile ... Geschichte und Modell.



32

JUNKERS G 31 go

Teil 3: Jetzt ist das Diorama komplett!

RUBRIKEN: 38 PORTRÄT 40 UNTERWEGS 42 SPOTLIGHT 62 TERMINE & IMPRESSUM
DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2025/3 – ERSCHEINT AM 31.05.2025

Der Erste seiner Art

Als ich diesen Bausatz vor ein paar Jahren erstmals sah, habe ich mir gedacht: „Was für ein seltener Vogel. Den baut sicher nicht jeder!“ Als ich ihn dann auf meinem Tisch hatte, wurde mir erst klar, welche Arbeit noch vor mir lag!



Modell und Text: Werner Sauer
Fotos: Werner Sauer & Peter Havel

Da es sich um einen Bausatz in Short Run-Technik handelt, war für mich auf den ersten Blick klar, dass die Umsetzung nicht so einfach werden würde. Die Bauteile sind, der verwendeten Technik geschuldet, teilweise doch recht rustikal ausgeführt. Vor allem die Kleinteile, wie zum Beispiel diverse Streben, sollte man ersetzen, wenn man ein schönes Endergebnis will. Oder aber es muss viel Zeit in die Nacharbeit der vorhandenen Teile investiert werden, zum Beispiel bei der zweiteiligen Vaku-Kanzel. Da hatte ich also einiges an erforderlicher Schleif- und Anpassungsarbeit vor mir! Andererseits enthält der Bausatz aber auch ein Resin-

Cockpit und diverse Ätzteile für die Gitter der seitlichen Motorbelüftung, was wiederum ganz klar auf der positiven Seite des Modells zu vermerken ist!

Wie schon nach dieser ersten Betrachtung klar war, stand ich also vor einer ganz schönen Herausforderung! Begonnen habe ich mit den Anpassungen der beiden Rumpfhälften und des Cockpits. Diese Teile mussten vorher gründlich entgratet und geschliffen werden. Zudem fräste ich einige Stellen der Motorbelüftung aus, da diese Bereiche eigentlich für die (beigelegten) Ätzteilgitter vorgesehen waren, bei den Plastikteilen aber geschlossen dargestellt sind. Nach dem Einkleben der Gitter war

nicht zu übersehen, dass ein ansehnlicher Motor(ersatz) hermusste, da man ja nun von zumindest einer Seite Einsicht in den gähnend leeren Triebwerksraum bekam. Da es für mich keinen Sinn machte, einen kompletten Motor selbst zu bauen, musste meine Grabbelkiste herhalten. Ich verwendete verschiedene Weißmetallteile eines Autobausatzes, die zusammengefügt realistisch genug aussahen, um als Hubschraubermotor gelten zu können ... zumindest, wenn man nur von einer Seite Einsicht hat. Nach nochmaligem Überarbeiten der beiden Rumpfhälften, die eigentlich sehr gut passten, begann ich mit den Arbeiten für das Cockpit. Da es sich um

ein Cockpit aus Resin handelt, musste es vorher sorgfältig an die beiden Kanzelhälften und an den Rumpf angepasst werden.

Als das erledigt war, begann ich mit den Lackierarbeiten im Innenraum. Grundiert habe ich zunächst mit der Grundierung von AK, gefolgt von einer Farbschicht mit Hobby Color H58 „Interior Green“ über alles. Weiter ging es dann mit den letzten Detailbemalungen (Sitze, Gurte, Steuerknüppel) und abschließend habe ich noch einige Schattierungen angebracht.

Nun kam ich zur Kanzel – und ab jetzt wurde es wirklich arbeitsintensiv! Die beiden Hälften mussten einmal zusammengehalten werden, um festzustellen, wie groß die Gesamtbreite der Kanzel im Verhältnis zum Rumpf sein würde. Den Überstand markierte ich jeweils zur Hälfte an den beiden Innenkanten der Transparentteile und schliiff diese – unter ständigem Trockenpassen – vorsichtig ab.



Nachdem diese Prozedur geschafft war (ich bekam die Innenkanten tatsächlich schön plangeschliffen!), klebte ich die beiden Hälften mit etwas Superkleber an die entsprechenden Positionen in den Rumpfhälften. Nach einer Passprobe, um sicherzustellen, dass die Kanzelhälften ihre richtigen Breiten haben, korrekt sitzen, und alles sauber zusammenpasst, wurden die Kanzelhälften mit den Rumpfhälften verspachtelt und verschliffen. Das war notwendig, weil sich bei der Montage doch noch einige unsaubere Spalten gezeigt haben. Beim Durchforsten diverser Fotos aus dem Internet fiel mir überdies noch auf, dass einige Details an der Kabine fehlten, wie zum Beispiel die Rahmenstreben. Diese sind im Bausatz leider gar nicht berücksichtigt worden. So griff ich in meine Evergreen-Materialkiste, suchte feines und passendes Profilmaterial heraus und klebte es vorsichtig an die richtigen Positionen. Dort wurden die neuen Streben an den Verbindungsstellen natürlich auch noch sorgfältig feingespachtelt und verschliffen. Nach diesen, doch recht umfangreichen Nachbearbeitungen, und viele Passproben später, habe ich die zurechtgeschliffenen Hälften schließlich miteinander verklebt und an den Übergangsstellen noch geringfügig nachgekittet und feingeschliffen.

Da die dem Bausatz beiliegenden Streben des Hauptfahrwerks eher mau ausgefallen sind, musste ich zum Eigenbau übergehen. Alle Streben außer dem Radträger selbst sind aus Evergreen-Material angefertigt und daher musste ich sowohl beim linken ...



... wie auch beim rechten Hauptfahrwerk allerhand Anpassungen und mehrere Stellproben durchführen, damit der Hubschrauber am Ende auch wirklich auf allen seinen Rädern steht.



Der weiche Farbverlauf zwischen dunkler Ober- und heller Unterseite wurde freihändig gespritzt. Die Decals habe ich unter Zuhilfenahme von ein klein wenig Mark Softer von Gunze/Mr. Hobby aufgebracht.



Die Rotorblätter und Teile des Rotorkopfes hatten die gleiche Farbe wie der Rumpf, bemalt wurde beides noch vor der Endmontage.





Einige Baugruppen habe ich separat angefertigt, detailliert und fertiggestellt, aber erst später bemalt.

Die Rumpfhälften wurden vor dem Verkleben komplett ausgestaltet (Cockpit, Triebwerk, Gitter) und die noch fehlenden Kanzelstreben ergänzt und silberfarbig grundiert.



Die angeschliffenen Rumpfhälften wurden verklebt und mit diversen Klemmen und Klammern in ihre korrekte Position gezwungen.

Nach dem Verspachteln wurden noch die Komponenten von Haupt- und Heckfahrwerk angeklebt und mühsam angepasst sowie der Heckausleger ergänzt. Nun ist alles bereit zum ersten Farbauftrag.



Schon in den 1940er-Jahren arbeitete der in der Ukraine geborene und 1917 in die USA emigrierte Igor Sikorsky an der Entwicklung von Hubschraubern, seine dahingehenden Experimente reichen aber noch viele weitere Jahre zurück. Er selbst startete seine erste Konstruktion, den Sikorsky VS-300, im Mai 1940. Daraus entstand der Prototyp XR-4 (interne Herstellerbezeichnung VS-316A), der am 13. Januar 1942 erstmals abhob. Nach diversen technischen Anpassungen und erfolgreichen Flugerprobungen wurden schließlich 30 Vorserienexemplare von der United States Army Air Force bestellt. Daran anschließend wurden 100 Serienexemplare mit der Bezeichnung R-4B hergestellt. 20 davon gingen an die US Navy, 45 Stück erhielt die britische Royal Air Force, die ebenfalls großes Interesse an diesem neuen Fluggerät zeigte. Die restlichen Exemplare gingen an die USAAF und die US-Küstenwache. Sämtliche Hubschrauber wurden noch vor Ende des Zweiten Weltkriegs ausgeliefert. Später gingen dann noch einige Exemplare nach Kanada. Ab 1948 wurde durch ein neu eingeführtes Bezeichnungssystem in den USA der Sikorsky R-4 zum Sikorsky H-4. Mit einer Rumpflänge von 10,2 m, einem Rotordurchmesser von 11,5 m, dem maximalen Fluggewicht von 1170 kg und einer Höchstgeschwindigkeit von lediglich 120 km/h kam das erste amerikanische Hubschraubermodell recht bescheiden daher. Doch sowohl für die Firma Sikorsky als auch für die Hubschrauberentwicklung im Allgemeinen war dieses Modell von entscheidender Bedeutung. Heute gibt es noch einige schöne Exponate dieses ersten US-Serienhubschraubers in diversen Museen zu bewundern.

Eine besondere Herausforderung waren der Heckausleger und die Heckstütze. Die Bausatzteile dieser Komponenten sind, wie schon eingangs erwähnt, eher unbrauchbar und man sollte, wenn möglich, neue Streben anfertigen. Ich begann mit dem größeren Heckausleger und orientierte mich dabei an den Originallängen aus dem Bausatz. Mit Rundmaterial von Evergreen lässt sich das zwar recht ordentlich bewerkstelligen, das Ganze ist aber dennoch aufwendig genug, zumal zwischendurch immer wieder Anpassungen und Vergleiche erforderlich sind. Nach zahllosen Passproben habe ich dann auch noch Steuerseile für den Heckrotor aus Kupferdraht angefertigt und innerhalb der Gitterverstrebung eingeklebt. Vor der Verbindung zum Rumpf wurde alles noch feingeschliffen, um letzte Ungenauigkeiten zu beseitigen. Abschließend wurde der Ausleger als fertige Einheit am Rumpf verklebt. Die Heckstütze wurde, wie der Heckausleger, ebenfalls aus Rundmaterial von Evergreen angefertigt. Doch dafür mussten gleichzeitig auch noch einige Änderungen bzw. Anpassungen an beiden vorderen Radträgern vorgenommen werden. Auch hier schien es mir notwendig zu sein, die vorderen und oberen Streben von der Radträger-/Dämpfereinheit (aus dem Bausatz) abzutrennen und neu anzufertigen. Damit nun alle drei „Aufstellpunkte“ (Hauptfahrwerk und Heckstütze) gut zusammenpassen, und alle plan auf der Aufstellfläche stehen, waren erneut viele Stell- und Passproben erforderlich. Da und dort musste ich immer wieder anpassen, kürzen und schleifen. Als alles perfekt stand und ordentlich symmetrisch aussah, verklebte ich das Fahrwerk mit dem Rumpf. Nach einer letzten Stellprobe wurde dann noch die Heckstütze angeklebt.

Am Rotor waren, von ein paar kleineren Schleifarbeiten abgesehen, keine weiteren Änderungen erforderlich. Auch am recht ordentlich ausgeführten Rotorkopf habe ich nur ein wenig Feinarbeit geleistet. So mussten am Aufnahmelager des Rotorkopfes vor der Montage noch ein paar Einstellungen am Rumpfoberteil gemacht werden, da es dafür an den Originalteilen keine Markierungen gibt. Nachdem das alles passend eingerichtet und angepasst war, habe ich in diesem Bereich nur noch kleine (vor allem farbliche) Verfeinerungen vorgenommen, und nach den ganzen Vorarbeiten ging es nun endlich ans Lackieren!

Nach dem Maskieren mit Abdeckband von Tamiya und der Reinigung der Flächen grundierte ich wieder mit der Grundierung von AK. Nach der Trocknung lackierte ich

Am Ende waren die originalen und die nachträglich angefertigten Kanzelstreben nicht mehr voneinander zu unterscheiden – Übung gelungen!

Schließlich merkt man kaum noch, wie viele Anpassungen und Stellproben erforderlich waren, bis meine R-4 halbwegs gerade dastand.

Durch die seitlichen Gitter bekommt man ein wenig Einblick auf die von mir extra angefertigte und verfeinerte „Motorattrappe“.

Der Rotorkopf ist im Bausatz schon recht ordentlich dargestellt, da war vergleichsweise wenig Nacharbeit bzw. Detaillierung erforderlich.





Das Heckfahrwerk erscheint wie auch im Original sehr filigran, und die zusätzlich angefertigten Steuerkabel verleihen dem Ausleger zum Heckrotor noch etwas mehr Leben.



Die dem Bausatz beiliegenden Gitter tragen auch auf der Rumpfunterseite zu einer positiven Gesamtwirkung bei.

die Unterseite mit H338 „Light Grey FS36495“ von Mr. Hobby Color und nach einer weiteren Trocknungsphase die Oberseite mit H54 „Navy Blue“ (ebenfalls Mr. Hobby Color). Den farblichen Übergang zur Unterseite habe ich dabei weich und fließend gestaltet, so wie man es in den (seltenen) Originalfotos erkennen kann. Insgesamt stellte die Lackierung keinen erheblichen Aufwand dar.

Die Qualität der Decals ist sehr gut und sie ließen sich problemlos auftragen. Ich entschied mich für die Version einer Navy Coast Guard-Maschine von 1947. Danach wurde alles noch einmal mit Alclad 2-Klarlack übersprüht und abschließend die noch letzten verbliebenen Teile, wie Haupt- und Heckrotor sowie die Räder des Hauptfahrwerks angebracht.

Fazit: Ein Bausatz, der einiges an Nacharbeit verlangt, will man ein ordentliches Ergebnis erzielen. Dieser Kit ist sicher eine Bereicherung für jede Sammlung, speziell für diejenigen, die Interesse an seltenen Heli-Modellen aus der Frühzeit der Hubschrauberentwicklung haben. Aus meiner Sicht hat sich der, zum Teil doch erhebliche, Arbeitsaufwand durchaus gelohnt!





IPMS AUSTRIA

International Plastic Modellers Society - Austrian Branch

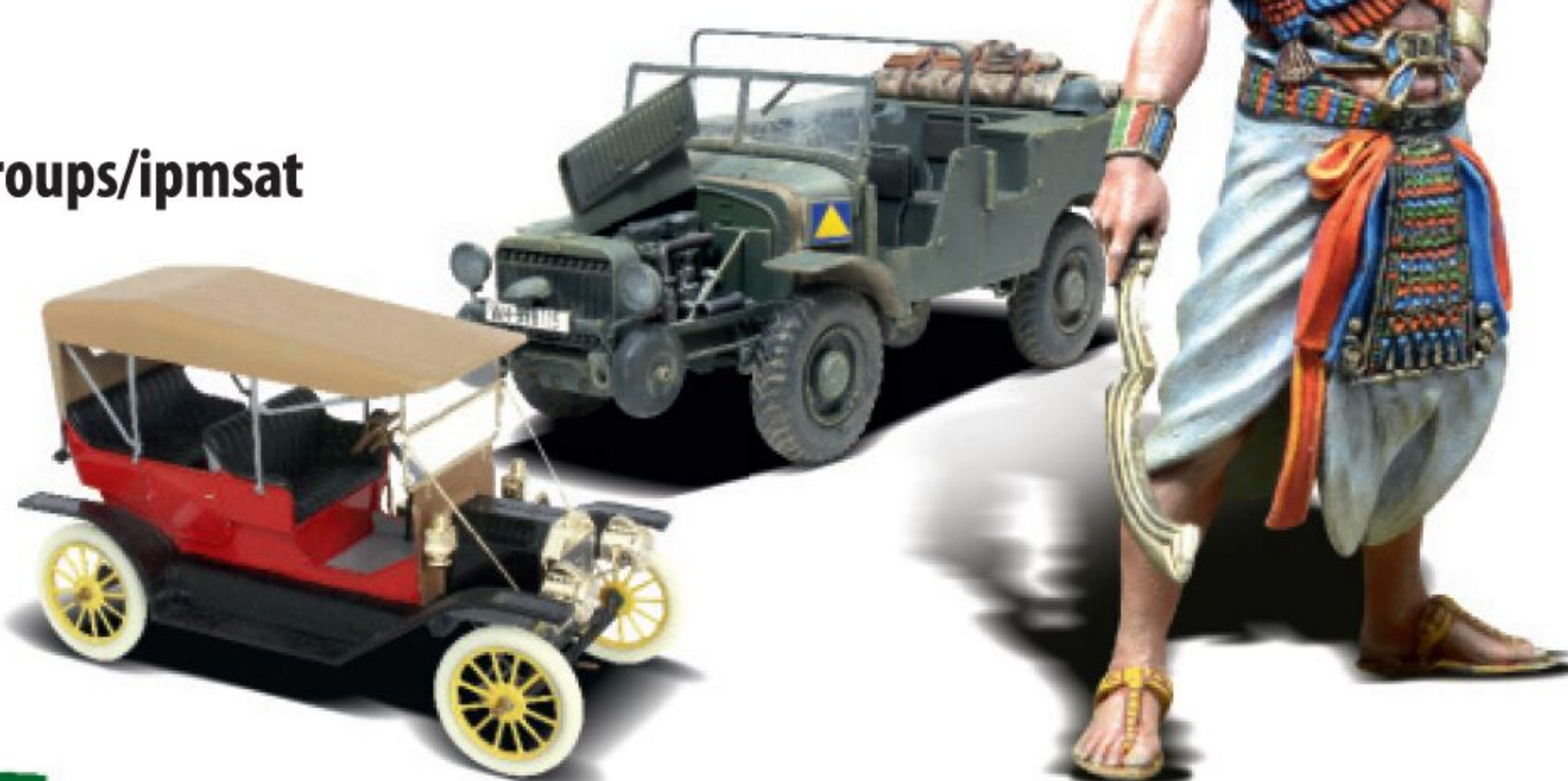
IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen
- Monatliche Clubtreffen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin **MODELL PANORAMA**, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte
- www.ipms.at
- www.facebook.com/groups/ipmsat



Ich will IPMS-Mitglied werden!



Jahresbeitrag: € 50,—, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:
Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien.
E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Partner-Shops

Service:

Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68,
info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63,
office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859
office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models

Onlineshop mit Abholmöglichkeit
<http://kunden.tda.at/pumpkin/>
Slotcar, Modellbausätze, Zubehör

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89,
info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35



Eine Western-Legende

Modell: Karl Berger
Text: Karl Berger & Peter Havel
Fotos: Peter Havel



„Wild Bill“ Hickok gehört neben Buffalo Bill, Jesse James, Calamity Jane und Wyatt Earp wohl zu den berühmtesten Persönlichkeiten aus der Zeit des sogenannten „Wilden Westens“. Für mich ein triftiger Grund, ihn in einer Figurenvignette zu verewigen.

Cowboys, Indianer und Ritter sind seit jeher meine Lieblingsthemen im Bereich der Modellbaufiguren. Dementsprechend habe ich mich hier auch stets mit den historischen Hintergründen und den berühmtesten Protagonisten dieser Themen und Epochen beschäftigt. Im Zuge dieses zeitgeschichtlichen

Studiums war es logisch, dass ich früher oder später über „Wild Bill“ Hickok stolpern würde. Geboren am 27. Mai 1837 als James Butler Hickok in Illinois, USA, zeigte er schon als Jugendlicher eine gewisse Rauflustigkeit und galt rasch auch als bester Schütze der Region. Im Alter von 18 Jahren schloss er sich 1855 den „Jayhawkers“ an,

einer Guerillaeinheit der Union, die sich gegen Einführung der Sklaverei in Kansas wandte. In seiner Zeit bei der Miliz lernte er den damals 12-jährigen William Cody kennen, der später unter dem Namen „Buffalo Bill“ berühmt werden sollte. Nachdem Hickok diese Truppe verlassen hatte, wurde er 1858 für kurze Zeit Farmer,



Bei der schön modellierten Figur des „Wild Bill“ Hickok, wollte ich vor allem mit seinem Gesicht, der roten Weste, und der Taschenuhrkette Akzente setzen.



Mit stechendem Blick fixiert „Wild Bill“ seinen Kontrahenten, doch auch der steht ihm (noch) entschlossen gegenüber.



Viele Grautöne und eigentlich nur ganz wenig Schwarz betonen den Faltenwurf des Mantels.

wechselte aber schon bald in das Kutscher-Frachtgeschäft, das ihn weit in den Westen der USA brachte. Während des Sezessionskriegs (1861-1865) diente er auf Seiten der Nordstaaten (Union) als Nachschuboffizier und Spion. In dieser Zeit bekam er auch seinen Spitznamen „Wild Bill“.

Nach dem Krieg schlug er sich hauptsächlich als Spieler durch. Dabei kam es am 21. Juli 1865 zur ersten von mindestens sechs nachgewiesenen

Schießereien, bei denen er sein Können mit der Waffe unter Beweis stellte. Schon im März 1866 wurde er von der Armee reaktiviert und im Januar 1867 wurde er Kundschafter unter General (oder Oberstleutnant – je nach militärischer Einstufung bei der Miliztruppe oder der regulären US Army) George Armstrong Custer. Noch im selben Jahr verließ er die Armee wieder, bewarb sich um einen Sheriff-Posten (erfolglos) und wurde US Deputy Marshal. Dabei traf er erneut auf

Buffalo Bill, mit dem er später, in den 1870er-Jahren, auch noch vereinzelt bei Wild West Shows auftrat. In den letzten Jahren vor seinem gewaltsamen Tod im August 1876 schlug er sich als Sheriff von Ellis County (Kansas), als City Marshal von Abilene (Kansas) sowie als Spieler und Goldsucher durchs Leben. Während eines Pokerspiels in der Goldgräberstadt Deadwood in den Black Hills von Dakota wurde er von hinten erschossen, wobei dies wohl nichts mit dem Spiel selbst zu tun



Bei der Hose dieses Revolvermannes habe ich bewusst etwas Lila zum Grau und Schwarz gemischt. Solche Farbeffekte kann man in der Natur oft bei tiefstehender Sonne (erhöhter Rotanteil) beobachten.



Der mexikanische Revolverheld scheint sein Gewicht nervös von einem Bein zum anderen zu verlagern, und seinen Sombrero hat er schon abgelegt.



Trotz abgenutzter Hose sollen die grüne Jacke und die rote Bauchschärpe einen kleinen modischen Akzent in die Figur bringen.



Um der Vignette noch mehr Leben einzuhauchen, habe ich das Bild einer Saloon-Szene aus dem Internet ausgedruckt und mit etwas Abstand hinter den Fensterscheiben angebracht.



Bei den Säulen ging es nicht nur darum, die Holzstruktur sichtbar zu machen, sondern auch die stärkere Verschmutzung weiter unten, die durch ablaufendes Regenwasser und den aufgewirbelten Staub und Schmutz von der Straße entsteht.

hatte. Zunächst in Ingleside beigesetzt, wurden seine sterblichen Überreste 1879 auf den neuen Friedhof von Deadwood verlegt, wo sich sein Grab noch heute an der Seite jenes von Calamity Jane, die er ebenfalls persönlich kannte, befindet.

Die Figur des Revolverhelden Wild Bill Hickok des spanischen Herstellers Andrea Miniatures und drei weitere, unbekannte, Revolverhelden des Herstellers Beneito (ebenfalls aus Spanien), alle in 54 mm, bildeten den Ausgangspunkt meiner Idee. Dazu kam dann noch ein Saloon, der wiederum aus dem Programm von Andrea Miniatures stammt und meiner Duell-Vignette das nötige Leben einhauchen sollte.

Als Erstes reinigte ich Teile des Saloons, was leicht von der Hand ging; es war nur ganz wenig Nacharbeit erforderlich. Sämtliche Teile dieses kleinen Bausatzes, also Fassade, Dach und Dachvorsprung, Holzboden, vier Vordachträger und eine kleine Sitzbank, sind sehr fein modelliert und sauber gegossen. Die gesäuberten Teile habe ich dann mit Citadel Skull White (Games Workshop) grundiert. Nach der notwendigen Trocknungszeit verklebte ich alles mit Superkleber. Dann erfolgten die finale Bemalung und das Schattieren der

verschiedenen Holzstrukturen. Bei den Fenstern der Türe klebte ich transparente Folie ein, um das Glas zu simulieren. Mit einem über den PC ausgedruckten Bild gestaltete ich noch die hintere Seite des Saloons, um ihm etwas mehr Tiefe im Innenleben zu verleihen. Ohne diesen Hintergrund würde man einfach ins Leere blicken; der Bausatz bot hier keine weitere Innenausstattung an. Da ich kein Fan von hohen Sockeln bin, wählte ich einen preisgünstigen Bilderrahmen mit Glas-scheibe und dünnem Holzboden. Ich entfernte das Glas aus dem Rahmen und klebte den fertigen Saloon auf die Rückplatte.

Nun ging es mit den vier Figuren weiter: der Figur des Wild Bill Hickock von Andrea und den drei anderen Duellanten von Beneito. An dieser Stelle möchte ich bemerken, dass die einzelne Figur von Andrea mit den stets ausgezeichnet modellierten und perfekt gegossenen Figuren von Beneito gut mithalten kann, was bei Andrea keine Selbstverständlichkeit ist. Die Teile wurden zur Bemalung wieder entsprechend vorbereitet, entgratet und verschliffen – eine einfache, aber auch notwendige Vorarbeit, um gute Bemalungsergebnisse zu erzielen! Dabei habe ich auch gleich kurze Stahldrahtstücke



Der Flintenmann mit den schicken Hosenträgern vertraut beim bevorstehenden Duell wohl lieber auf seine doppelläufige Langwaffe!



Die Figur bot viel Platz, um sich bei den Blautönen und der Darstellung der zahlreichen Falten in der Kleidung farblich auszutoben.



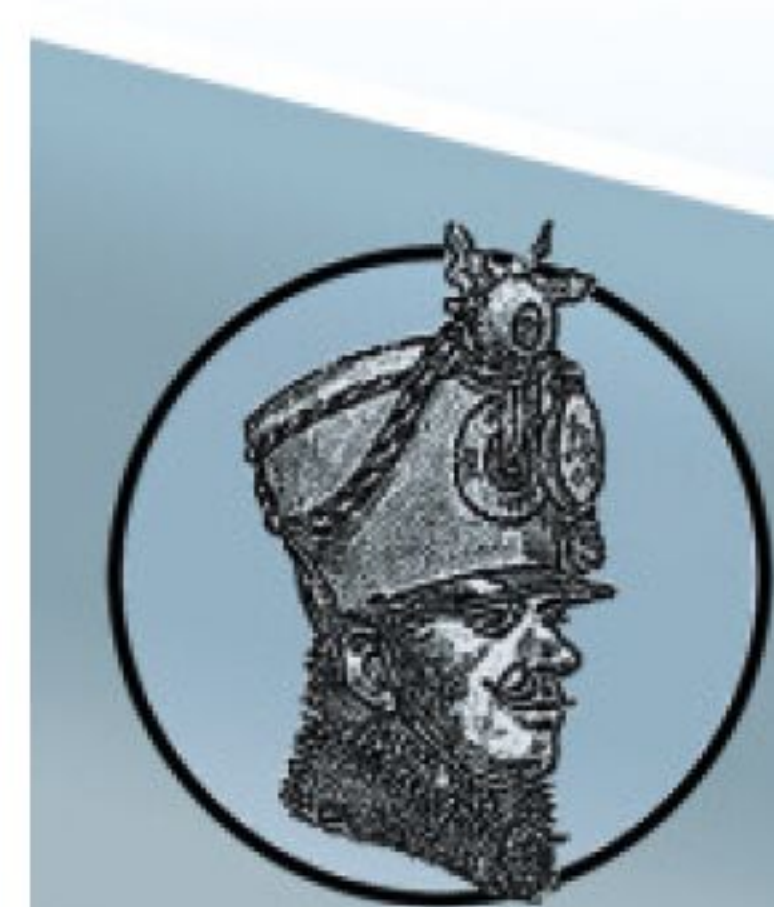
Bei der Holzbank ging es mir darum, die äußeren Kanten stärker ausgefranst und ausgetrocknet darzustellen als den mittleren Sitzbereich.

in die Füße der Figuren eingesetzt, um sie damit später gut und stabil auf der Grundplatte befestigen zu können. Grundiert habe ich dann, wie zuvor schon den Saloon, mit Citadel Skull White. Bei der finalen Bemalung der Figuren und der Darstellung der ganzen Szene war es für mich wichtig, die verschiedenen Gesichtsausdrücke der Duellanten möglichst realistisch zu treffen. Das ließ sich mit dem Hautfarben-Set von Scale75 sehr gut verwirklichen.

Nach der Bemalung wurden die Figuren positioniert. Das war für die Wirkung der Szene ebenfalls sehr wichtig, denn schließlich sollten die Positionen der Figuren zueinander und ihre Ausrichtung die Spannung, die in der Luft lag, möglichst gut wiedergeben. Vor dem Eingang des Saloons sollte Wild Bill Hickok stehen, der mit seiner Haltung und Ausstrahlung klar ausdrückt, wer hier der Boss ist. Die Kontrahenten stehen Wild Bill herausfordernd gegenüber: einer links von ihm, einer rechts von ihm, und der dritte



Am Ende fällt es kaum auf, dass ein halbes Dutzend leicht unterschiedlicher Brauntöne erforderlich waren, um die Holzmaserung plastisch herauszuarbeiten – Nass- und Trockenmaltechnik natürlich inklusive.



Chris-Figurenshop
Modellbau & Zubehör



Der Onlineshop
für Modellfiguren,
Farben und Zubehör.

www.chris-figurenshop.at



Die Plastizität des Bodens kommt nicht nur vom aufgestreuten Vogelsand. Die auf der getrockneten Modelliermasse aufgebrachte schwarze Farbschicht hat da auch einen hohen Wirkungsanteil.

Revolverheld Wild Bill genau gegenüber. Für diese, nun finale, Positionierung wurden Bohrungen in der Grundplatte vorgenommen, um später die Stahlstifte der Figuren aufzunehmen.

Anschließend habe ich den Bilderrahmen abgeklebt, um mit der Gestaltung der Straße vor dem Saloon beginnen zu können. Dazu spachtelte ich zunächst etwas Modelliermasse recht ungleichmäßig auf. Nach der erforderlichen Trocknungszeit bemalte ich

das Ganze zunächst mit schwarzer Farbe, dann strich ich die „Straße“ mit Weißbleim ein und streute dann mit einem Sieb feinen Vogelsand darüber. Dieser wurde dann nach dem Trocknen mehrmals mit leicht unterschiedlichen Brauntönen getuscht. Zu guter Letzt habe ich dann die Figuren mit ihren Stiften in den Füßen auf die für sie bestimmten Positionen in den Bohrungen verklebt.

Wie das dargestellte Duell ausging, bleibt der Fantasie überlassen. Sicher ist nur, dass Wild Bill dabei nicht ums Leben kam – vielleicht floss ja überhaupt kein Blut? Er selbst starb ja wohl im Sitzen, die Spielkarten in der Hand. Überdies wurde damals erzählt, dass einige seiner Herausforderer im letzten Moment noch das Weite gesucht haben ... ob aus Respekt vor dieser Legende, seinem schnellen Colt, oder aus purer Angst – man weiß es nicht.



Um dem Bild hinter den Fensterscheiben noch mehr räumliche Tiefe zu geben, war es notwendig, eine Auswölbung an der Rückseite des Saloons selbst anzufertigen.



Der Stierkopf ist gut modelliert, aber der Schriftzug, der dem Bausatz nur als Decal beiliegt, wirkt vergleichsweise etwas mager. Der Gesamteindruck ist aber in Ordnung.



ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria

Kartonmodelle im Maßstab 1:33

Ausschneiden, Formen, Kleben. Qualitätsdruck auf Spezialkarton.
Lasergeschnittene Spantensätze und, tiefgezogene Kanzeln erleichtern den Bau.

Pilatus PC-6 Turbo Porter

Österreich, wahlweise 6 Kennungen



Nr. 01 908 € 19,90

Pilatus PC-6 „Blaue Elise“

Österreich, „20 Jahre PC-6“



Nr. 01 909 € 19,90

Pilatus PC-6 „Der Bunte Fredi“

Österreich, „Paradiesvogel“



Nr. 01 910 € 19,90

Spantensatz PC-6 (für 01 908 / 909 / 910), lasergeschnitten

Nr. 02 911 € 16,90

Short SC.7 Skyvan

Österreich, wahlweise 2 Kennungen



Nr. 01 919 € 29,90

Spantensatz Skyvan (für 01 919), lasergeschnitten

Nr. 02 920 € 18,90

Saab J-29F Fliegende Tonne

Österreich, wahlweise 6 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 914 € 19,90

Spantensatz J-29F (für 01 914), lasergeschnitten

Nr. 02 915 € 16,90

Saab 105 „Tigerstaffel“

9 Kennungen inkl. Tiger RE-25



Metallie-Druck
Nr. 01 933 € 29,90

Saab 105 „Tiger 40 Jahre“

„40 Jahre Saab 105“



Nr. 01 934 € 24,90

Saab 105 „Silver Birds“

wahlweise 8 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 935 € 29,90

Saab 105 „Karo As“

wahlweise 14 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 936 € 29,90

Umbausatz „Karo As Special“

Alternativteile für Sonderlackierung (Bausatz 01 936 erforderlich)

Metallie-Druck
Nr. 02 937 € 9,90

Spantensatz Saab 105 (für 01 933 / 934 / 935 / 936), lasergeschn.

Nr. 02 938 € 16,90

Vacu-Kanzel Saab 105 (für 01 933 / 934 / 935 / 936), Doppelpack

Nr. 02 939 € 9,90

Saab J-350E Draken

Österreich, wahlweise 4 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 901 € 14,90

Saab J-350E „Ostarrichi 996“

„1000 Jahre Österreich“



Nr. 01 904 € 19,90

Saab J-350E „Dragon Knights“

zur Außerdienststellung



Nr. 01 905 € 19,90

Spantensatz J-350E (für 01 901 / 904 / 905), lasergeschnitten

Nr. 02 906 € 12,90

Eurofighter Typhoon

Österreich, wahlweise 9 Kennungen



Nr. 01 926 € 24,90

Eurofighter „Bronze Tiger“

Deutschland, „Bavarian Tigers“



Metallie-Druck
Nr. 01 927 € 29,90

Spantensatz Eurofighter (für 01 926 / 927), lasergeschnitten

Nr. 02 928 € 18,90

Vacu-Kanzel Eurofighter (für 01 926 / 927), Doppelpack

Nr. 02 929 € 9,90

British Aircraft Corporation TSR.2

Prototyp, Großbritannien



Nr. 01 913 € 29,90

McDonnell CF-101B Voodoo

Kanadische Luftstreitkräfte



Nr. 01 917 € 24,90

Spantensatz CF-101B (für 01 917), lasergeschnitten

Nr. 02 918 € 16,90

Saab J-32E Lansen

Schweden, einfacher Bausatz



Nr. 01 902 € 19,90

NEU

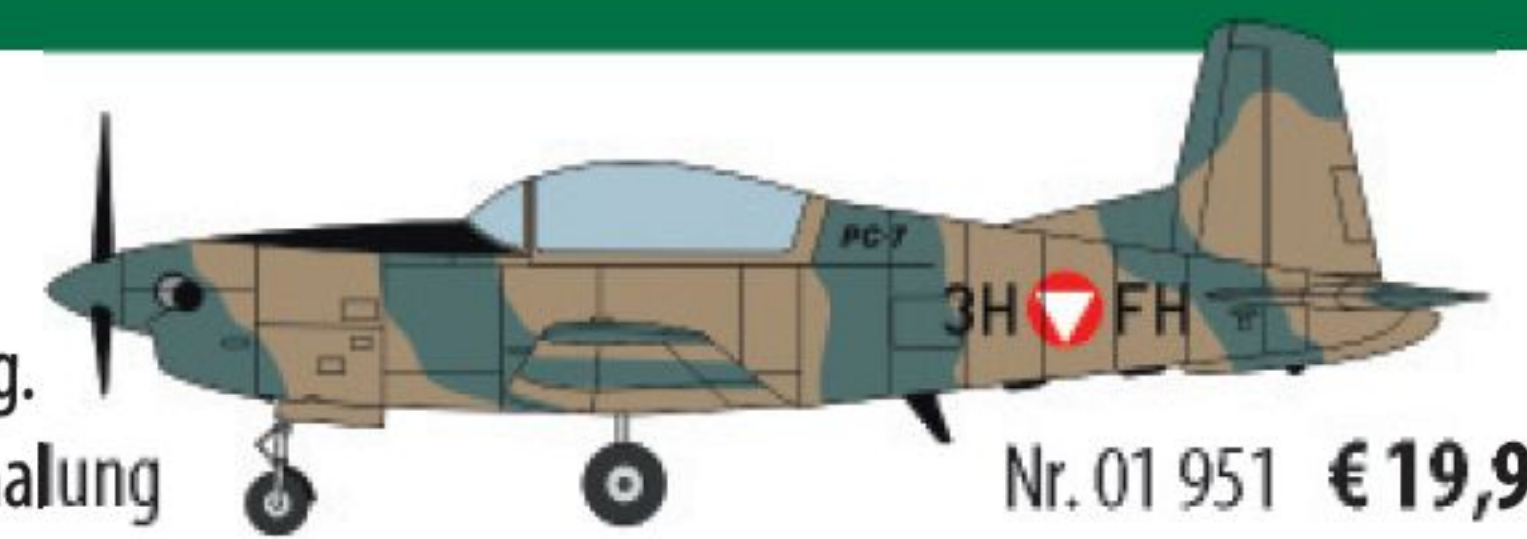
Kartonmodelle der PC-7 Turbo Trainer

Pilatus PC-7 Turbo Trainer

Österreichisches Bundesheer

1983 bis heute, Fliegerhorst Zeltweg.

Alternatives Leitwerk in Sonderbemalung



Nr. 01 951 € 19,90

Pilatus PC-7 „Viper“

Österreichisches Bundesheer

Sonderlackierung seit 2003

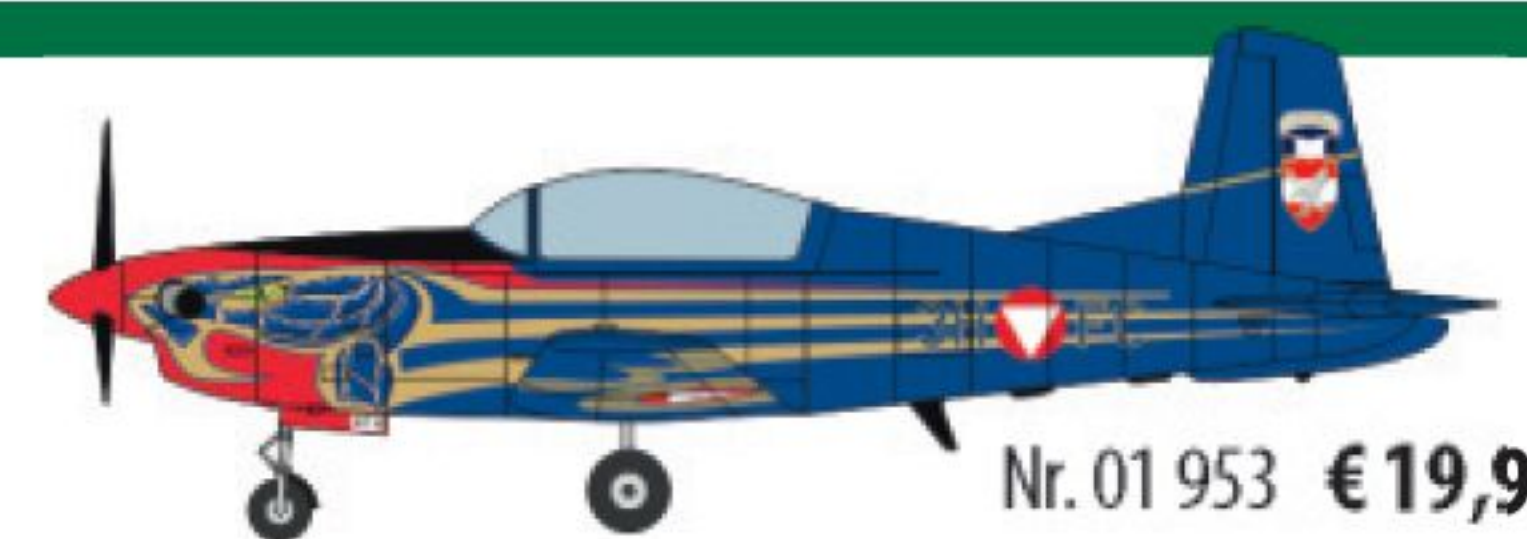


Nr. 01 952 € 19,90

Pilatus PC-7 „30 Jahre“

Österreichisches Bundesheer

Sonderlackierung seit 2013



Nr. 01 953 € 19,90

Spantensatz PC-7

Lasergeschnitten (für 01 951 / 952 / 953)

Nr. 02 954 € 14,90

Vacu-Kanzel PC-7 Doppelpack

Tiefgezogene Klarsichtkanzel (für 01 951 / 952 / 953)

Nr. 02 955 € 9,90

Canadair Sabre Mk.6 Luftwaffe

Bundeswehr, JG 73 Pferdsfeld 1961



mit Bauteilen in
Metallie-Druck
Nr. 01 943 € 19,90

N.A. F-86 Sabre „Skyblazers“

U.S.F.E. Kunstflugteam, Chaumont 1956



Metallie-Druck
Nr. 01 944 € 24,90

Canadair Sabre „Frecce Tricolori“

Ital. Kunstflugteam, Rivolto 1962



Metallie-Druck
Nr. 01 945 € 24,90

Ergänzungsbogen „Frecce Tricolori“ (Bausatz 01 945 erforderlich)

8 Leitwerke mit verschiedenen Kennungen

Nr. 02 950 € 9,90

Canadair Sabre „Cavallino Rampante“

Ital. Kunstflugteam, Grosseto 1956



mit Bauteilen in
Metallie-Druck
Nr. 01 946 € 19,90

N.A. F-86 Sabre „Beauteous Butch“

Cpt. J. McConnell jr., U.S.A.F. Korea 1953



Metallie-Druck
Nr. 01 947 € 24,90

Spantensatz F-86 Sabre (für 01 943 bis 947), lasergeschnitten

Nr. 02 948 € 16,90

Vacu-Kanzel F-86 Sabre (für 01 943 bis 947), Doppelpack

Nr. 02 949 € 9,90

F-100D Super Sabre

US Air Force, Vietnaminsatz



Nr. 01 921 € 22,90

F-100D Super Sabre „Thunderbirds“

US Air Force, wahlweise 6 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 930 € 29,90

F-100C Super Sabre „Skyblazers“

US Air Force, wahlweise 6 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 931 € 29,90

Spantensatz F-100C/D (für 01 921 / 930 / 931), lasergeschnitten

Nr. 02 922a € 16,90

Vacu-Kanzel F-100C/D (für 01 921 / 930 / 931), Doppelpack

Nr. 02 932 € 9,90

Aermacchi MB-339 „Frecce Tricolori“ 2015

Italien, wahlweise 12 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 923a € 24,90

Aermacchi MB-339 „Frecce Tricolori“ 2019

Italien, wahlweise 12 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 940 € 24,90

Aermacchi MB-339 „Al Fursan“

Vereinigte Emirate, 7 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 925a € 24,90

Spantensatz MB-339 (für 01 923 / 925 / 940), lasergeschnitten

Nr. 02 924 € 12,90

Vacu-Kanzel MB-339 (für 01 923 / 925 / 940), Doppelpack

Nr. 02 941 € 9,90

Fairey Rotodyne

Britischer Verkehrs-Flugschrauber



Nr. 01 903 € 29,90

Bestellen per E-Mail an: scaleshop@ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht!

Wir akzeptieren **PayPal** oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise (nur bei Direktbezug).



SCALE & Vier



Internationale Modellbau- u



8. und 9. März

Samstag: 14 - 20 Uhr

Sonntag: 9 - 17 Uhr

2025

Im Festsaal der VHS Liesing,
Liesinger Platz 3, 1230 Wien



sponsored by:



& PAINT anna

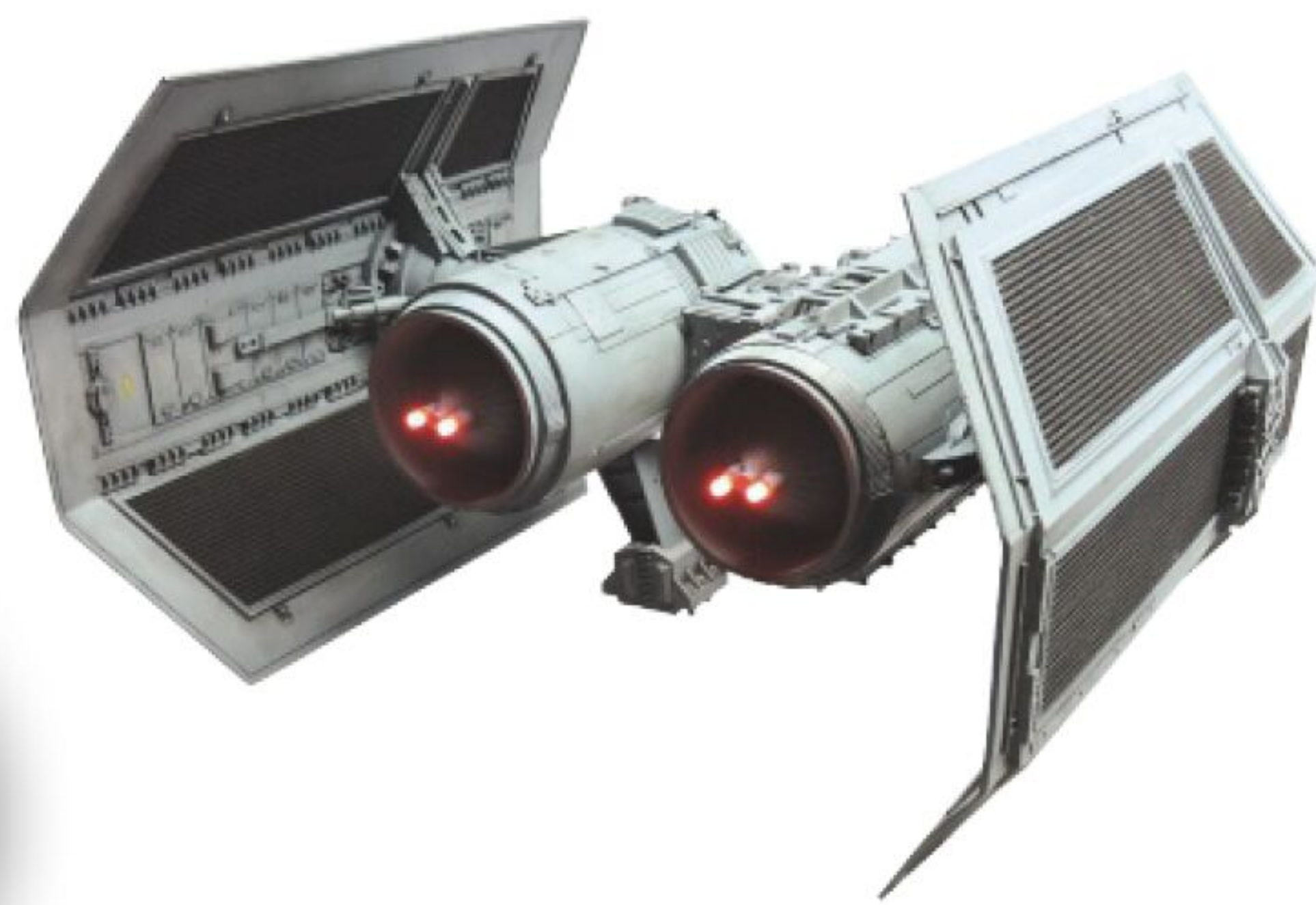
und Figurenausstellung Wien

mit dem „Langen Abend des Modellbaus“
am Samstag bis 20 Uhr

Modellbauwettbewerb mit 24 Kategorien

Eintritt frei!

www.scale-paint.at



powered by



&



eduard

Vallejo



IPMS® AUSTRIA Vienna-Painters

www.ipms.at www.vienna-painters.at

AVUS 1937

Silberpfeile unter sich ...

Das sehr bekannte Foto der beiden Silberpfeile von Auto Union und Mercedes Benz auf der Nordkurve beim AVUS-Rennen 1937 hat mich immer schon fasziniert. Diese Kurve war mit 43,6° Überhöhung wesentlich steiler als beispielsweise Daytona mit 31° oder Indianapolis mit 11°.

Modell, Text & Fotos:
Harry Brunner

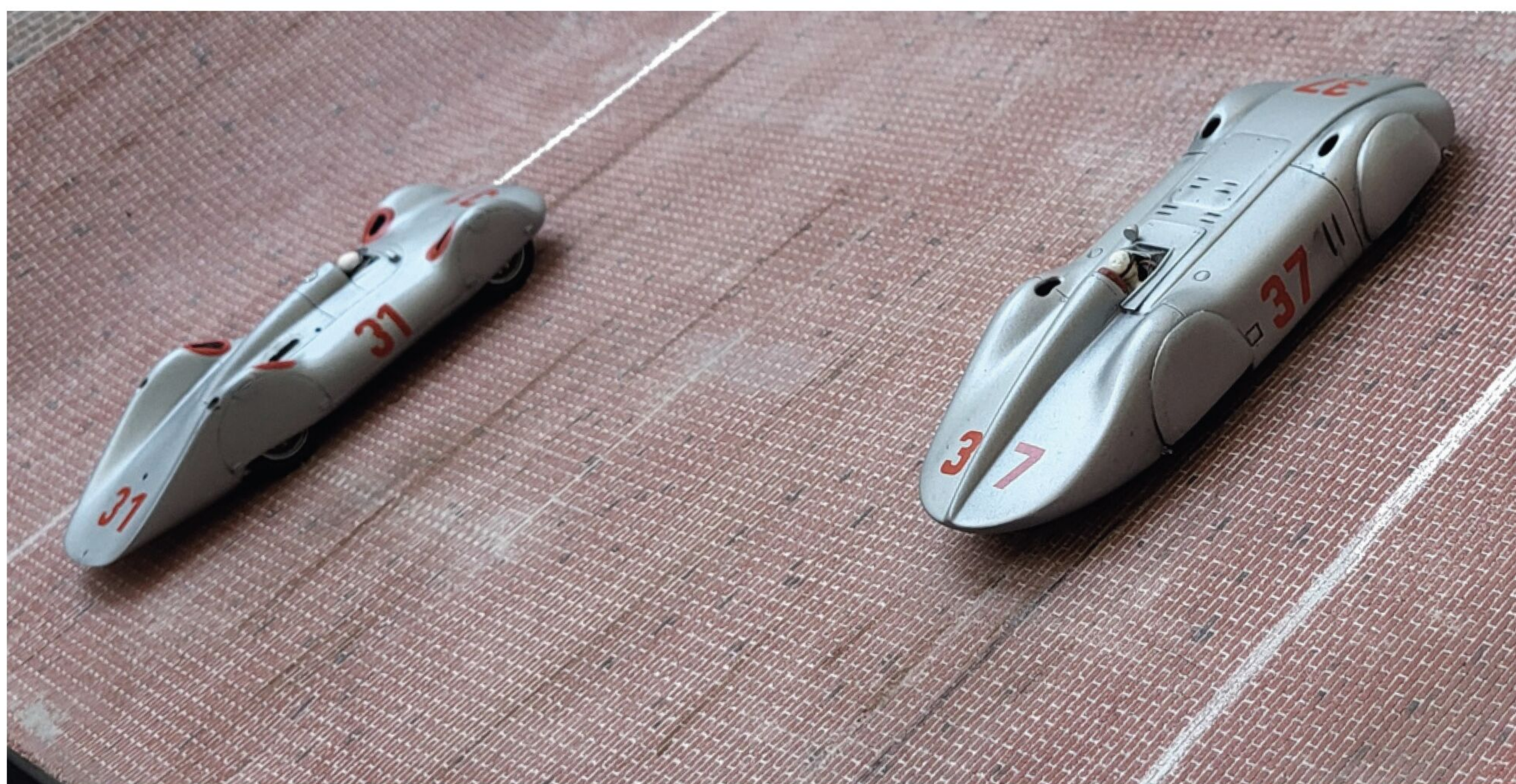


Vor vielen Jahren konnte ich im alten Mercedes-Benz-Museum den letzten originalen Wagen von damals bewundern. Letztlich waren aber ein Besuch im neuen Mercedes-Benz-Museum und die Bücher „Silver Arrows in Camera“ mit hervorragenden Originalfotos und „When Motor Racing was Bloody Dangerous: Ein Bildband nie gemachter Rennsportfotos“ mit 3D-generierten Bildern, ausschlaggebend für den Bau dieses Dioramas. Die genannten Bücher waren nicht die einzigen Unterlagen, die ich verwendet habe; eine Zusammenstellung der verwendeten Ressourcen und der Literatur findet sich im historischen Teil. Wie bei meinen Dioramenideen üblich, gab es natürlich wieder mal keine brauchbaren Modelle. Die angedachten und relativ guten Slot Cars von

Carrera in 1:32 sind nur mehr antiquarisch zu bekommen (um Preise jenseits der 100,-EUR) und die 1:24er-Modelle vom gleichen Hersteller sind oder waren hinsichtlich ihrer Maße und Proportionen völlig daneben. Ansonsten gab es nur Diecast-Fertigmodelle – viel zu teuer und eher spielzeugmäßig in ihrer Ausführung.

Also dümpelte das Projekt eine lange Zeit vor sich hin, bis ich beim Surfen im Internet auf Touchwood Models, ehemals GB Models, aus England stieß. Spezialisiert auf diverse Rekordfahrzeuge zu Lande, zu Wasser oder in der Luft, fanden sich hier auch die beiden Renner in diversen Ausführungen. Es handelt sich dabei um Multimediakits aus absolut glattem Resin-guss, sehr fein detailliert, und so gut wie ohne Luftblasen. Mit ein wenig Nacharbeit

lassen sich auch Fahrerfiguren einpassen. Erwähnenswert sind auch die gedrehten Bremsstrommeln aus Aluminium und die, auf den ersten Blick etwas rudimentär wirkenden, vormontierten Messingfelgen mit geätzten Speicheneinsätzen und profillosen Reifen – eigentlich nichts anderes als O-Ringe. Diese entsprechen aber recht genau dem Vorbild, hatte man damals doch beinahe profillose Reifen mit extrem hohem Reifendruck verwendet. Nacharbeit fällt eigentlich nur bei den Öffnungen in den Kotflügeln an: diese haben alle Fischhaut, und beim Auto Union-Wagen sind sie außerdem zu groß. Am Mercedes fallen die viel zu großen und prominenten Niete auf; diese sollte man unbedingt verschleifen. Am Original waren das versenkte Schrauben, die man auf Fotos fast nicht erkennt.





Eine Zeitreise im Modell: Collage mit einem Originalfoto.

Da ich die Wagen im Rennen, angelehnt an das oben erwähnte Foto, darstellen wollte, wurden als erstes die Cockpits bzw. Sitze umgearbeitet, um die Fahrerfiguren (Resinguss mit Zinnköpfen der Fa. Denizen) zu installieren. Dazu mussten erstmal beide Karosserien im Cockpitbereich ausgeschliffen werden, um Platz zu schaffen. Beim Auto Union-Wagen reichte es danach aus, die Instrumententafel einfach um 1,5 mm nach vorne zu versetzen. Nachdem diese auf der Bodenplatte montiert wird, ist auch das Anpassen der Figur recht einfach: Wenn man die Beine entsprechend gekürzt hat, müssen nur noch

die Arme stärker angewinkelt werden, da man damals sehr nahe am Lenkrad saß. Beim Mercedes verursachte das ein wenig mehr Aufwand: erst habe ich die etwas zu breite Nackenstütze zurückgeschliffen, die Polsterung derselben vom Sitz abgetrennt und direkt aufgeklebt. Den Sitz selbst habe ich von der Grundplatte abgesägt, da der Formenbauer diesen erstens zu hoch und zweitens zu weit vorne angebracht hat. Für den Armaturenräger habe ich eine kleine Hilfskonstruktion angefertigt, um die Figur einpassen zu können: Laut Bauplan soll man das Armaturenbrett in die Karosserie kleben; da der Sitz aber auf der Bodenplatte

befestigt wird, ist ein Einpassen einer Figur so schier unmöglich. Mit Plastikstreifen habe ich einen L-förmigen Träger aufgebaut, das hat sehr gut geklappt. Nachdem die Figuren eingepasst waren, wurde der Cockpitbereich mit Aluminium Dunkel von Alclad lackiert. Die Sitze wurden mit Farben von Coat D'Arms bemalt und ein wenig getönt, dazu noch aus dem Fundus einige Armaturen Decals zusammengesucht und angebracht, die Figuren eingeklebt, und danach die Karosserien versuchsweise aufgesetzt ... und festgestellt: wieder Mal viel zu viel Arbeit in Sachen gesteckt, die niemand mehr sieht! An der Karosserie des



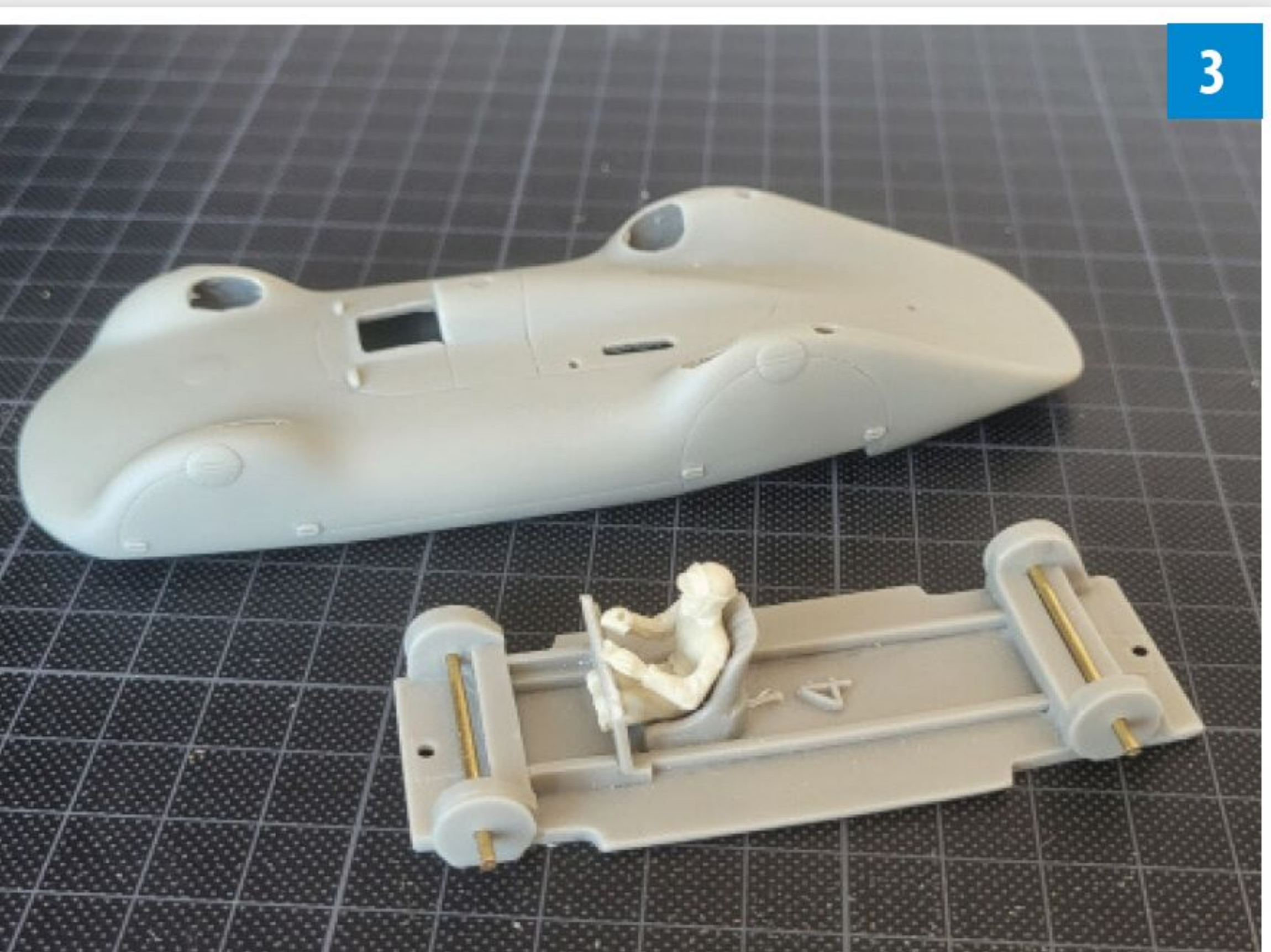
1

Der Auto Union Typ C „Stromlinie“, ein Multimedia-Kit von Touchwood Models ...



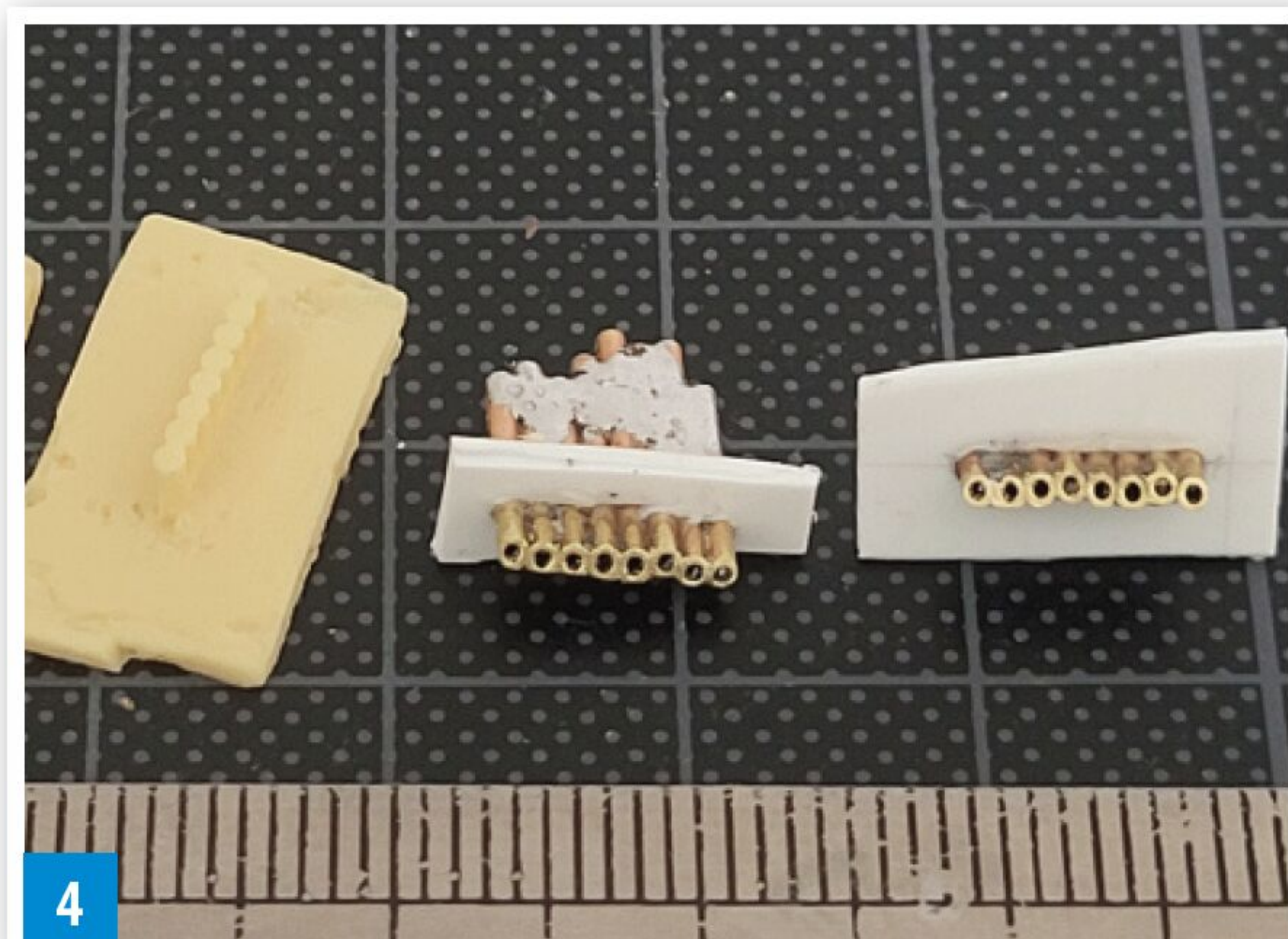
2

... und das Pendant von Mercedes Benz, der W25 „Stromlinie“.



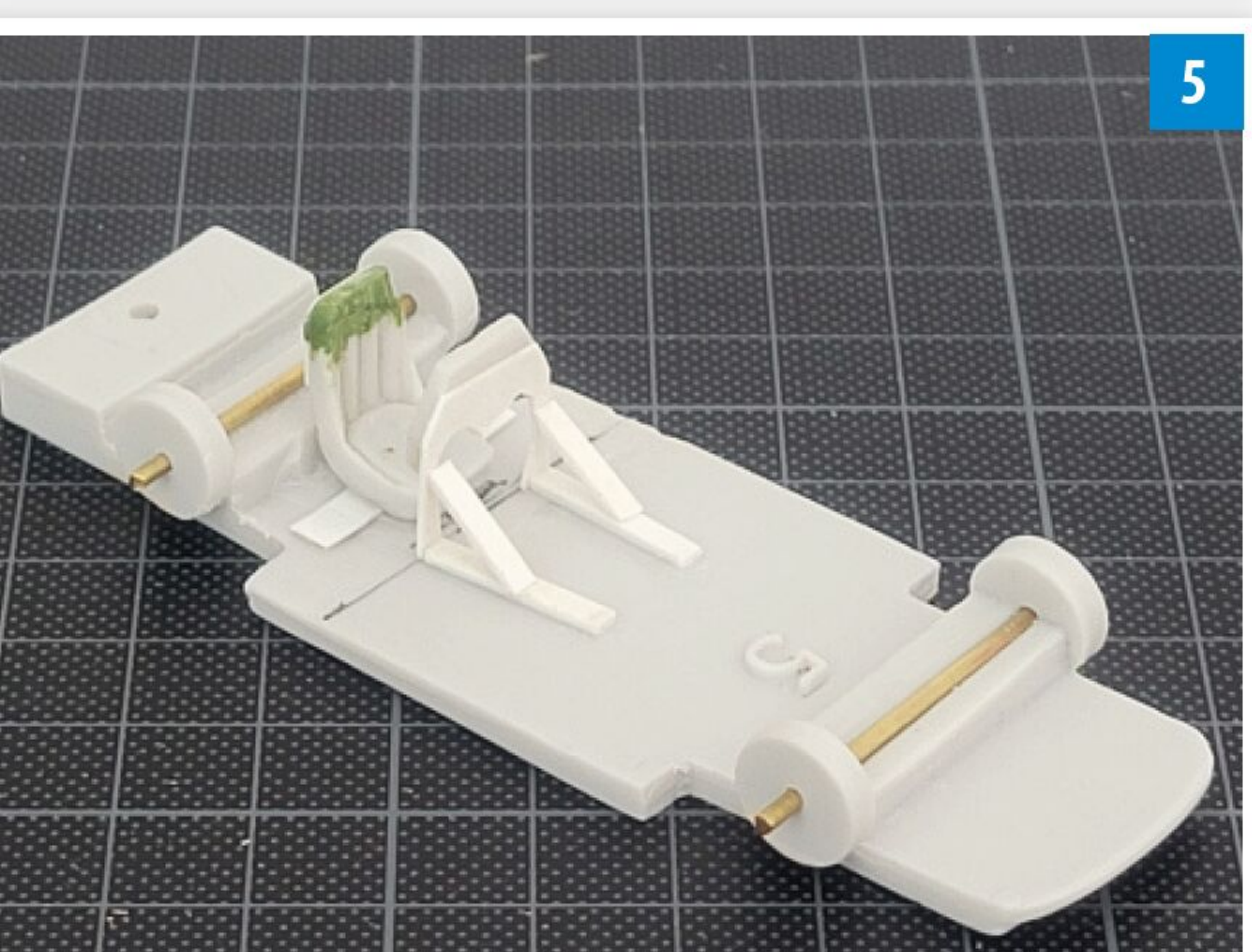
3

Die viel zu großen Sichtöffnungen in den Kotflügeln und die korrigierte Position des Armaturenbretts beim Auto Union.



4

Die Auspuffcluster für den AU 16-Zylinder wurden durch Messingröhrchen ersetzt. Beim MB genügte ein kurzes Stück für den Reihen-Achtzylinder.



5

Beim Mercedes musste eine Hilfskonstruktion für den Armaturenräger angefertigt werden.



6

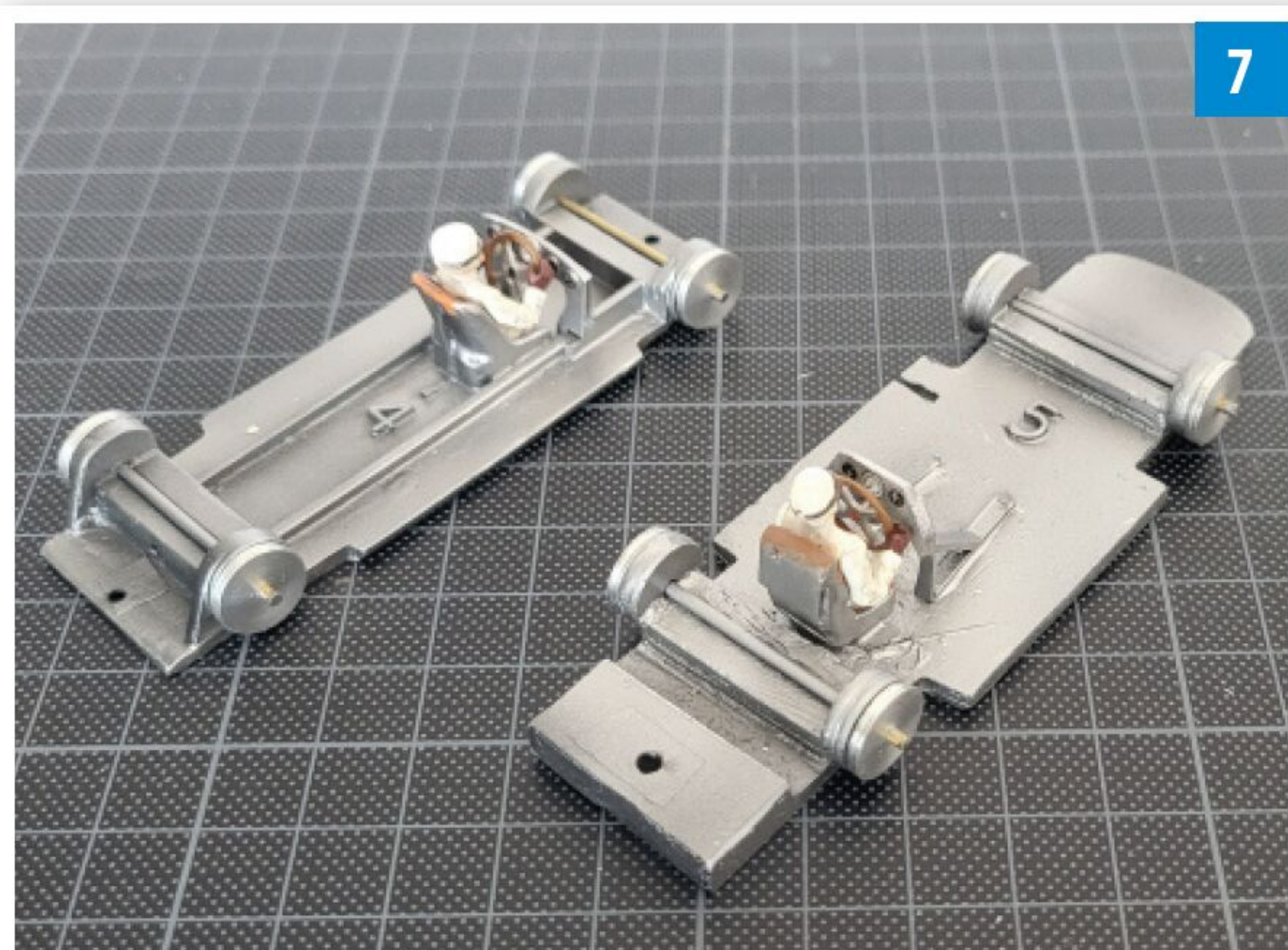
Die zugespachtelten Löcher beim Auto Union. Für den Mercedes wurden noch die hinteren Radabdeckungen gebaut und dann eine Schleiforgie gestartet.

Auto Union-Wagens wurden die zu großen Öffnungen in den Kotflügeln mit Plastikplättchen und Mr. White Putty verkleinert ... vergebliche Liebesmüh, wie sich noch herausstellen sollte! Die beiliegenden Auspuffcluster habe ich mit 1 mm Messingröhrchen und einem Stück Plastik neu aufgebaut. Das sieht um Welten besser aus als die Originalteile aus Resin! Ein etwas dickeres Messingröhrchen kam auch für den einzelnen Auspuff beim Mercedes zum Einsatz. Ich entschied mich schon beim Kauf für den Wagen Nr. 37 des Gesamtsiegers Hermann Lang, der das Rennen eigentlich ganz ohne Radab-

deckungen fuhr. Aber nachdem in den diversen Trainingsläufen viel herumprobiert wurde – mal ganz ohne, mal nur vorne oder hinten, mal vollverkleidet – habe ich beschlossen, die vollverkleidete Variante zu realisieren. Die Radabdeckungen für die Vorderräder wurden zwar mitgeliefert, allerdings haben diese eine sehr ausgeprägte Kante und sind sehr flach. Ich klebte die Teile also auf eine Plastikplatte und versuchte, die Teile etwas rundlicher zu feilen und schleifen. Die Abdeckungen der Hinterräder sind Eigenbau aus zwei übereinander geklebten Plastikstreifen, und nach einer kleinen Mr. White Putty

Spachtel- und Schleiforgie kam das Ganze meiner Vorstellung schon etwas näher. Wie erwartet, schaut der Wagen damit noch brutaler und monströser aus – vor allem im Vergleich zum UFO-mäßigen Auto Union-Wagen.

Nachdem die Karosserien soweit fertig waren, ging es ans Lackieren. Dazu verwendete ich „Alcoa“ von Gravity Colors auf einer schwarzen Acryl-Glanzgrundierung von Green Stuff World. Das erzeugte ganz unerwartete Effekte: auf der (meiner Meinung perfekten) Oberfläche tauchten plötzlich jede Menge feine und feinste Kratzer auf, teilweise gingen die



7

Die Cockpits wurden mit Alclad Aluminium Dunkel lackiert, die Figuren eingepasst und mit Decals aus der Grabbelbox ergänzt, ...

... und wenn die Karosserien dann aufgesetzt sind, ist davon nichts mehr zu sehen.



8



9

Das Entlackungsdesaster: völlig zerstörte Karosserien, lediglich die Radabdeckungen des Mercedes Benz wurden weiterverwendet.

Alles zurück auf Anfang: der Auto Union gänzlich ohne Öffnungen und beim Mercedes Benz eine deutlich verzogene Cockpitabdeckung.



10



11

Die diversen Öffnungen waren relativ rasch und einfach gemacht.

Auch die Cockpitabdeckung beim Benz war keine große Hexerei: ein Stückchen Plastikmaterial und ein dünnes Evergreenprofil, und fertig war die Abdeckung!



12



13

Ist der W25 noch recht brachial und konventionell ausgelegt, so erscheint der, damals sehr futuristische, Auto Union wie ein UFO.

Endlich klappt die Lackiererei. Gravity Color hat den Farbton perfekt getroffen!



14

Klebestellen auf, und der Klassiker: die Spachtelmasse begann einzusinken. Also ab ins Bad aus Isopropanol (-Alkohol) bzw. Spiritus; das hatte bisher immer noch funktioniert – egal auf welchem Material. Diesmal nicht. Die Karosserien wurden praktisch vernichtet! Das Resin wurde weich wie Kaugummi und beim neuerlichen Erhärten zerrissen die Teile regelrecht – beinahe wie Papier. Der Hersteller konnte sich das auch nicht erklären, bot mir aber Ersatz an in Form eines verbilligten, kompletten Kits für den Mercedes und einer kostenlosen Karosserie für den Auto Union-Wagen in der Rekordwagen-Variante, also ohne die Öffnungen über den Rädern. Das

war mir ganz recht; die Öffnungen über den Rädern waren, wie schon erwähnt, ohnehin viel zu groß und konnten recht einfach realisiert werden. Bei der Mercedes-Karosserie fiel mir auf, dass die Cockpitabdeckung ziemlich verzogen war, also erneuerte ich die auch noch; der Alufolienbehälter eines Tiefkühl-Fertigerichts lieferte das nötige Material dafür. Nach ein paar Anpassungsarbeiten an den bereits fertigen Bodengruppen, den Auspuffanlagen und dem Lackieren der neuen Bodies waren noch die Decals ein Thema. Diese sind hauchdünn, und bestehen aus einzelnen Zahlen, was das Aufbringen nicht ganz einfach macht. Die

Decals für die roten Umrandungen der Öffnungen beim Auto Union-Wagen sind ja für die zu großen Löcher gedacht. Also habe ich deren Umrandungen mit einem passenden Farbton aus meinem Fundus breiter nachlackiert, den korrekten Öffnungen entsprechend. Weggelassen habe ich auch die NS-Zeichen. Die Auto Union fuhr ohnehin ohne diese Markierungen und ich konnte mich nicht dazu überwinden, die schöne Mercedes-Karosserie mit diesen, noch dazu in falschen Farben gedruckten, Zeichen zu verschandeln. Auch die blaue Umrandung der Kühllöffnung wanderte in den Recyclingbehälter, die ließ sich, trotz heftigem Einsatz von Weichmacher, partout



15

Was hier noch aussieht wie Franksteins Werkstatt ...

... wird nach und nach zur Fotografenmeute und zu den Rennleitern Alfred Neubauer (die etwas beliebtere Figur) ...



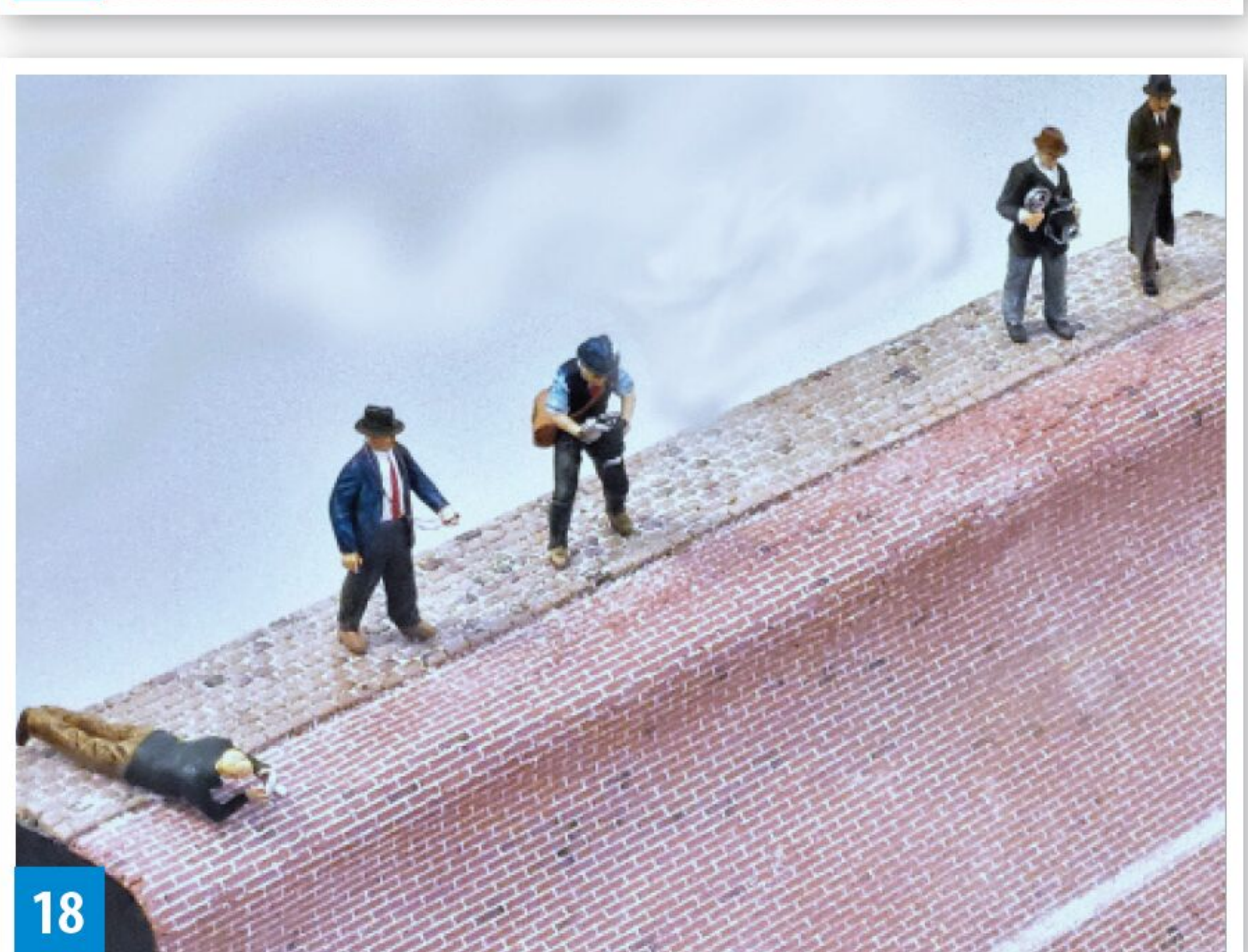
16



17

... und Ferdinand Porsche. Letzterer war auch der geniale Konstrukteur des Auto Union.

Die Figuren an ihrem nicht ungefährlichen Platz auf der Mauerbrüstung.



18

nicht korrekt anbringen. Blieben nur mehr die kleinen Windschutzscheiben: diese liegen als Tiefziehteile bei, haben im Gegensatz zu den Originalen aber leider sehr weiche Kanten. Also auch diese selbst angefertigt. Gut wenn man diverse Klarsichtverpackungen aufhebt; aufgrund der einfachen Form war das schnell erledigt und mit verdünntem Weißleim an Ort und Stelle fixiert.

Durch den kleinen Maßstab fiel schon früh die Entscheidung, ein ganzes Segment dieser Kurve darzustellen. Diese Kurve wurde nicht umsonst „Mordkurve“ oder „Wall of Death“ genannt. Abgesehen davon, dass man die Fahrbahn mit Ziegeln, die schmalen Seite nach oben, gepflastert hat und somit eine sehr unebene Fahrbahn schuf, war der Fahrbahnquerschnitt gerade, also eigentlich eine schiefe Ebene, anders als zum Beispiel in Daytona, Monza, oder beim zeitgenössischen Autodrome de Linas-Montlhéry, wo der Fahrbahnquerschnitt eine Parabelform hatte, oder anders gesagt, in sich gekrümmt war. Somit war die Kurve eigentlich kontraproduktiv, was hohe Geschwindigkeiten betraf: Es war sehr leicht möglich, einen Abflug zu provozieren – vor allem bei Nässe. Dazu kam die Wölbung am oberen Rand, die wie ein Katapult wirkte. Vor den Rennen wurden deshalb die beiden weißen Striche auf der Fahrbahn aufgebracht, wobei man den oberen tunlichst nicht überfahren sollte. Das Austüfteln des korrekten Fahrbahnquerschnitts kostete mich ein bisschen Herumrechnerei und diverse Skizzen, bis die Form passte. Nach meiner Zeichnung sägte mir mein lieber Freund Rainer Tunkowitsch zwei Steher in passender Form im entsprechenden Winkel aus MDF. Aus demselben Material ließ ich mir drei Platten in einem Baumarkt zuschneiden. Das wurde dann nacheinander, beginnend mit den Stehern auf der kleinsten Platte, verschraubt und verleimt. Auf diese Steher wurde eine 3 mm dünne Kapa® Line-Platte geklebt und mit Reißnägeln, Wäscheklammern und Zwingen in Form gebracht. Vor allem am oberen Rand war das eine Herausforderung, obwohl sich Kapa-Platten sehr gut formen lassen. Innenseitig wurde diese dünne Platte im Fahrbahnbereich mit einer 10 mm dicken Schaumstoffplatte verstärkt; so kann nichts durchhängen oder sich verziehen. Mit einer weiteren 3 mm-Platte verkleidete ich die Rückseite zwischen den Stehern. Nach dem Lackieren mit schwarzem Sprühlack aus dem Baumarkt gestaltete ich die Fahrbahn mit den traumhaften Echtsteinmatten von CH Kreativ in zwei verschiedenen Größen bzw. Schattierungen. Diese Echtsteinmatten gibt es in diversen Maßstäben und Formen: sie lassen sich mit Schere und Cutter ganz leicht schneiden und formen und mit normalem Weißleim verkleben.

So könnte der Anblick von der Mauerkrone auf die vorbeirasenden Silberlinge ausgesehen haben.



Der Auto Union „Silberpfeil“ fand als Erster seinen Platz im unteren Bereich des Dioramas.

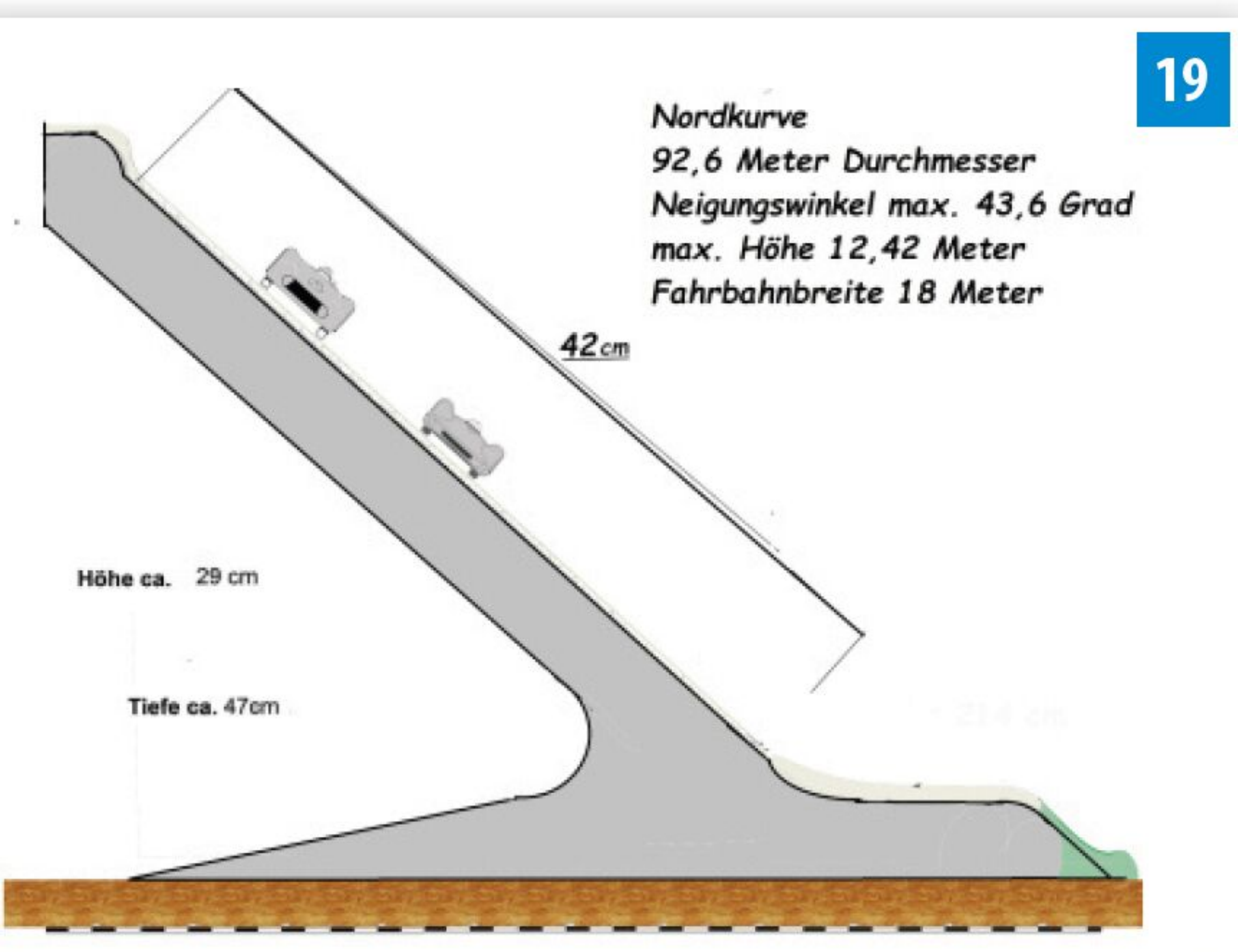


Schließlich noch der Siegerwagen des Finalrennens, der Mercedes Benz W25.



Man kann nur erahnen, wie gigantisch diese Kurve, und wie halbsbrecherisch das Rennen gewesen sein musste.





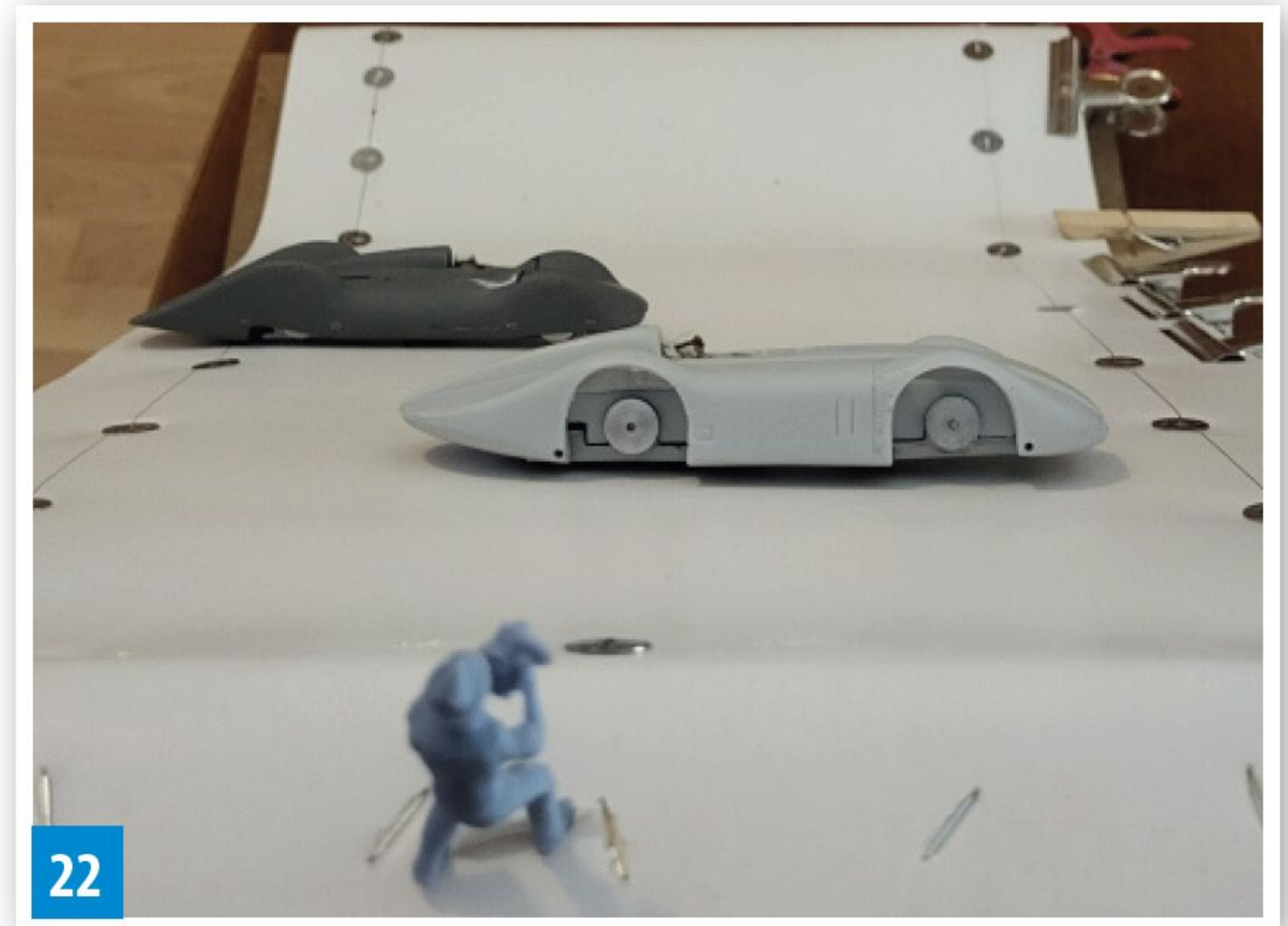
Nach etlichen Stunden der Recherche wurde erstmal ein Plan gezeichnet.



Die ersten Teile finden sich ein ...



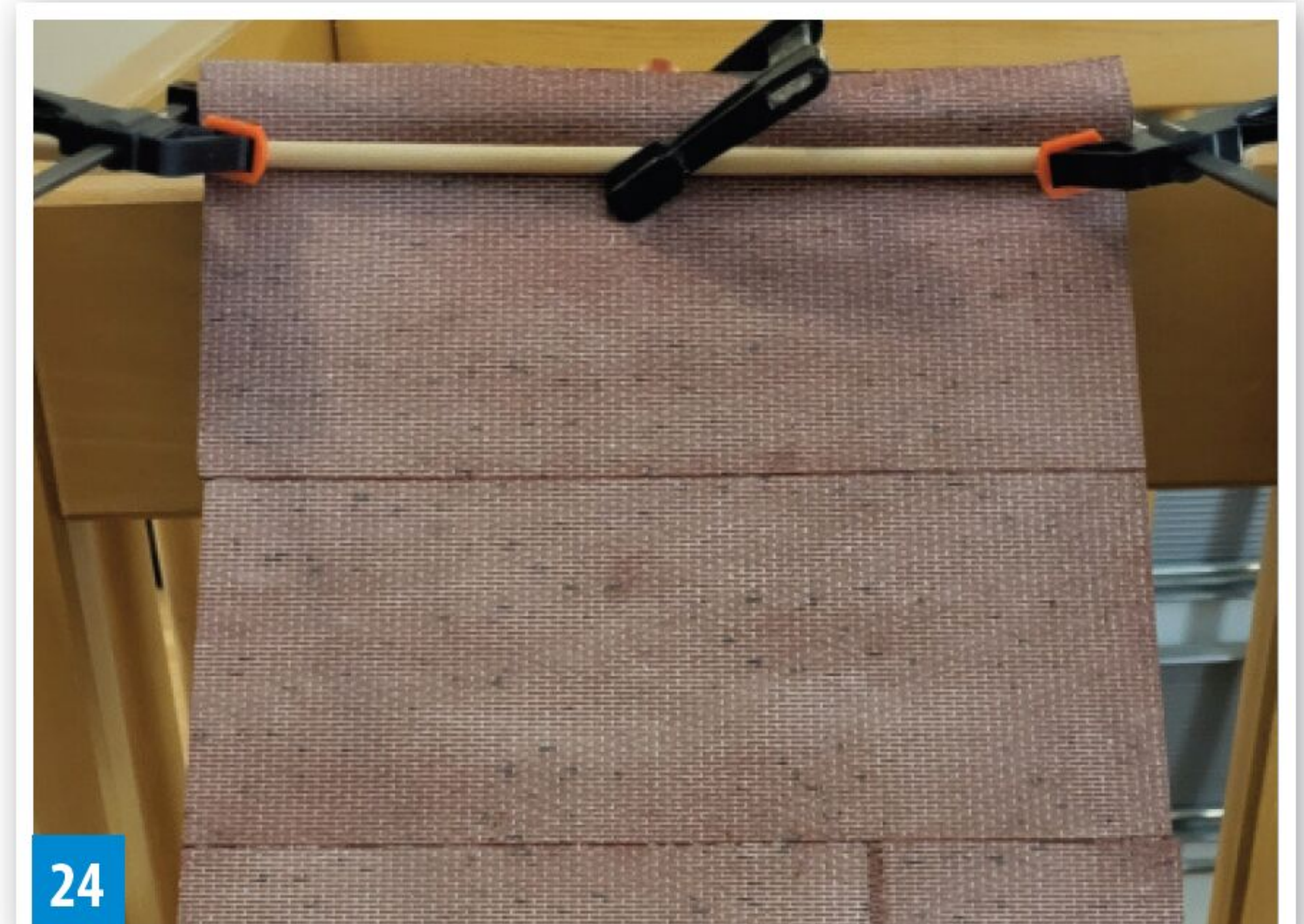
... und der Unterbau für die Fahrbahn ist verleimt.



Mit Weißleim, Reißzwecken und Heftklammern wurde die KAPA®line-Platte fixiert.



Nach dem Trocknen des Leims kamen die Echtsteinmatten von CH Kreativ zum Einsatz. Sie bilden die Oberfläche der Fahrbahn.



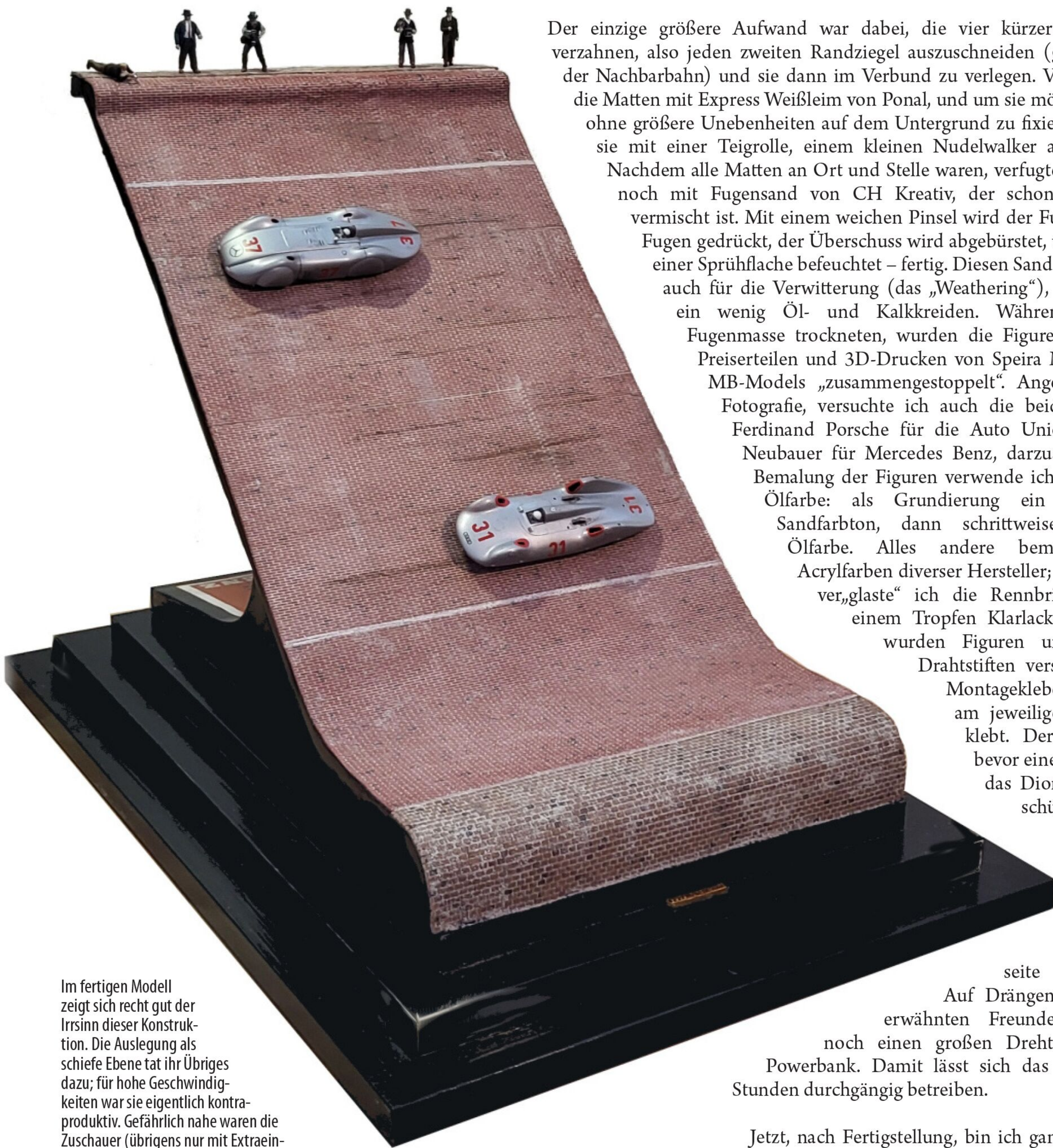
Mit schwerem Gerät wurden die Matten bis zum Aushärten des Klebers – ich bevorzuge dafür Ponal Express – fixiert.



Diese Matten habe ich mit dem beiliegenden Spezialsand verfugt und noch ein wenig gealtert. Nach den „Maurerarbeiten“ lackierte ich den Sockel glänzend schwarz.



Auf den ersten Blick ein kleines Diorama, es misst aber doch 40 x 60 x 55 cm (B x L x H)!



Der einzige größere Aufwand war dabei, die vier kürzeren Bahnen zu verzahnen, also jeden zweiten Randziegel auszuschneiden (gegengleich bei der Nachbarbahn) und sie dann im Verbund zu verlegen. Verklebt wurden die Matten mit Express Weißleim von Ponal, und um sie möglichst fest und ohne größere Unebenheiten auf dem Untergrund zu fixieren, presste ich sie mit einer Teigrolle, einem kleinen Nudelwalker aus Silikon, an. Nachdem alle Matten an Ort und Stelle waren, verfügte ich das Ganze noch mit Fugensand von CH Kreativ, der schon mit Klebstoff vermischt ist. Mit einem weichen Pinsel wird der Fugensand in die Fugen gedrückt, der Überschuss wird abgebürstet, und danach mit einer Sprühflasche befeuchtet – fertig. Diesen Sand verwendete ich auch für die Verwitterung (das „Weathering“), zusammen mit ein wenig Öl- und Kalkkreiden. Während Leim und Fugenmasse trockneten, wurden die Figuren aus diversen Preiserteilen und 3D-Drucken von Speira Miniatures bzw. MB-Models „zusammengestoppelt“. Angelehnt an eine Fotografie, versuchte ich auch die beiden Rennleiter, Ferdinand Porsche für die Auto Union, und Alfred Neubauer für Mercedes Benz, darzustellen. Für die Bemalung der Figuren verwende ich bei Hauttönen Ölfarbe: als Grundierung ein relativ heller Sandfarbton, dann schrittweise unverdünnte Ölfarbe. Alles andere bemalte ich mit Acrylfarben diverser Hersteller; bei den Piloten ver„glaste“ ich die Rennbrillen noch mit einem Tropfen Klarlack. Zur Montage wurden Figuren und Autos mit Drahtstiften versehen, und mit Montagekleber von Pattex am jeweiligen Platz eingeklebt. Der letzte Schritt, bevor eine Plexiglashaube das Diorama vor Staub schützt, waren Ausdrucke von Originalplakaten und ein Vorbildfoto, die ich auf die Rückseite aufkaschierte.

Auf Drängen meines schon erwähnten Freundes orderte ich noch einen großen Drehteller mit einer Powerbank. Damit lässt sich das Ding dann 24 Stunden durchgängig betreiben.

Jetzt, nach Fertigstellung, bin ich ganz zufrieden mit meinem Werk, trotz des Hoppalas mit dem Lackieren.

Im fertigen Modell zeigt sich recht gut der Irrsinn dieser Konstruktion. Die Auslegung als schiefe Ebene tat ihr Übriges dazu; für hohe Geschwindigkeiten war sie eigentlich kontraproduktiv. Gefährlich nahe waren die Zuschauer (übrigens nur mit Extraeinschaltung) auf der Mauerkrone dem Geschehen.

Modellbau in seiner Vielfalt!



GK Modellbau + Kopierservice

G. KIRCHERT

1140 Wien, Linzer Straße 65

☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com

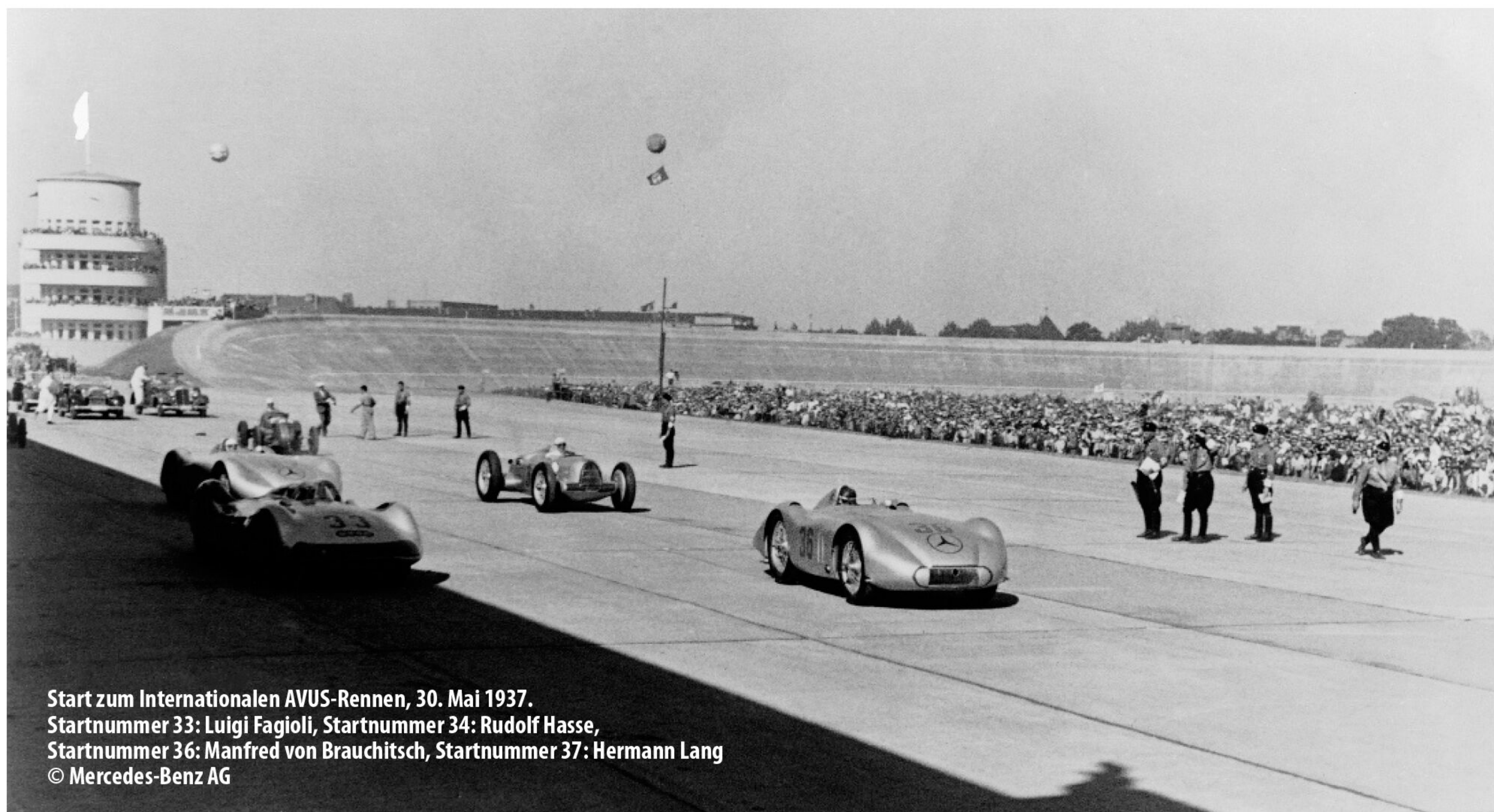


www.kirchert.com

Die AVUS

Im Jahr 1909 wurde die Automobil-Verkehrs- und Übungsstraße GmbH gegründet, kurz die AVUS, mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie zu fördern.

Text:
Harry Brunner



Start zum Internationalen AVUS-Rennen, 30. Mai 1937.
Startnummer 33: Luigi Fagioli, Startnummer 34: Rudolf Hasse,
Startnummer 36: Manfred von Brauchitsch, Startnummer 37: Hermann Lang
© Mercedes-Benz AG

Nach der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft begannen 1913 in Berlin die Arbeiten für eine, nur für Autos zugelassene Straße entlang der Wetzlarer Bahn von Charlottenburg nach Nikolassee. 1914, kurz vor der Vollendung, wurden die Arbeiten kriegsbedingt eingestellt. Erst im Jahr 1921 wurde die Rennstrecke durch private Investitionen vollendet und am 19. September 1921 eröffnet.

Die nahezu geradlinige Rennstrecke verband die Nordkurve in Westend mit der am Nikolassee gelegenen Südkurve zu einem rund 19 km langen Rundkurs. Am 24. September 1921 wurde die AVUS mit einem Autorennen zwischen Berlin und Wannsee eingeweiht, und nach der Eröffnung wurde die Strecke für den privaten Verkehr freigegeben. Ein einmaliges Durchfahren kostete die damals stattliche Summe von zehn Mark, eine Vierteljahreskarte kostete 1000 Mark (in heutiger Währung wären das rund 480 Euro). Bereits beim Eröffnungsrennen zeigten sich Defizite der Strecke, die auf mangelnde Erfahrung im

Fahrbahnaufbau zurückzuführen waren. Der aus dem 19. Jahrhundert stammende Aufbau als Makadam-Straße wurde noch mit Teer getränkt, konnte jedoch den steigenden Belastungen nicht standhalten, sodass die AVUS als eine der ersten Straßen mit einer Deckschicht aus Asphalt versehen wurde.

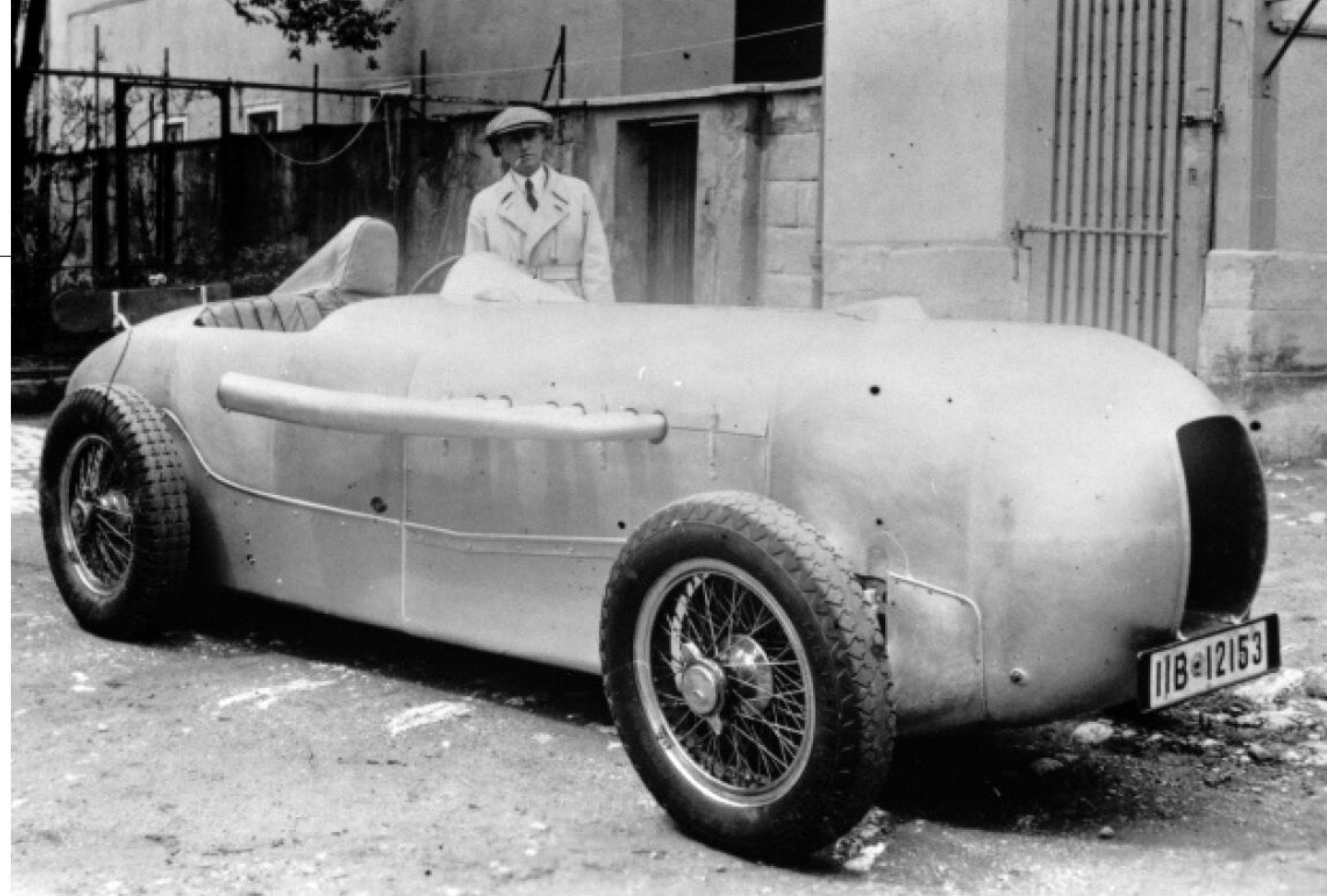
Im Jahr 1926 fand mit dem ersten Großen Preis von Deutschland wieder ein großes Autorennen statt, bei dem infolge widriger Witterungsbedingungen und des schlechten Streckenzustands vier Todesopfer zu beklagen waren. Neben mangelnder Griffigkeit des Belags hatte die Strecke durch den traditionellen Fahrbahnaufbau bei mangelnder Verdichtung des Untergrunds Bodenwellen mit bis zu zehn Zentimetern(!) Höhe. In den folgenden Jahren wurde die AVUS auch Versuchsstrecke für Straßenbau, auf der viele Elemente des heutigen Straßenbaus erstmals getestet wurden. Anfang der 1930er-Jahre wurden wieder regelmäßig Rennen gefahren.

1932 schließlich stand in der Startaufstellung der Mercedes SSKL von Manfred von Brauchitsch. Anekdote am Rand: Dieser Wagen war mit Aluminiumteilen stromlinienförmig verkleidet und wurde aus Zeitmangel nicht lackiert. Die Zuseher nannte das etwas seltsam anmutende Gefährt abschätzig „Gurke“, doch Paul Laven, einer der Pioniere der Rundfunk-Reportage, nannte in seiner Renn-Übertragung für den Südwestdeutschen Rundfunkdienst das Auto deshalb einen „Silbernen Pfeil“. Dieser Tonmitschnitt existiert beim Südwestrundfunk (SWR) bis heute. Das alte Silberpfeil-PR-Märchen vom zu schweren Mercedes-Renntechner 1934 aus Gewichtsgründen eilig den Lack von der Karosserie kratzten, dürfte damit langsam in Vergessenheit geraten. Gegen dieses sprechen auch noch weitere, unbestreitbare Tatsachen, und die Aussagen von damaligen Mechanikern und Hermann Lang. PR-mäßig ein Geniestreich, und durch Rennleiter Neubauer ebenso genial verbreitet.

Um die Rundengeschwindigkeiten zu erhöhen und um Platz für die heutige Halenseestraße zu gewinnen, wurde die alte Nordkurve 1937, auf Initiative des Baurats Erich Krey, durch eine überhöhte, 43,6° steile und aus Ziegelsteinen gemauerte Steilkurve mit einem wesentlich geringeren Radius ersetzt, eine neue Tribünenanlage errichtet und das nun jenseits der Halenseestraße gelegene Verwaltungsgebäude mit Zuschauertribüne durch ein neues Gebäude mit einem Zielrichterturm am Ausgang der Nordkurve ersetzt. Dieses Gebäude wird noch heute als Motel benutzt. Nachdem in den ersten Nachkriegsjahren nicht an einen Rennbetrieb zu denken war, war die AVUS 1951, nach Ausbesserung der größten Kriegsschäden, wieder für den Rennbetrieb bereit und wurde 1951 mit einem Rennen vor 350.000 Zuschauern wiedereröffnet. 1954 wurde ein nicht zur Weltmeisterschaft zählendes Formel 1-Rennen ausgetragen, bei dem Karl Kling vor Juan Manuel Fangio und Hans Herrmann, alle in Mercedes-Benz W 196 Stromlinienwagen, gewann. Die überhöhte Nordkurve erwies sich jedoch weiterhin als beständige Gefahrenquelle mit spektakulären Unfällen, von denen einige tödlich endeten.

Der Große Preis von Deutschland 1959 fand, anstatt wie bisher auf dem Nürburgring, auf der AVUS statt. Man wollte in der geteilten Stadt zur Zeit des Kalten Kriegs ein Zeichen setzen, und Besucher aus Ost-Berlin konnten ihre Eintrittskarten mit Mark der DDR bezahlen. Das F1-Rennen gewann Tony Brooks auf Ferrari. Hans Herrmann überschlug sich mit seinem B.R.M. in der Südkurve, kam aber mit wenigen Blessuren davon. Im Sportwagenrennen am Tag zuvor starb jedoch der Vorjahressieger Jean Behra, als sein Porsche 718 im Regen über den oberen Rand der Steilwandkurve schoss, mit dem Sockel einer ehemaligen Flakstellung kollidierte und gegen einen Fahnenmast geschleudert wurde. Einen ganz ähnlichen Unfall hatte Richard von Frankenberg 1956 unverletzt überstanden, als er aus seinem Porsche Spyder geschleudert worden war, bevor dieser auf einem Parkplatz hinter der Nordkurve aufgeschlagen und dann in Flammen aufgegangen war. Damit war die große Zeit der Grand Prix-Rennen auf der AVUS vorbei. Drei Jahre lang wurden überhaupt keine Autorennen auf der AVUS ausgetragen, danach fanden nur noch Rennen mit schwächer motorisierten Fahrzeugen statt.

Reinhard Freiherr von Koenig-Fachsenfeld und Mercedes-Benz SSKL mit Stromlinienkarosserie. AVUS, 22.05.1932. © Mercedes-Benz AG



Der Große Preis von Berlin am 19. September 1954. Mercedes-Benz W 196 R mit Stromlinienkarosserie: Karl Kling vor Juan Manuel Fangio und Hans Herrmann. © Mercedes-Benz AG



Audi V8 Quattro im Infight mit dem Baby Benz 190 E, DTM 1990. © Unternehmensarchiv der AUDI AG



DTM-Rennen 1993. Roland Asch, der spätere Sieger, im AMG 190 E Klasse 1. © Mercedes-Benz AG



Nachdem Steilkurven von der FIA generell als zu gefährlich und nicht mehr zeitgemäß eingestuft wurden, riss man die Nordkurve 1967 ab, um sie wieder durch eine flache Kurve zu ersetzen, die sich auch besser in das neuen Autobahndreieck Funkturm einfügte. Bis Ende der 1990er-Jahre fanden noch Rennen mit Tourenwagen und Nachwuchs-Formelwagen statt, wobei die Strecke erst auf 4,8 und dann weiter auf 2,6 km verkleinert wurde; außerdem wurden Schikanen eingebaut, um die Geschwindigkeiten zu senken. Trotzdem kam es zu mehreren, teils schweren Unfällen: so überquerte bei der Deutschen Tourenwagen Meisterschaft (DTM) Dieter Quester im BMW M3 die Ziellinie einmal

funkensprühend auf dem Dach, was aber noch immer für den dritten Platz reichte. Der Opel von Louis Krages (alias John Winter) fing in der Nordkurve nach einem Unfall Feuer. Nachdem 1995 bei einer Startkollision das halbe Starterfeld außer Gefecht gesetzt worden war und ein Millionenschaden entstand, war für die DTM die Strecke kein Thema mehr, und 1996 verabschiedete sich auch der Super Tourenwagen Cup (STW) von der Strecke, nachdem der Brite Kieth O'dor im Jahr zuvor in einem STW-Rennen gestorben war. Einige andere Rennserien führen jedoch weiterhin auf der AVUS, und so blieben auch weitere Unfälle nicht aus. Der spätere Formel-1-Pilot Alexander Wurz, damals in der Formel 3, stieß mit einem DMSB-

Streckensicherungsfahrzeug zusammen. Schließlich fanden 1998 die letzten Rennen statt und ein Jahr später wurde die AVUS im Rahmen einer Abschiedsfeier für immer geschlossen.

Was blieb, sind das schon erwähnte Motel und die sehr heruntergekommene, große Tribünenanlage. Die Lage der Steilwandkurve lässt sich noch anhand des jetzt vorhandenen LKW-Rastplatzes rekonstruieren. Von der Südkurve der Anfangsjahre finden sich noch Reste im Waldstück Nikolassee. Im Grunewald befindet sich ein, inzwischen teilweise vermoostes, Modell der überhöhten Südschleife im Maßstab 1:100, die vor dem Zweiten Weltkrieg geplant, aber nie realisiert wurde.

Das Rennen 1937

Das für Ende Mai 1937 angesetzte Internationale AVUS-Rennen sollte Schauplatz einer neuerlichen Demonstration der Stärke Nazi-Deutschlands werden. Nach dem Bau der stark überhöhten Nordkurve, mit einem Winkel von 43,6° steiler als zum Beispiel Daytona oder Indianapolis, hofften die Verantwortlichen darauf, in Berlin die schnellste Rennstrecke der Welt vorweisen zu können. Da das Rennen Formel-frei war, konnten die dominierenden deutschen Hersteller, wie Auto Union und Mercedes-Benz, eigens für dieses eine Rennen aufgebaute Fahrzeuge an den Start bringen.

So brachte die Auto Union neben zwei Grand Prix Typ C auch zwei Wagen mit Stromlinien-Karosserie für Bernd Rosemeyer, Startnummer 31, und Luigi Fagioli, Startnummer 33, zu den Trainingssitzungen im April. Die beiden Fahrzeuge waren schon länger geplant für die anstehenden Rekordfahrten. Solche Rekordversuche waren in den 1930er-Jahren weltweit sehr beliebt. Diese, für die damalige Zeit wie UFOs aussehenden Renner, basierten auf dem bewährten Typ C Grand Prix Monoposto, besaßen aber eine sehr elegante und wie aus einem Guss erscheinende, aerodynamische Karosserie.

Siegerplakat der Mercedes-Benz AG.
© Mercedes-Benz AG



Internationales AVUS-Rennen
30. Mai 1937

MERCEDES-BENZ SIEGT AUF DER AVUS

Sieger im Hauptrennen: Hermann Lang in neuer Rekordzeit von 35 Minuten 30,2 Sekunden mit einem Stundendurchschnitt v. 261,7 Kilometern

Den ersten Vorlauf gewinnt Rudolf Caracciola
Den zweiten Vorlauf gewinnt M. v. Brauchitsch

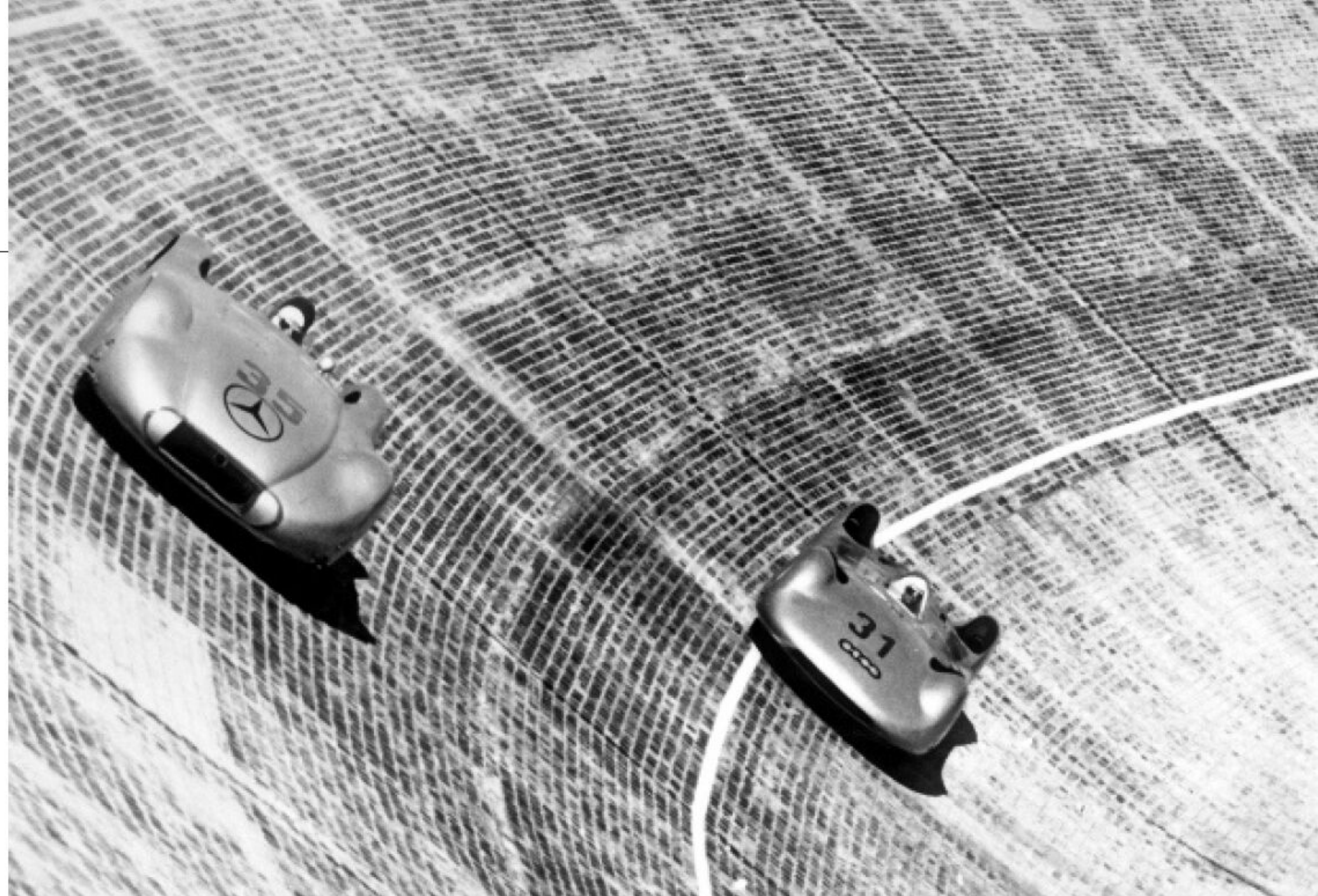
Alle Wagen waren ausgerüstet m. Continental-Reifen, Bosch-Zündung u. Bosch-Kerzen

MERCEDES-BENZ

Diese bestand zwar aus einer speziellen Aluminiumlegierung, wog aber trotzdem gut 75 kg mehr als die Karosse des normalen Typ C. Die beiden „Flundern“ wurden neben der bekannten Bezeichnung „Silberpfeile“, alsbald liebevoll auch als „Silberfische“ bezeichnet. Befeuert wurden die Auto Union-Wagen von einem V16-Motor mit ca. 6 Liter Hubraum und Roots-Kompressor. Rund 520 PS bei 5000 U/min ermöglichten Starfahrer Bernd Rosemeyer die schnellste Rennrunde mit einem Schnitt von 276,39 km/h, das heißt, eine Spitze von mehr als 370 km/h! Die, dank des im Heck untergebrachten V-Motors sehr flache Karosserie mit einem cW-Wert von 0,237 leistete dazu einen nicht unbeträchtlichen Beitrag und half, den PS-Vorsprung der Mercedes-Wagen zu egalisieren.

Auch Mercedes-Benz brachte, neben einem Grand Prix W 125 für Dick Seamen, spezielle Autos mit, die vom Rekordwagen aus dem Jahr 1936 abgeleitet wurden, doch hier war es ein wenig komplizierter. Zwar hatte man sich ebenso früh entschlossen, spezielle Fahrzeuge an den Start zu bringen, aber aufgrund der Arbeiten am neuen Grand Prix-Renner W 125 für die Saison 1937 kam man in Verzug. Und so standen schließlich drei sehr ähnlich aussehende, aber unter dem Alukleid unterschiedliche, Boliden am Start. Allen gemeinsam war die konventionelle Auslegung mit vorne liegendem Motor und Transaxle-Getriebe, dennoch erreichte man einen nur wenig schlechteren cW-Wert als die Konkurrenz. Im einzelnen handelte es sich um ein verlängertes Vorjahres Chassis W 25 für Hermann Lang, Startnummer 37, mit dem M 125 Achtzylinder-Reihenmotor. Dieser 5,7 Liter-Motor mit Roots-Kompressor leistet rund 570 PS bei 5800 U/min. Starfahrer Rudolf „Karatsch“ Caracciola, Startnummer 35, wählte ein neues Chassis W 125 mit ebenfalls einem M 125 Achtzylinder-Reihenmotor, weil er dem, eigentlich für ihn bestimmten W 25k mit dem DAB V12-Zylinder-Motor nicht zutraute, ausreichend standfest zu sein. Diesen Wagen übernahm dann Manfred von Brauchitsch, Startnummer 36. Dabei handelt es sich um ein W 25 Kurzchassis und den 5,6 Liter DAB V12-Motor. Dieser war mit fast 300 kg für die Formel-Rennwagen viel zu schwer geraten, schien aber für dieses Hochgeschwindigkeitsrennen geradezu prädestiniert – schließlich lieferte der Motor am Prüfstand über 700 PS (Anmerkung: dabei ging auch gleich der Prüfstand zu Bruch ...!). Äußerlich war der Wagen leicht zu erkennen: er war signifikant kürzer, hatte über den Heckrädern kleine Lufthutzen, und aufgrund des V12 beidseitig Auspuffrohre.

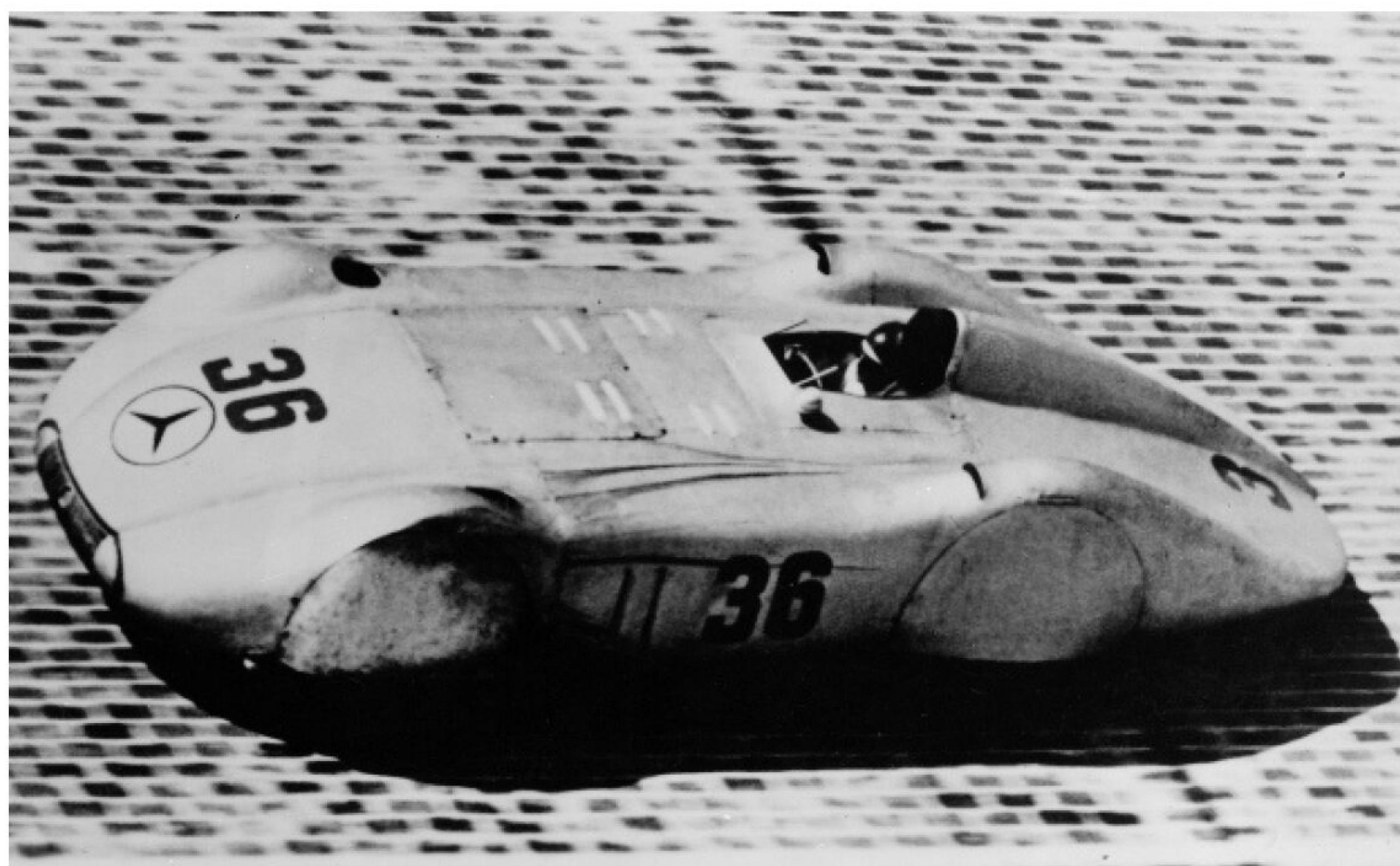
Internationales AVUS-Rennen, 30. Mai 1937:
Rudolf Caracciola
überholt in der Nordkurve
Bernd Rosemeyer.
© Mercedes-Benz AG



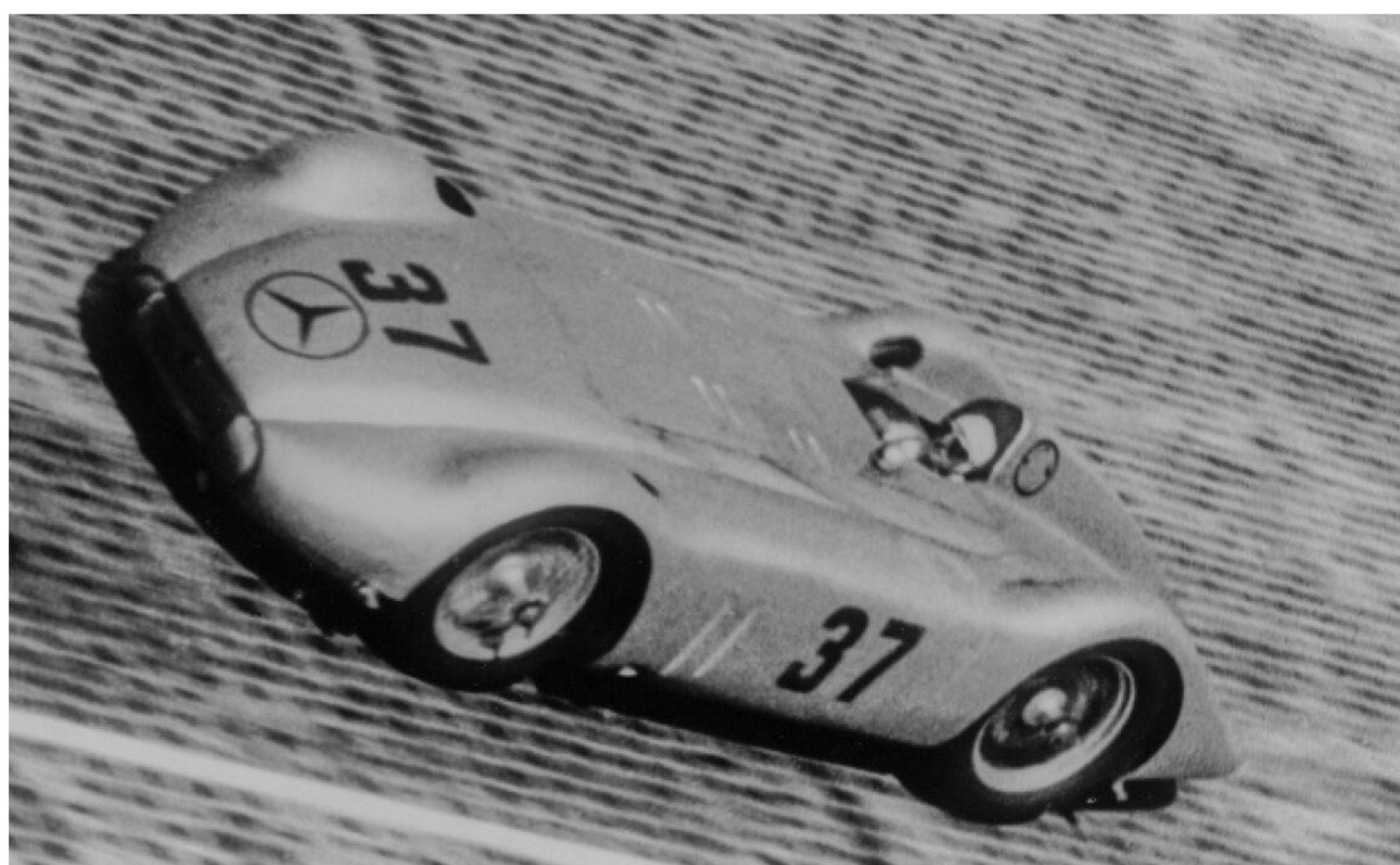
Rudolf Caracciola auf
Mercedes-Benz W 125 mit
Achtzylinder-Motor M 125.
© Mercedes-Benz AG



Manfred von Brauchitsch
W 25, mit Zwölfzylinder-
Motor MD 25 DAB.
© Mercedes-Benz AG



Hermann Lang W 125, mit
Achtzylinder-Motor M 125 F.
© Mercedes-Benz AG





Der Nachbau des Typ C Stromlinie bei der Präsentation.

© Unternehmensarchiv der AUDI AG

Bei den Trainingsfahrten waren die Abdeckungen der Auto Union-Wagen noch einteilig über Motor und Cockpit. Schließlich teilte man sie, um den Einstieg zu verbessern. Bei Mercedes entschloss man sich nach einigen Trainingsrunden, auf die Vollverkleidung der Räder zu verzichten. Diese erwiesen sich als kontraproduktiv: zuviel Hitzestau und unerwünschter Auftrieb. So berichtete Lang nach einer Trainingsrunde, dass sein Wagen bei mehr als 360 km/h an der Frontachse abhob. Nur Caracciola ließ die Verkleidung der Vorderräder an seinem Wagen montieren. Auch kamen bei beiden Herstellern Sichtfenster in den Kotflügeln hinzu, um die hoch belasteten Reifen zu kontrollieren. Da man befürchtete, dass die Reifen kein ganzes Rennen durchhalten, fuhren alle Stromlinienrenner auf Rädern der Größen 22 Zoll vorne und 24 Zoll hinten. Die Reifen von Continental hatten noch dazu nur ganz flache Längsrillen, was sie auf Fotos wie Slicks aussehen lässt.

Das Rennen wurde in zwei Vorläufe zu je sieben Runden (135,6 km) und das Hauptrennen mit acht Runden (154,8 km) aufgeteilt. Die vier schnellsten der beiden Vorläufe durften dann zum Hauptrennen starten. Die Mercedes-Fahrer konnten alle drei Läufe für sich entscheiden. Im ersten Vorlauf siegte Caracciola vor Rosemeyer in 32:29,6 Minuten und mit 1,5 Sekunden Vorsprung. Allerdings lief Rosemeyers Motor nur auf 13 Zylindern und hatte massiven Ölverlust. Renato Balestero im veralteten Alfa Romeo P3 war nach zwei Umläufen bereits überrundet und nur mehr Statist. Den zweiten Vorlauf gewann Manfred von Brauchitsch in 31:29,8 Minuten mit 21 Sekunden Vorsprung vor Hermann Lang. Da im ersten Vorlauf die Reifen hielten, ging es im zweiten Lauf beherzter zur Sache.



Originalwagen von Manfred von Brauchitsch im Mercedes-Benz-Werksmuseum.

© Mercedes-Benz AG

www.riedeldruck.at

Riedel
druck
Riedel**druckt** im Weinviertel

Wir bringen Farbe in Ihr Leben

📍 2214 Auersthal

☎ +43 (0)2288 210 88-0

✉ office@riedeldruck.at

Dadurch musste Hermann Lang in der fünften Runde im Reservedepot an der Südkurve Reifen wechseln und wurde durch die Strafversetzung Hasses im Auto Union, der Lang unabsichtlich behinderte, noch Zweiter. Die beiden Maserati 8CM von Hartmann und Luigi Soffietti wurden, wie zuvor der einsame Alfa, überrundet. Im Hauptlauf siegte schließlich Hermann Lang mit 35:30,4 Minuten und mit 2 bzw. 32 Sekunden Vorsprung vor den Auto Union-Fahrern Ernst von Delius und Rudolf Hasse, beide auf dem Grand Prix Typ C. Rosemeyer wurde mit über einer Minute Rückstand Vierter; sein Motor lief nach wie vor unsauber, zudem musste er ebenfalls in der Südkurve Reifen wechseln. Knapp dahinter kam Dick Seamen auf einem W 125 Grand Prix ins Ziel, während Caracciola und von Brauchitsch mit Hinterachsschäden ausfielen. Als letzter, und mit zwei Runden Rückstand, wurde der Ungar Laszlo Hartmann auf seinem Maserati gewertet.

Von all diesen Wagen hat kaum einer die Zeit und den Krieg überlebt. Der einzige originale Stromlinienrenner, der Wagen von Manfred von Brauchitsch, steht restauriert im Mercedes-Benz-Museum neben einem Grand Prix W 125. Von den Auto Union-Wagen gibt es keine gesicherten Informationen zum Verbleib, das meiste wurde nach Russland verbracht. Nach dem Fall der Mauer tauchten dann doch noch ein Grand Prix-Wagen vom Typ C und ein Typ D auf, dazu ließ die Audi AG im Jahr 2000 einen der Stromlinien-Rekordwagen nachbauen.

Jahrzehnte später trafen die einstigen Konkurrenten in der DTM wieder aufeinander. Auf der einen Seite die Audi AG mit dem großen V8 Quattro und auf der anderen Seite der „Baby Benz“ genannte 190 E, aber das ist eine andere Geschichte!

Bibliografie:

- Oldtimer Markt 5/2012
- Grand-Prix-Report Auto Union 1934 bis 1939, Peter Kirchberg, Transpress 1982
- Mercedes-Benz Grand Prix Fahrzeuge und Rennsportwagen 1934-1955, Louis Sugahra, Heel 2004
- 100 Jahre AVUS, Ein rasantes Jahrhundert, Ulf Schulz & Sven Wedemeyer, Prestel Verlag 2021
- Silberpfeile: Die Duelle der Grand-Prix-Teams von Mercedes-Benz und Auto Union 1934-1939 (Silver Arrows in Camera), Anthony Pritchard, Motorbuch 2009
- When Motor Racing was Bloody Dangerous: Ein Bildband nie gemachter Rennsportfotos, Bart Lenaerts, Delius Klasing 2017
- Mercedes-Benz-Archiv <https://mercedes-benz-publicarchive.com>
- Audi Tradition www.audi.de/tradition
- Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin www.technikmuseum.berlin

Bernd Rosemeyer im Ausgang der Nordkurve. Im Hintergrund das heutige Motel; damals beherbergte es die Rennleitung. © Unternehmensarchiv der AUDI AG



Bernd Rosemeyer mit Weste und Krawatte bei ersten Tests im April 1937. Schön zu sehen die einteilige Motor- und Cockpitabdeckung. © Unternehmensarchiv der AUDI AG



Luigi Fagioli im zweiten Stromlinienwagen. © Unternehmensarchiv der AUDI AG



Bernd Rosemeyer bei einem weiteren Testlauf, hier schon mit den Öffnungen über den Rädern. © Unternehmensarchiv der AUDI AG



Schwerlasttransport in den Dschungel mit Junkers G 31

Alles fing ja mit dem Archivbild an: die Ladeszene im Hafen von Lae mit den Protagonisten Junkers G 31 go und dem Dampfkran von Appleby Bros. auf Schienen. Die Scratchbauten dieser beiden Repräsentanten der Industrialisierung durfte ich in den letzten beiden Ausgaben des Modell Panorama (2024/4 und 2025/1) bereits vorstellen.

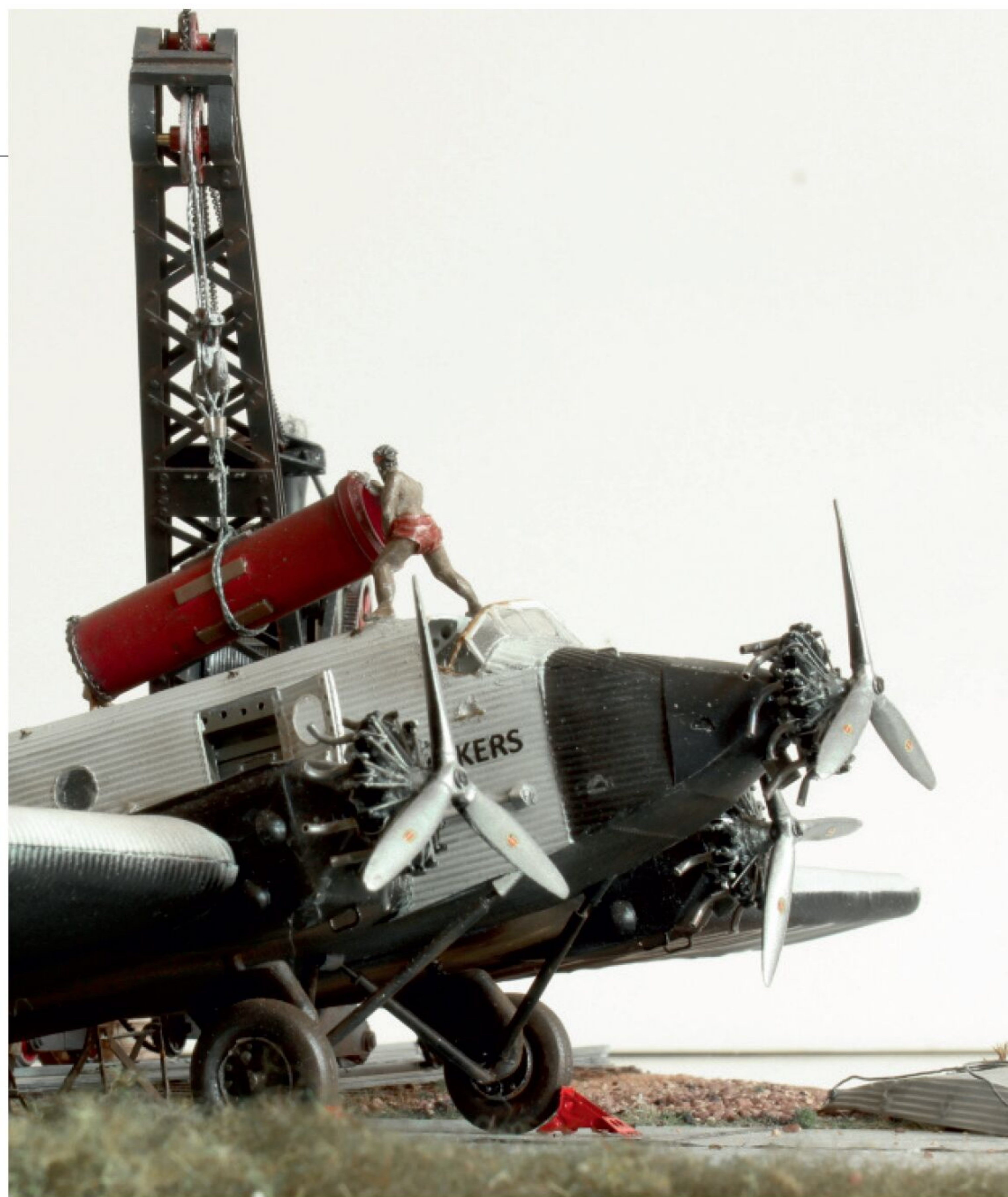


Modell, Text & Fotos:
Christian Breuning

Mit diesen beiden Geräten gelang es zwischen 1931 und 1942, 73.500 t Frachtgut aller Art per Luft zu verfrachten – in Papua-Neuguinea wohl-gemerkt, wo die notwendige Infrastruktur völlig fehlte und in dieser Zeit erst erstellt werden musste! Schon in den 12 Monaten ab Februar 1931 beförderte Guinea Airways 3.947 Tonnen Fracht, dazu 2.607 Passagiere. Dies ist eine Weltrekordleistung: die kombinierten Fluglinien des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und der USA beförderten im gleichen Zeitraum nur 2.670 Tonnen Fracht!

Dioramen können eine Nachricht oft viel besser rüberbringen als Erzählungen, denn sie helfen uns, die jeweilige Situation mit einem Blick zu verstehen. Dabei ist es eher unwichtig, ob der Betrachter sich schon einmal mit dem dargestellten Thema befasst hat. Das Diorama sollte das Interesse auf sich ziehen und im besten Fall eben das Thema verständlich machen, einen Zugang bilden. So wie es das besagte Foto bei mir hat klicken lassen, soll es nun in den Modellbau übersetzt werden, in ein „dreidimensionales Bild“!

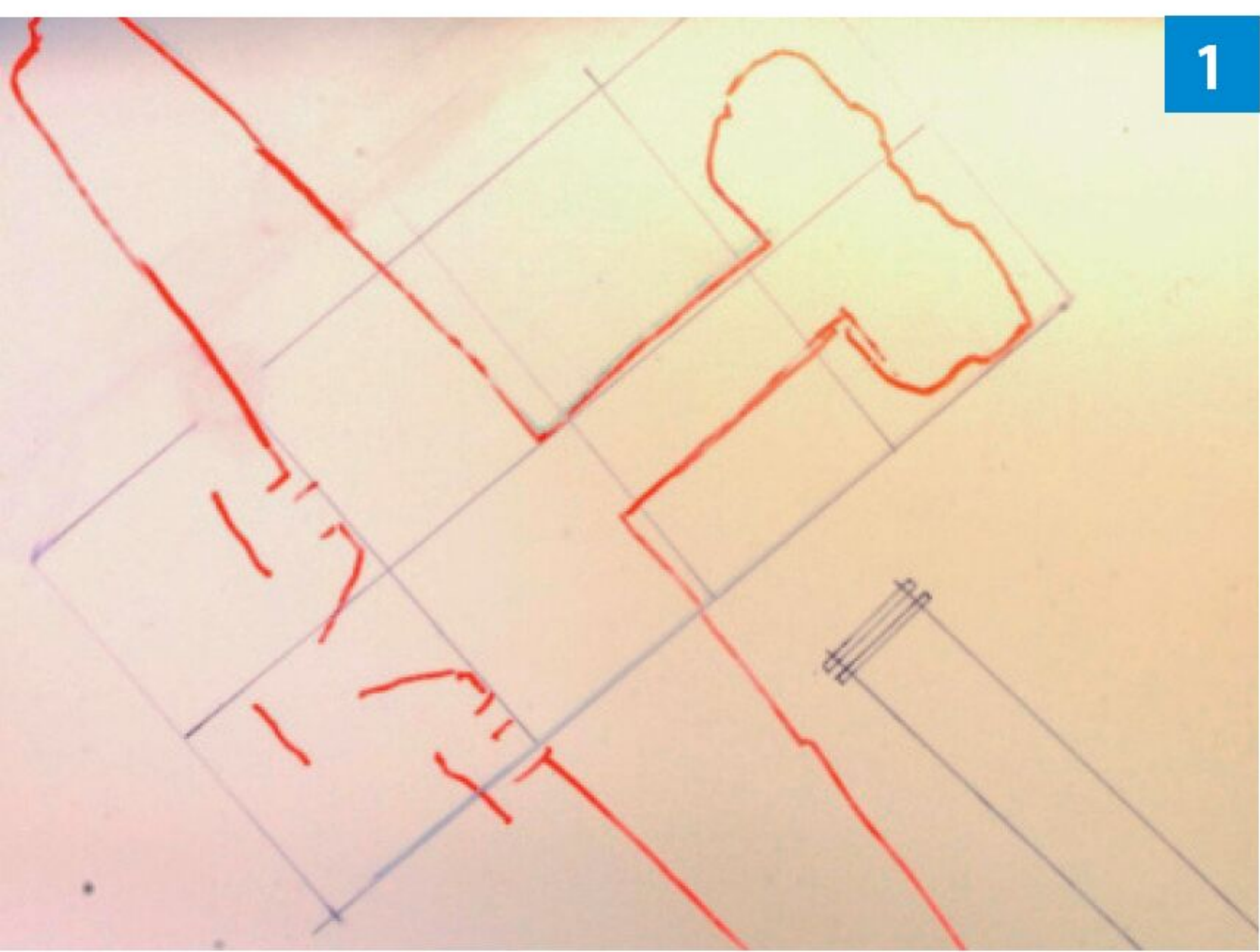
Beim Einfädeln des
über 2,6 t schweren
Schürfrohrs geht
nichts ohne Handarbeit!



Vorn wird geschoben,
hinten gezogen –
dann passt das schon!



Bei der Planung eines Dioramas ist die Wahl des Formats wesentlich. In meinem Fall wird sie durch die Größe meiner Transportbehälter mitbestimmt und beim Maßstab gab es für mich sowieso keine Wahl. Alle wichtigen Elemente müssen Platz finden, das Drumherum und die Figuren sollen die Darstellung zum Leben erwecken, und dennoch darf das Diorama nicht überladen wirken. Dazu muss zunächst entschieden werden, welche Inhalte unverzichtbar sind: das sind der Flieger, ein Stück Schienenstrang, und darauf der Kran so, dass er die Last in die Luke abladen kann. Eine Stellprobe der Protagonisten hilft, deren Aufstellung sinnvoll und ansprechend zu gestalten.



1

Die Basis ist eine 3 mm dicke Forx-Platte. Die ist leicht und passt in meinen Transportbehälter. Flugzeug und Schienenkran passen auch drauf.

Der befestigte Ladeplatz aus Pappe; die Eisenbahnschwellen bestehen aus Plastikprofil und alles andere im roten Erd-Fond.



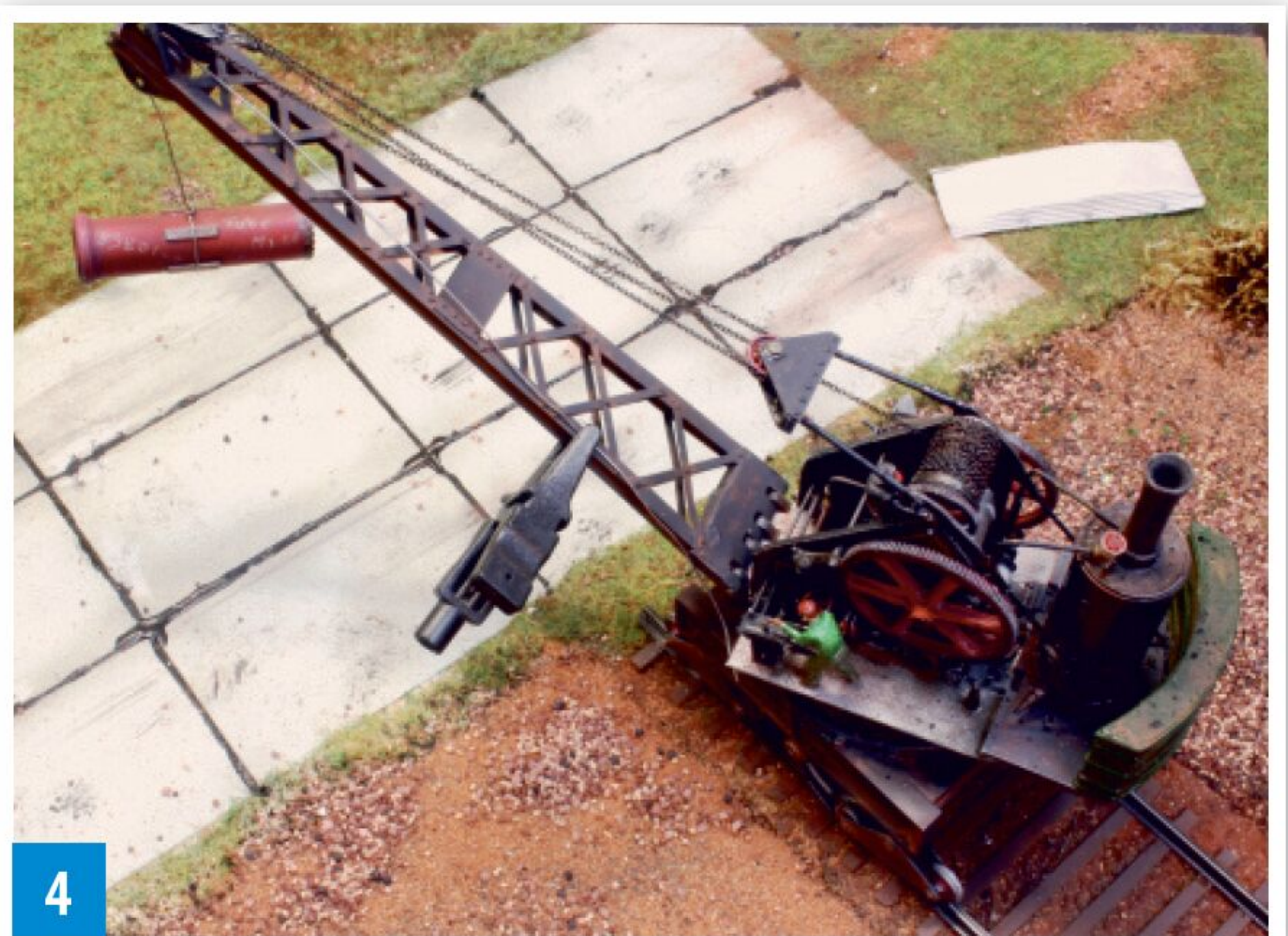
2



3

Damit die Schienenspur stimmt, wird der Unterwagen zum Montagewerkzeug.

Die richtige Neigung des Auslegers und die Länge des Hebeseils können erst auf dem Diorama bestimmt werden: erst mal den Kran auf die Schienen setzen ...



4



5

... jetzt das Flugzeug positionieren. Der Ausleger wird so ausgerichtet, dass der Haken über die Mitte der Luke kommt.

Auch die Höhe muss festgelegt werden: ein richtiges Iterationsverfahren! Jetzt kann auch die Kette montiert werden.



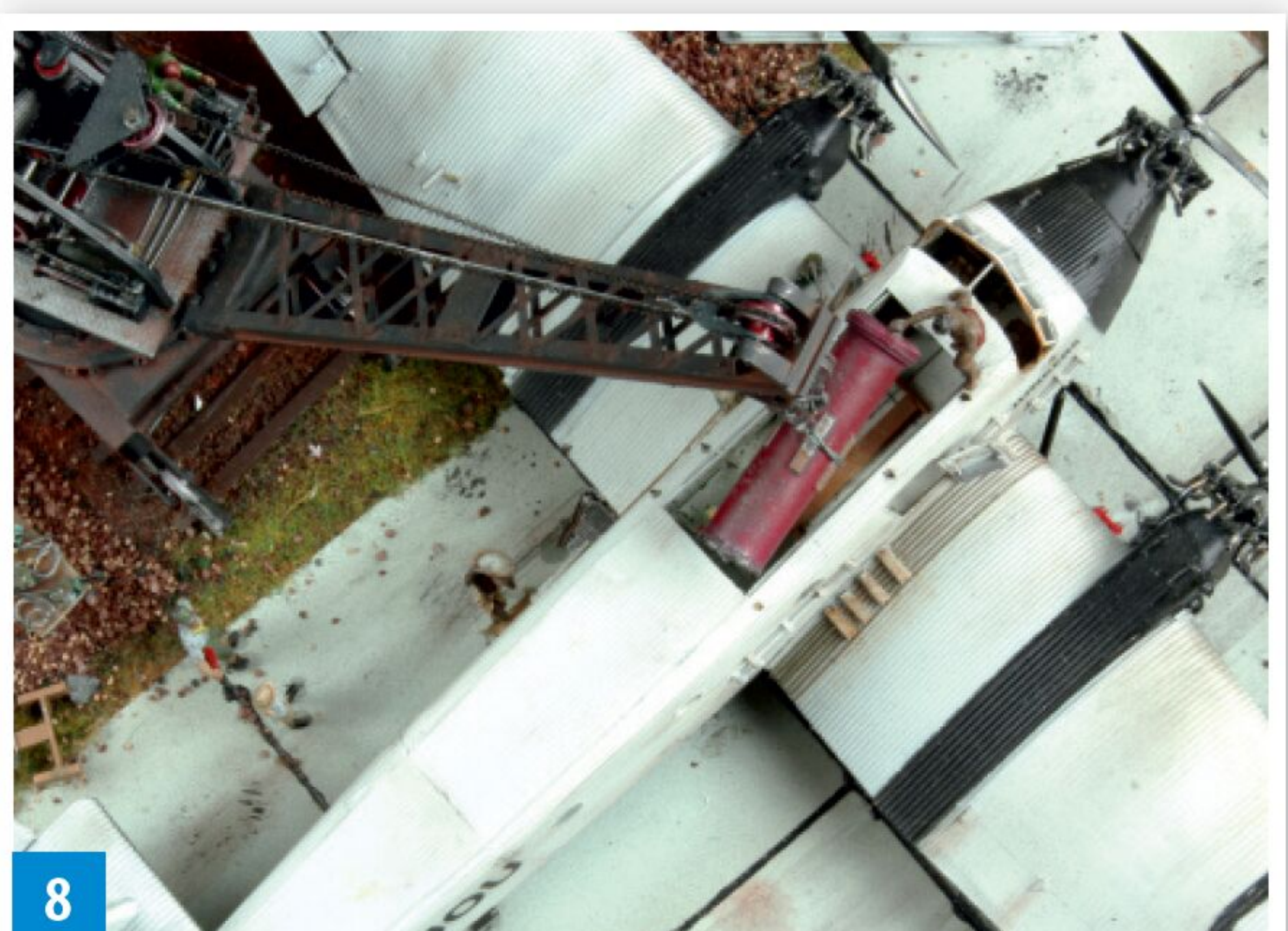
6



7

Aus dem Fundus werden Figuren gesucht, die zum Thema passen würden. Teilweise muss für die richtige Armhaltung operiert werden.

Der Moment der Wahrheit: hängt das Schürfröhr wirklich mittig über der Luke? Die Herren müssen noch etwas wuchten.



8



Die Horizontale stimmt auch – das lassen wir so!



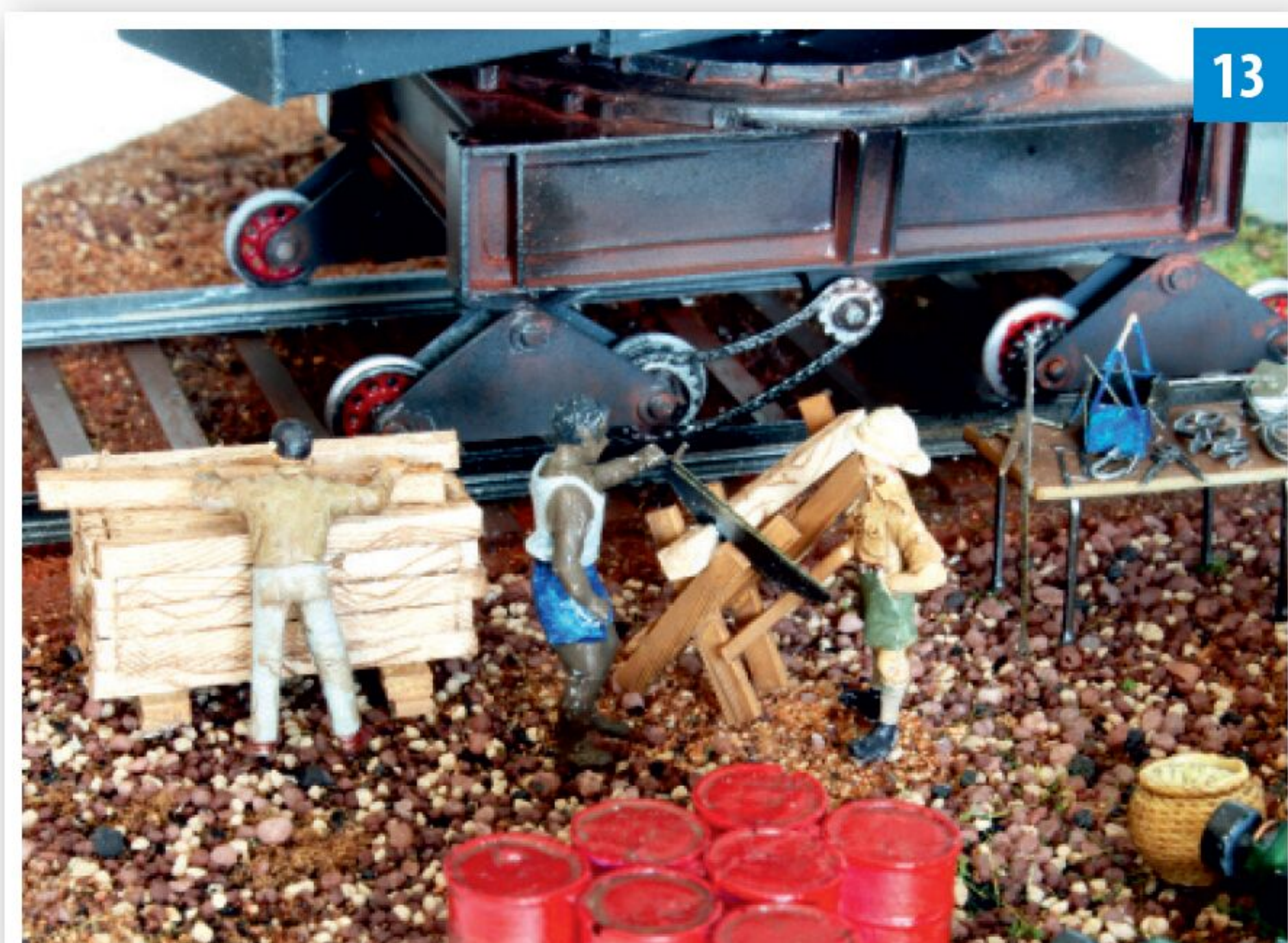
Mit heutigen Vorschriften zur Sicherheit stimmt diese Ladeszene sicher nicht überein!



Wenigstens sind zwei Aufpasser da, die eine Kommunikation zwischen Kranführer und Ladepersonal sicherstellen.



Der Kranführer spielt sein Hebelklavier offenbar gut. Auf der Tragfläche liegen diverse Zurrgurte, im Laderaum die hölzerne Transportauflage.



Alles Notwendige zum Stauen und Sichern des Ladegutes konnte wohl vor Ort passend gesägt werden, und es ist auch einer da, der weiß, was gemacht werden soll.



Vor der Sicherungsbrücke für das Schürfrohr sehen wir links auf dem Tisch Werkzeug und Zurrgurte, rechts Körbe mit Lebensmitteln, Motoren und Triebräder.

In Lae gab es am Rande der Flugzeugpiste einen befestigten Platz, gerade groß genug, um die G 31 go darauf abzustellen. Darin war auch eine Waage integriert, mit der die Last auf dem Spornrad gemessen wurde – so wurde die richtige Lage des Schwerpunkts sichergestellt, ein ganz wesentlicher Schlüssel zum sicheren Flugbetrieb! Dorthin führte eine Schienenstrecke, auf der per Kran alle mit Schiffen angelandeten Frachtgüter zum Flugzeug transportiert und darin verladen wurden. Auch die Variation des Frachtguts sollte deutlich werden: wir brauchen Platz zur

Bereitstellung der tonnenschweren Bauteile, aber auch für Körbe mit Lebensmitteln, sogar Käfige mit Vieh, Baumaterial und Werkzeuge aller Art, schließlich auch das Personal – alles musste geflogen werden!

Das Personal – ein schwieriges Thema, auch für ein Diorama! Ganz am Anfang schaue ich mir deshalb meinen Figurenbestand an. Ich sammle seit langem alle Figuren der Maßstäbe 1:72 und 1:76, die ich kriegen kann. Aus diesem Fundus suche mir jene aus, die zum Thema zu passen scheinen. So komme ich dann auch auf die einzelnen Aktivitäten, die sich mit diesen

Figuren im Diorama darstellen lassen.

Schwerpunkt des Dioramas soll die Verladung eines schweren Bauteils sein, das die Maße der Dachluke an die Grenzen bringt: ein Schürfrohr soll es sein, das gerade über der Luke am Haken hängt. Dazu gehört eine Art Vorrichtungsbau, wo alles Notwendige zum Stauen und Verzurren hergestellt und angepasst werden kann. Die richtige Position des Frachtguts im Innenraum des Fliegers muss auch im Flugbetrieb absolut unverändert bleiben: Fachgerechtes Stauen und Verzurren war überlebenswichtig – und nach allen



Kleineres Ladegut wurde durch die Seitentüren geladen, wie hier die Lebensmittel.



Der Deckel für die Ladeluke liegt neben dem Flieger, mit den Seilen zum Aufsetzen durch den Kran vorbereitet.

Berichten hat das, bis auf einen Unfall durch sich lösende Fässer, auch funktioniert. Für den Ladeprozess am Flugzeug und am Kran brauchen wir Figuren, aber auch die Einweiser am Boden. Die geöffneten vorderen Türen machen Sinn, aber warum ist die hintere auch offen? Kleinere Güter können dort geladen werden – wir brauchen eine Treppe. Ich denke, Lebensmittel wären als Ladegut ideal, denn ich habe Körbe in meinem Fundus, dazu Ägypter (passende

knappe Bekleidung), die, etwas dunkler pigmentiert, auch als papuanische Träger durchgehen können. Dann finden sich noch Fässer (siehe oben), Werkzeuge und Werkzeugkasten (Ätzteile), Elektromotore (Langley) und „riesige“ Kettenräder (Funkelkram). Jetzt ist alles da, um eine Geschichte daraus basteln zu können. Alle in Aktion: der enorme Zeitdruck soll sichtbar werden! Fünf Touren täglich je Flugzeug waren üblich. Wie das in den

frühen Dreißigern mit einfachsten Mitteln realisiert wurde, das soll dieses Diorama zeigen. Was es nicht zeigen kann, sind die extremen Wetterbedingungen einerseits und die heldenhafte Einstellung und das Können der Mitarbeiter andererseits – nur so kommt man zu Weltrekorden!

Wenn ich dann alles nach jahrzehntelanger Recherche und wenigen Monaten Bauzeit fertig habe, nach all den Wirrungen und Irrungen der Vorlagen, meiner



Die riesigen Triebräder sind schon im Verschlag. Diese Kiste passt nur in den Rumpf, weil die Abdeckhaube gewölbt ist.

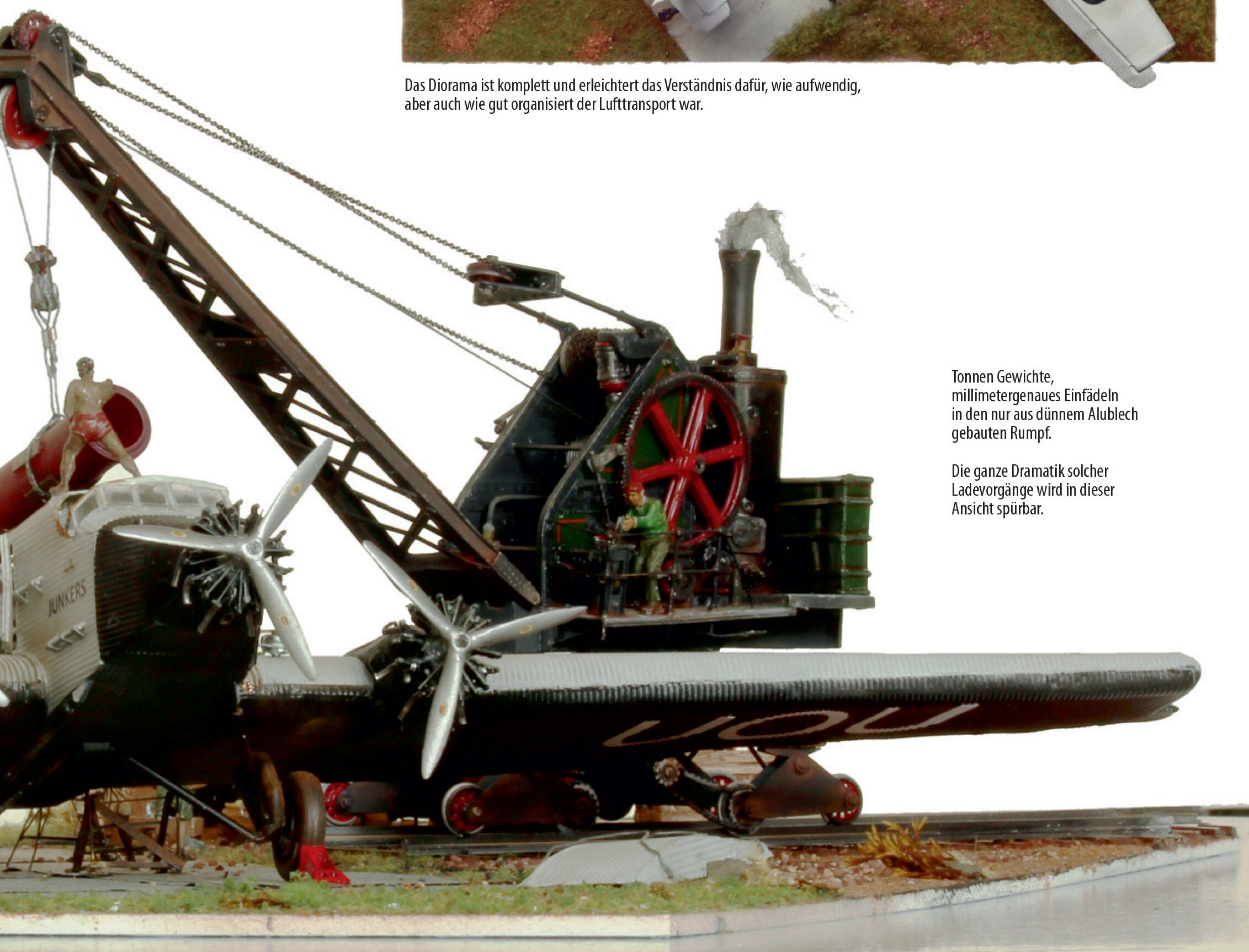


Vorstellungen und nicht zuletzt meiner Möglichkeiten, handwerklich und entsprechend meiner Materialverfügbarkeit, dann gibt das schon ein sehr befriedigendes Gefühl. Nicht nur, weil bei der Durchsicht der Quellen so viel Unbekanntes auftauchte und ich unglaublich viel lernen durfte. Als Modellbauer beeindruckten mich aber auch ungemein die Möglichkeiten meines Freundes mit der 3D-Technik ebenso wie die meines 2D-Schneidplotters, denn schließlich ist fast alles in diesem Diorama „handgemacht“.

Verwendung fanden schließlich nur einfachste Materialien, die jedem Modellbauer zugänglich sind. Also – wer jetzt Lust hat, mal was abseits der verfügbaren Bausätze zu machen – auf geht's!



Das Diorama ist komplett und erleichtert das Verständnis dafür, wie aufwendig, aber auch wie gut organisiert der Lufttransport war.



Tonnen Gewichte, millimetergenaues Einfädeln in den nur aus dünnem Alublech gebauten Rumpf.

Die ganze Dramatik solcher Ladevorgänge wird in dieser Ansicht spürbar.



Einer von uns: Michael Faustka

Modell Panorama: Wie bist Du zum Modellbau gekommen?

Michael Faustka: In unserer Umgebung gab es nach dem Krieg zwei VW-Kübelwagen in ziviler Verwendung. Immer wenn ich beim Haus des Eigentümers vorbeigekommen bin, habe ich die beiden Autos bewundert. Als dann der Kübelwagen von Tamiya in 1:35 in den Handel kam, habe ich ihn mir gekauft und bin auf diesem Weg zum Modellbau gekommen.

MP: Was sind Deine Schwerpunkte?

Michael Faustka: Früher Österreich, deutsche Wehrmacht und Russland. Heute baue ich alles was mir gefällt – in letzter Zeit interessieren mich auch Modelle aus der Welt der Eisenbahn. Hier haben vor allem die Produkte der Firmen MiniArt, AK aber auch von Das Werk mein Interesse geweckt.

MP: Was reizt Dich besonders?

Michael Faustka: Ich kann mir meine Wunschfahrzeuge in die Vitrine stellen, aber auch der Grad der Detaillierung und die Bemalung liegt in meinen Händen.

MP: Hast Du ein Lieblingsmodell oder eine Modellkategorie?

Michael Faustka: Ich finde die Traktoren von MiniArt sehr schön. Ich finde es toll, dass bei dieser Firma die diversen Leitungen in der Bauanleitung eingezeichnet sind und dass man uns Modellbauer damit unterstützt. Ob man sein Modell dermaßen verfeinern will, kann der Modellbauer dann selbst entscheiden. Bei anderen Firmen ist die Beschaffung von Unterlagen zu solchen Details oft sehr zeitaufwendig.



MP: Bevorzugter Maßstab, warum?

Michael Faustka: 1:35, weil ich damit meine Modellbaukarriere angefangen habe und mein Lager mittlerweile beträchtlich ist.

MP: Familie, privater Background (wenn du da etwas preisgeben willst)?

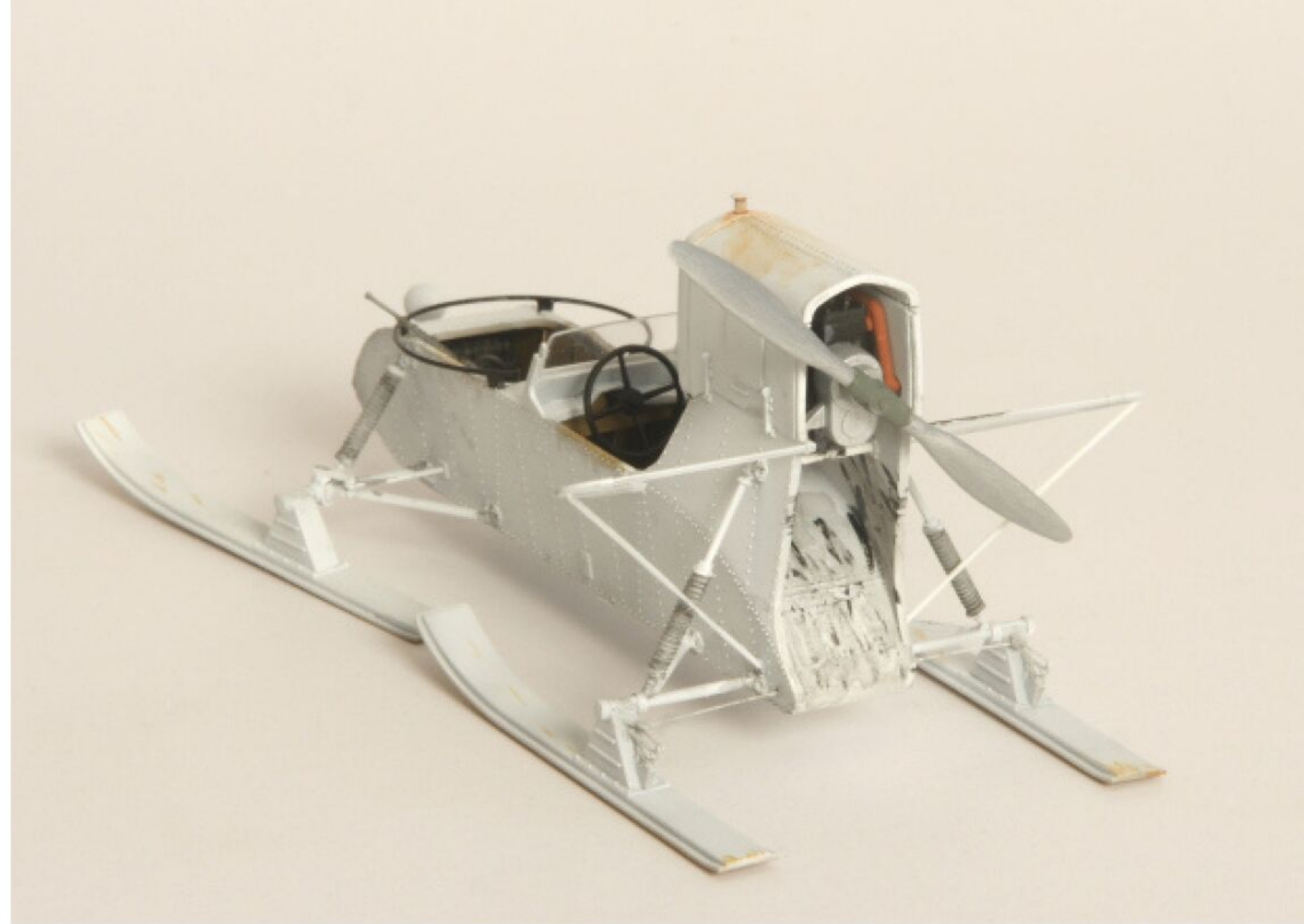
Michael Faustka: Ich bin in zweiter Ehe verheiratet und habe drei erwachsene Kinder, die ich leider nicht zum Modellbau motivieren konnte.

MP: Wie sieht die Familie, der Freundeskreis Deine Modellbauaktivitäten?

Michael Faustka: Manche finden das toll, manche belächeln mich auch. Meine Frau unterstützt mich immer wieder und baut

auch selbst Modelle. Außerdem besuchen wir gemeinsam immer wieder Ausstellungen und Museen.





MP: Wo siehst du Deine Stärken?

Michael Faustka: Ich besuche gerne militärische und technische Museen, fotografiere alles, wenn möglich, und versuche das Gesehene bei meinen Modellen umzusetzen. Durch diese Besuche habe ich mir aber auch technisches Wissen angeeignet.

MP: Seit wann bist Du IPMS Mitglied?

Michael Faustka: Es war zwei oder drei Jahre nach der Gründung der IPMS Austria; wir hatten damals noch unsere Treffen in der Schule von Willi Hesz in der Josef-Gall-Gasse im 2. Bezirk. Alles war noch sehr provisorisch; die Mitgliederzeitung wurde noch von Matritzen abgezogen und zusammengeheftet.

MP: Wie bist Du zu IPMS gekommen?

Michael Faustka: Ein Freund, der mich zum damaligen Modellbauparadies

„Modellbau Sommer“ in der Neubaugasse mitgenommen hat, machte mich auf den Club aufmerksam und so bin ich der IPMS beigetreten.

MP: Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?

Michael Faustka: Wir, meine Frau und ich, fahren gerne zu Veranstaltungen von befreundeten Clubs im Ausland und helfen bei der Standbetreuung mit. Manchmal verfasse ich auch Modellbesprechungen („Spotlights“) für das Clubmagazin Modell Panorama.

MP: Beruf, Ausbildung, Erfahrungen außerhalb des Modellbaus (wenn du da etwas preisgeben willst)?

Michael Faustka: Nach der Pflichtschule habe ich eine Lehre als Bürokaufmann absolviert, etwas später die Abendmatura gemacht und war bei der Gemeinde Wien

tätig. Jetzt bin ich schon einige Jahre in Pension und habe Zeit für den Modellbau. Außerdem lese ich sehr gerne.

MP: Hast Du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?

Michael Faustka: Leute: baut was euch gefällt und wenn es einmal nicht so klappt: man kann auch aus Fehlern lernen! Aus diesem Grund habe ich auch mein erstes Modell – was könnte es anderes sein als der Kübelwagen von Tamiya (Metallstäbe statt der heute üblichen detaillierten Achsschenkel, wenige Teile, dickes Plastik usw.) – immer noch in meiner Sammlung. Natürlich habe ich meine Skills seitdem weiterentwickelt, trotzdem möchte ich Euch ein Bild von diesem Erstlingswerk nicht vorenthalten, ist es doch mit meiner Modellbauerkarriere untrennbar verbunden!

MP: Danke für das Interview!





Plastic Winter Bratislava 2024

Von Andreas Bdinka
Fotos: Andreas Bdinka

Punkt 5:30, der Wecker läutet. Blödes Ding – und das mir als bekennendem Morgenmuffel! Egal – die Motivation ist größer als die Müdigkeit; ENDLICH wieder ein Plastic Winter als Jahresausklang! So lange haben wir darauf gewartet ...!

Die Kollegen vom KPM Bratislava – dem Veranstalter – haben ihre Homepage perfekt aufbereitet: die Wegbeschreibungen zur neuen Location sind ausgezeichnet; sich zu verfahren ist fast unmöglich! Nachdem wir kurz vor dem Veranstaltungstermin noch einen Tisch zugesagt bekommen haben, fahren wir zu zehnt mit zwei Autos. Am Veranstaltungsort, einem modernen Einkaufszentrum, klappt der Tischaufbau wie am Schnürchen, und schöne Modelle hauchen unserem Tisch schnell Leben ein.

Die Veranstalter haben ganze Arbeit geleistet: in den großzügig mit Gehzonen versehenen Gängen wurden die anwesenden Händler geschickt zu Inseln zusammengefasst und so platziert, dass man sich nie auf die Füße getreten ist – eine Seltenheit bei solchen Veranstaltungen. Daher wurde die Veranstaltung zum Einkaufserlebnis. Nur bei den Wettbewerbsmodellen gab es den üblichen Stau. Wusstet Ihr, dass Plastik Aufzüge kilt? Dieser Verdacht hat uns beschlichen, denn keiner der drei verfügbaren Aufzüge funktionierte am Nachmittag (und wir waren im zweiten Stock). Der Abbau war daher ein wenig beschwerlicher. Doch zu zehnt haben wir auch diese Hürde genommen.

Dennoch: es war eine gelungene Veranstaltung, und ich bin mir sicher: wir haben den Plastic Winter nicht das letzte Mal besucht!





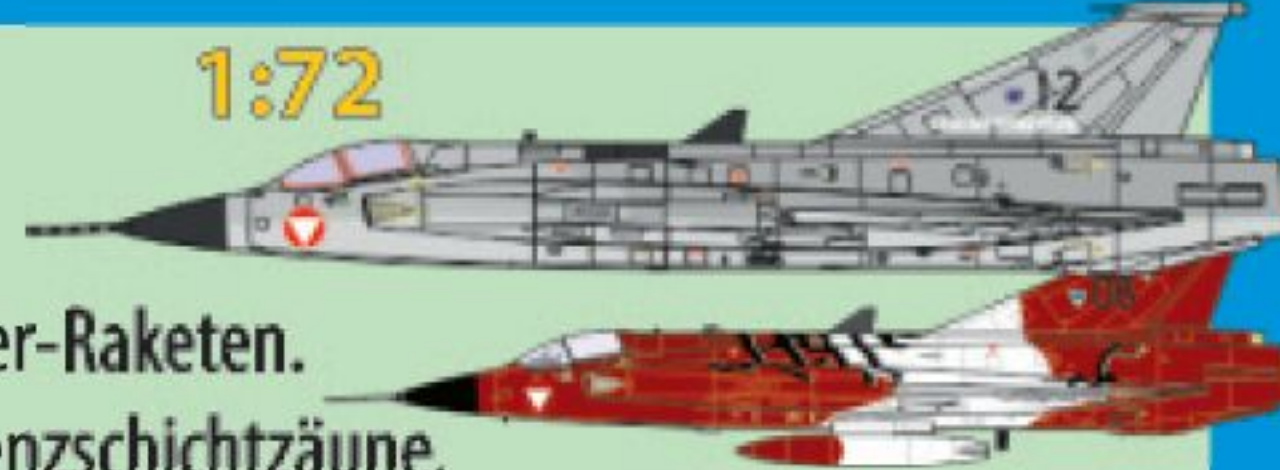
ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria

Umbausatz Saab 35 OE Draken Mk. II

Resinteile für Rumpfheck, Schubdüse, RWR, Bremsschirmbehälter, Aufhängungen für Sidewinder-Raketen. Rückenwulst. Ätzteile für Cockpit, Nachbrenner, Grenzsichtzäune. Für die Bausätze von Hasegawa und Revell.

1:72

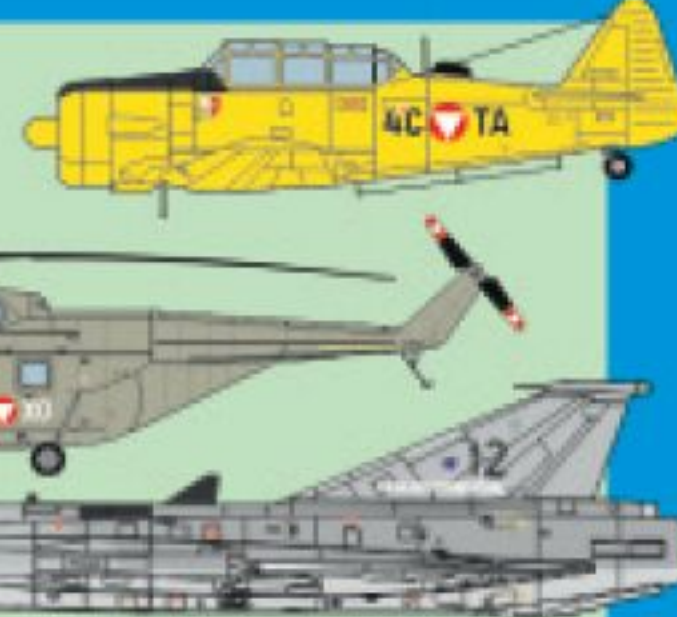


Nr. 02 023b € 19,90

Decal Österreichische Luftstreitkräfte

Saab J-350E Draken mit Tragflächenmarkierungen in Leuchtfarbe, North American LT-6G Texan, Westland S-55 Whirlwind. Alle Kennungen der angeführten Typen, Stencils für je ein Modell. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.

1:72



Nr. 03 018 € 10,90

Umbausatz Northrop F-5E Tiger II

Resinteile für das Cockpit: Schleudersitz, Armaturenbrett, Seitenkonsolen, Steuerknüppel, Einsatz für Cockpithaube. Ätzteile für die Antennen. Für den Bausatz von Italeri.

1:72



Nr. 02 038 € 12,90

Decal F-5E Tiger II „Alpine Tigers“

Decals für alle österreichischen und viele schweizerische F-5E Tiger II. Alle Stencils, viele Wappen und zusätzlicher Ziffernsatz. Profi-Siebdruck, 16-seitige Anleitung.

1:144

Nr. 03 028 € 9,80

1:72

Nr. 03 029 € 12,90

1:48

Nr. 03 030 € 13,90

Decal AB-206 „Kleeblatt“

Decals für 4 Maschinen des Demoteams „Kleeblatt“, Langenlebar 1998. Professioneller Siebdruck.

1:72



Nr. 03 008 € 6,30

Umbausatz Bell 206 Jet Ranger / OH-58A

Zivile Bell 206 Jet Ranger: Resinteile für Heckausleger, Kufenträger und Inneneinrichtung (Sitzbank, Schott). Militärische OH-58A: freistehende Heckrotorwelle. Für die Bausätze von Italeri und Tamiya.

1:72



Nr. 02 003 € 9,80

Short SC.7 Skyvan Upgrade



Plexi-Fenster
lasergeschnitten

Für den
Bausatz
von Airfix

1:72



Fotoätzteile Nr. 02 046 € 16,90

Abdeckmasken Nr. 02 047 € 5,90

Plexi-Fenster Nr. 02 054 € 9,80

Kabinenfenster und Abdeckmasken für DHC-2 Beaver (L-20)

Abdeckmasken für alle Fenster und lasergeschnittene Plexi-Fensterscheiben für Seitenfenster und Dachfenster. Für den Bausatz von Airfix.

1:72



Nr. 02 055 € 9,80

Kabinenfenster für DHC-3 Otter

Fensterscheiben für Passagierkabine. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Hobbycraft.

1:72



Nr. 02 056 € 9,80

Kabinenfenster für Nord Noratlas

Fensterscheiben für alle Bullaugenfenster + 2 Bugfenster. Plexiglas lasercut. Für den Bausatz von Heller.

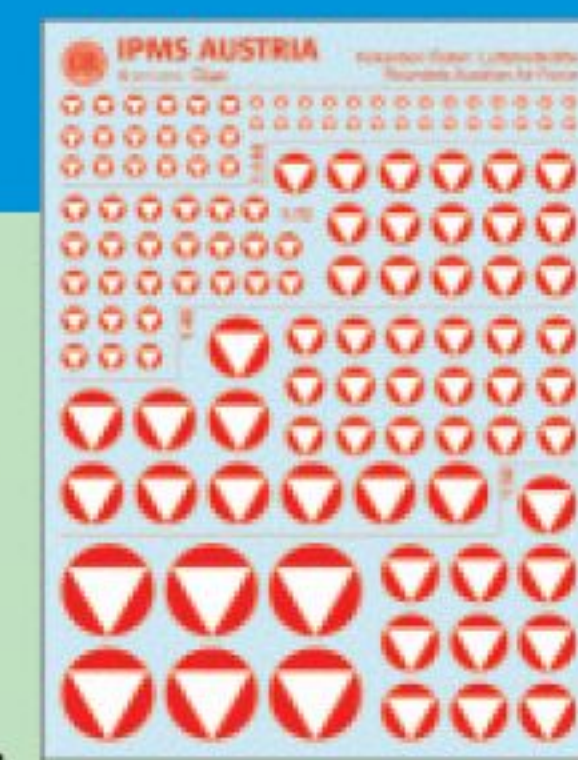
1:72



Nr. 02 058 € 9,80

Decal Kokarden Österreich

132 Stück Kokarden in den gängigen Modellbaumaßstäben, ausgehend von den typischen Originalgrößen mit 50 cm und 80 cm. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.



1:144

1:72

1:48

1:32

Nr. 03 045a € 9,80

Decal Saab J-29F Fliegende Tonne

1:72



Nr. 03 059 € 10,90

Decal Piaggio P.149

Decal für die Maschine des österreichischen Bundesheeres. Professioneller Siebdruck

1:72



Nr. 03 063 € 6,30

Decal Diamond DA40 NG und DA40-180 „Diamond Star“

Markierungen für alle 4 Maschinen des Österreichischen Bundesheeres, für 4 Flugzeuge der deutschen und für 3 Flugzeuge der schweizerischen Flugschulen der Lufthansa-Gruppe. Professioneller Siebdruck. Ergänzendes Decal mit 2 unterschiedlichen Armaturenbrettern in professionellem Digitaldruck.



Nr. 03 061 € 9,80

Decal Fiat CR.20 Österreich

Jagdflugzeug der Österreichischen Luftwaffe, 1. Republik. Mit Kokarden oder „A“-Kennung. Professioneller Siebdruck.

1:72



Nr. 03 004 € 6,30

Decal Fouga Magister Österreich

Düsentrainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 4 Kennungen. Professioneller Siebdruck.

1:48

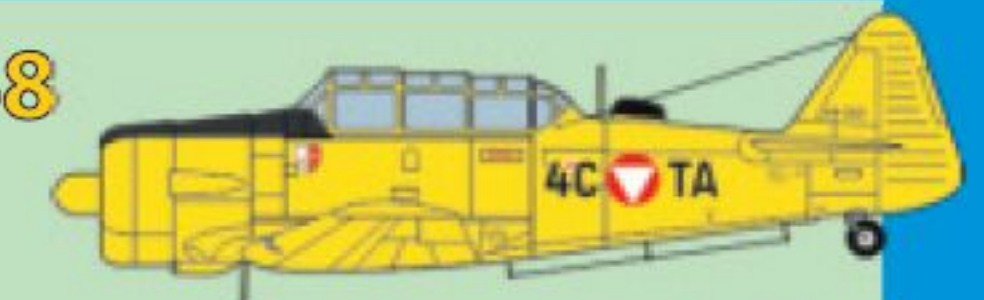


Nr. 03 016 € 6,30

Decal N.A. LT-6G Texan Österreich

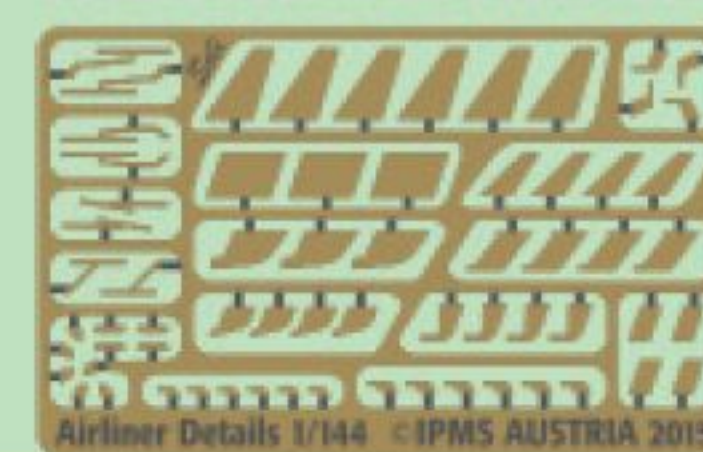
Trainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 10 Kennungen, Professioneller Digitaldruck.

1:48



Nr. 03 017b € 9,80

Ätzteilsatz Airliner Details



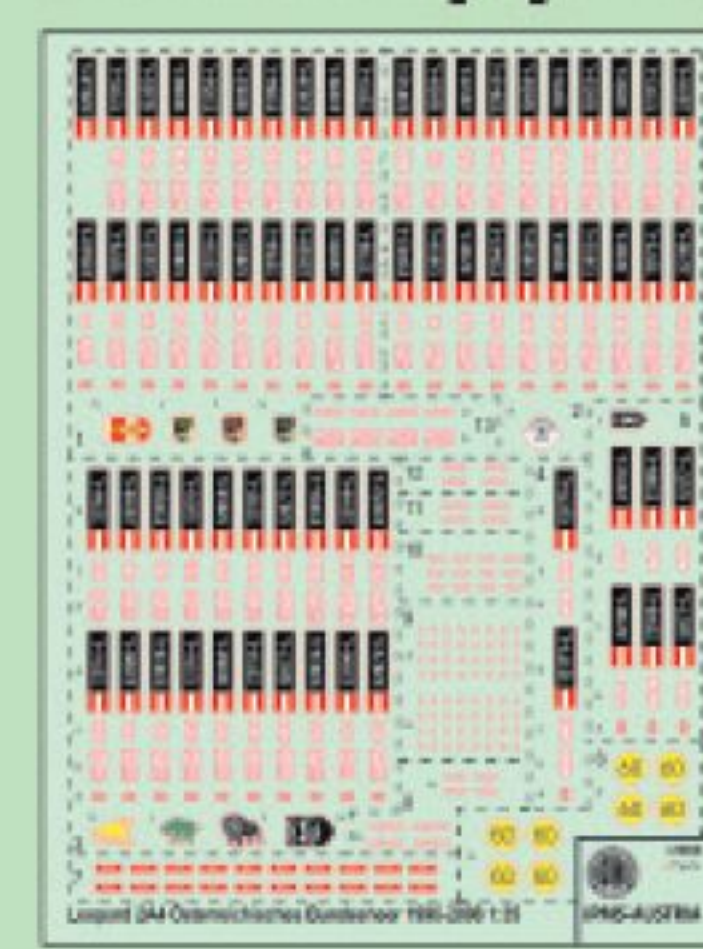
Antennen, Entwässerungen, Staurohre, Scheibenwischer. Kleinteile für den Airliner-Modellbau, nicht typenspezifisch.

1:144



Nr. 02 048 € 6,30

Decal Kampfpanzer Leopard 2A4



Decals für bis zu 34 verschiedene Fahrzeuge des österreichischen Bundesheeres: PzTS, PzB10, 14, 33 und HSV.

16-seitige Anleitung mit 1:35 Nr. 03 042 € 14,90

Fotos und Farbrissen. 1:87 Nr. 03 044 € 12,90

Profi-Siebdruck. 1:87 3er Set 03 049 € 19,80



Bestellen per E-Mail an: scaleshop@ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht!

Wir akzeptieren **PayPal** oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise (nur bei Direktbezug).

Neues für den ScaleShop? Alle ScaleShop-Artikel werden von den Mitgliedern und Freunden der IPMS Austria entworfen und hergestellt. Wir wollen gerne die Produktpalette erweitern, auch in anderen Modellbausparten wie Militärfahrzeuge, Autos, usw. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihre Mitarbeit einbringen. Wir sind gerne bereit, Ihre Projekte zu unterstützen und Tipps und Tricks weiterzugeben, damit das Ergebnis von Erfolg gekrönt wird. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir mit Ihnen die Machbarkeit und die Technik abklären können: scaleshop@ipms.at

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



ICM 35717, 35718

GLOW2B
germany



1:35

2 cm Flak 38 – WWII German AA Gun 2 cm Flak 38 with Crew

Die 2 cm Flak 38 war das leichte Standard-Fliegerabwehrgeschütz der deutschen Armee im Zweiten Weltkrieg und wird seit 1978 von mehreren Modellbaufirmen im Maßstab 1:35 nachgebildet. Als sechster Anbieter, nach Tamiya, Italeri, Dragon, Tristar (wieder aufgelegt von HobbyBoss) bringt ICM das Geschütz nun mit der Artikelnummer 35717 als kleinen Bausatz auf den Markt, gefolgt von 35718 – 2 cm Flak 38 mit Bedienungsmannschaft.

2 cm Flak 38 (ICM 35717): Der Kit enthält leider nur das Geschütz ohne den zweiachsigen Transportwagen (Sd. Anh. 51), den die meisten Mitbewerber mit anbieten. Die Oberflächenstrukturen sind perfekt, so wie von ICM gewohnt, die Detaillierung ist angemessen gut. Die teils farbige Bauanleitung für die etwa 70 Bauteile ist übersichtlich gestaltet, die Farbangaben beziehen sich auf die firmeneigenen Farben, und mit einem kleinen, schön gedruckten Decalbogen lassen sich vier Varianten bauen: drei für die Ostfront und eine für die Italienfront. Man kann sowohl die ungepanzerter Version als auch die spätere Version mit den Schutzschilden bauen. Leider fehlt rechts der Hülsenfangkorb; dafür wäre eine kleine Platine mit Ätzteilen angebracht, wie es einer der Mitanbieter wunderschön vorgemacht hat. Ich bin gespannt, welche Versionen uns ICM in Zukunft anbieten wird! Schön wäre auch, wenn ICM einen Flakaufsatzrahmen konstruieren würde, mit dem man dann die meisten 3 Tonnen-Pritschen LKW der deutschen Wehrmacht ausrüsten und darauf das Geschütz montieren könnte. Die passenden Fahrzeuge hat ICM ja schon lange im Programm!

2 cm Flak 38 with Crew (ICM 35718): Neben den zwei Gussrahmen mit den ca. 70 Teilen für die Flak enthält dieser Kit einen Spritzling für die vier Figuren der Bedienungsmannschaft. Der Spritzguss an sich ist tadellos, wenngleich die Detaillierung insgesamt etwas zur Vereinfachung neigt. An Decals liegen die üblichen Abschussmarkierungen bei – und nur zwei der vier oben erwähnten Varianten.

Den Basisbausatz durfte mein Kollege schon unter die Lupe nehmen (siehe oben). Ergänzend zu seinen Beobachtungen ist mir aufgefallen, dass sowohl die dreieckige Unterlafette als auch die Seitenwände der Oberlafette zweigeteilt ausgeführt sind, was allerdings nicht wirklich stört, da die dadurch entstehende Naht auch am Original vorhanden und daher nicht zu versäubern ist. Das Rohr, das in zwei Erhöhungen eingebaut werden kann und in den Abmessungen zu stimmen scheint, weist leider keine offene Mündung auf (bei anderen Herstellern ist das selbstverständlich). Das ist ärgerlich und heute nicht mehr zeitgemäß, und verlangt nach Ersatz. Den oben angesprochenen Hülsenfangkorb sucht man vergebens; das ist aber verschmerzbar, da dieser oft nicht angebaut war.

Die Figuren sind wieder gut getroffen: Uniformdetails und Gesichter überzeugen. Die leichte Adjustierung, nur mit Feldkappe und Brotbeutel, ohne Gurtzeug, etc. spricht aber eher für eine Übung als für einen Fronteinsatz (Helme und weitere Ausrüstungsgegenstände dafür werden sich im Bedarfsfall aber wohl auftreiben lassen). Warum allerdings die bei einigen der Figuren als Einzelteile umgesetzten Hände die Ärmelenden angegossen haben, erschließt sich mir nicht wirklich, da das nur unnötige Spachtel- und Schleifarbeit bedeutet.

Kurz gesagt: ICM liefert wieder ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis. Ob dieses angesichts der Ausführung der Bausätze gegenüber den Konkurrenzprodukten (die der Profi wohl eher bevorzugen wird) bestehen kann, ist fraglich. Bitte nicht falsch verstehen: es handelt sich hier um keine schlechten, sondern um recht nette, auch anfängertaugliche Modelle, die aber Raum für Verbesserungen bieten.

GERALD WALDEN, WALTER FUCZEK

Vielen Dank an ICM für die Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



GLOW2B
germany

ICM DS3525



1:35

Wehrmacht Armored Vehicles

In gewohnter Manier legt ICM hier als Neuzugang zu seiner Dioramen-Serie eine thematisch stimmige Kombination nicht ganz so taufischer, aber nichtsdestotrotz gewohnt tadellos ausgeführter Modelle vor. Zeitlich sind diese vor allem in der frühen Phase des Russland-Feldzugs einzuordnen und bieten, wie schon die Bezeichnung des Sets verspricht, eine repräsentative Palette gepanzerter Heeresfahrzeuge. Es handelt sich dabei um einen hauptsächlich im Aufklärungs-, Polizei- oder Partisanen-Einsatz verwendeten, ursprünglich französischen Panzerspähwagen Panhard P204(f), ein Kommandofahrzeug Sd.Kfz. 247 Ausf. B, und einen (auf spätem Stand nachgerüsteten) Halbketten-Schützenpanzerwagen Sd.Kfz. 251/1 Ausf. A. Die Modelle sind alte, aber willkommene Bekannte, die in ihren (vielen) Licht- und (wenigen) Schattenseiten bereits ausführlich besprochen wurden – für Details möchte ich hier auf die Modell Panorama-Ausgaben 2017/3 und 2018/3 (Panhard), 2019/1 (Sd.Kfz. 251) sowie 2021/2 und 2022/3 (Sd.Kfz. 247) verweisen. Die Bauanleitungen und die (hauptsächlich auf den erwähnten Zeit- und Ortsrahmen abgestimmten) Decals wurden unverändert übernommen.

Kurz gesagt: eine empfehlenswerte, gegenüber den Einzelfahrzeugen durchaus auch preisgünstige Anschaffung für den Modellbauer, dem diese Modelle aus irgendwelchen Gründen in der Sammlung fehlen.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



GLOW2B
germany

ICM DS3524



1:35

Panzerwaffe Steel Cats

Ich sitze vor einer relativ großen und, vor allem, auch prall gefüllten Schachtel mit einem netten Deckelbild. Mein Problem: ich weiß nicht so recht, was ich schreiben soll, denn die Schachtel enthält nämlich zwei nicht mehr ganz so junge Bausätze aus dem Hause ICM.

Beginnen wir beim älteren Bausatz: dabei handelt es sich um den schon 2006 erschienenen Pz.Kpfw. V Panther Ausf.D (ICM 35361), der unverändert in der Schachtel liegt. Die Teile sind in hellgrauem Plastik gespritzt und befinden sich auf drei Spritzrahmen. Wanne und Aufbau sind separate Teile; die Bauteile für die Einzelgliederkette befinden sich auf vier eigenen schwarzen Spritzrahmen. Ein kleiner Decalbogen mit Fahrzeugmarkierungen aus der Schlacht um Kursk rundet diesen Bausatz ab. Die beiliegende Bauanleitung führt in 29 übersichtlichen Baustufen zum fertigen Modell.

Weiter zum zweiten Bausatz: Das ist der ebenso unveränderte Kit des 2016 erschienenen Pz.Kpfw. VI Ausf.B Königstiger with Henschel Turret (Late Production) (ICM 35363). Er besteht aus Unter- und Oberwanne sowie sechs großen Spritzrahmen mit Bauteilen (alles aus hellgrauem Polystyrol), die in 75 Schritten zu verbauen sind. Auf den Spritzlingen befinden sich auch die benötigten Winkelspiegel, was schon 2016 nicht mehr state of the art war, und auch die vierteilige Weichplastikkette kann nicht wirklich begeistern. Bei den Decals hat man sich ebenfalls nicht wirklich verausgabt: sie ermöglichen die Darstellung von vier Fahrzeugen (zweimal Ardennen, einmal Ungarn und einmal – ohne Markierungen – Danzig 1945). Nur der Vollständigkeit halber: eine um Inneneinrichtung, Einzelgliederkette und Ätzteile erweiterte Version dieses Königstigers hat ICM mit der Artikelnummer 35364 veröffentlicht (siehe Modell Panorama 2018/3) und Revell hat diesen Kit als „Platinum Edition“ (Nr. 03275) nochmals weiter „aufgemotzt“ (siehe Modell Panorama 2019/3).

Kurz gesagt: zwei Bausätze, die eher für nicht so geübte Modellbauer gedacht sind. Anspruchsvollere Modelleure werden wahrscheinlich zu neueren und besser bestückten Alternativen greifen.

MICHAEL FAUSTKA

Danke ICM für die Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

MiniArt 35414



1:35

Sd.Kfz.234/2 „Puma“ Interior Kit

„Klein, aber oho!“ passt gut zu den unzähligen Teilen auf 25 Gussrahmen für knapp 20 cm Modelllänge. Ein Bausatz ganz nach MiniArt-Manier: von 98 Baustufen widmen sich 12 dem Fahrwerk, 32 der sonstigen Außenhülle und 54 dem Fahrzeuginneren. Wer sich tatsächlich entscheidet, den Interior Kit voll durchzudeklinieren, wird mit einem umfassenden Verständnis der Funktionsweise und Technik des Sd.Kfz. 234/2 belohnt. Obwohl kein Puma überlebt hat, hat das Team von MiniArt aus den verfügbaren Informationen ein höchst plausibles Ganzes geschaffen. Dafür gebührt hohe Anerkennung!

Manche Innereien ist diskutabel, wie die Munitionskästen, aber das Gegenteil kaum zu beweisen. Funkgeräte, Gerätekästen, Sprechschläuche und vieles mehr ergeben ein sinnvolles Gesamtbild. Nicht einmal auf die Ölflaschen im Inneren der Heckklappe wurde vergessen! Einzig einen Munitionsvorrat für das MG 42 sucht man vergebens. Manche Teile sind extrem fein detailliert, wie z. B. die Fahrerpedale mit Buchstabenkennung für Bremse und Kupplung, andererseits fallen das MG 42 oder die MP 40 im Innenraum wesentlich vereinfachter aus. Trotzdem: viel mehr an kompletter Inneneinrichtung geht nicht! Erfreulich ist, dass einige Hinweise für durch den Profi zu ergänzende Verkabelungen und Leitungen gegeben werden. Diese sind zwar nicht komplett und fehlen für die Funkgeräte ganz, ist aber grundsätzlich ein großes Plus. Für die spätere Betrachtung nach dem Zusammenfügen der Wanne muss man dann den Internisten der Wahl um ein Endoskop bemühen.

Wie von Dragon erfunden, bietet MiniArt Straßenreifen in Schichtbauweise: aufwendig, aber effektiv. Die Schweißnähte an der Wanne zeigen sich originalgetreu sehr fein, im Gegensatz dazu am Turm eher grob, was ich auf Bildern so nicht wiederfinde. Die Stauräume in den Radkästen sind mit wunderbar feinen Pianoscharnieren ausgestattet. Für die Lüfterklappen am Heck gibt es Teile in geschlossener oder offener Position. Eine kleine Ätzteilplatte hilft bei der Sternantenne oder Kanistersaum und -halterungen aus. Alle Optiken sind als Klarsichtteile beigelegt. Kann man das noch aufwerten? Meine Meinung: sicher, immer. Variationen mit anderen Reifenprofilen, eine Metall-Mündungsbremse, Ätzteile für Werkzeughalterungen und Nebelwurfanlage, Verfeinerung der Antennen. Vier referenzbasierte Bemalungs- und Decalvarianten bringen den Puma zum Leben. Bei der Bemalung geht MiniArt mit der Zeit und weist die Referenzen für die Farbenpalette breit aus: Vallejo, Mr Color, AK, Ammo, den US-affinen Mission und altbewährten Tamiya.

Kurz gesagt: ein langer Modellbauweg bis zum Ziel, aber jeder Schritt wird sich für Puma-Aficionados lohnen. Hier werden keine Kompromisse gemacht: Hardcore Modelling – Danke MiniArt! Wer es etwas sanfter will, greift auf Dragon oder RFM zurück. GEORG KAMINSKI

MiniArt 35427

Sd.Kfz. 234/4 Schwerer Panzerspähwagen 7,5cm – Interior Kit

Um es gleich vorwegzunehmen: MiniArt hat hier wieder ein Top-Modell geschaffen! Vergleicht man den Bausatz mit dem erstmals 2006 erschienenen Dragon-Kit, kann dieser, obwohl sehr gut, vor allem was die Innenausstattung angeht, mit MiniArt nicht ganz mithalten. Der Bausatz von Italeri aus 1990 war bei seinem Erscheinen als Platzhirsch Spitze, spielt jedoch inzwischen in dieser Liga nicht mehr mit.

MiniArt liefert einen großen, vollen Karton mit einer schönen Boxart. Die mehr als 650 Teile auf 25 Spritzlingen fordern das! Bei diesem oben offenen Fahrzeug ergibt sich die Notwendigkeit eines „Interior Kit“ ja praktisch von selbst (der feindetaillierte Motor ist ein willkommener Bonus), aber was MiniArt hier liefert ist üppig und wirklich sensationell! Für die, mir als Laien vollständig erscheinende Funkanlage mit allen Zusatzaggregaten sowie für Batterien und Motor liegt ein ausführlicher Verkabelungsplan bei. Ein Beispiel, das auch bei der Konkurrenz Schule machen sollte!

Darüber hinaus sind alle Türen, Luken, Sichtklappen und Motorraumlamellen auch offen darstellbar. Einziges Manko für ganz Verwöhnte ist vielleicht, dass die beiden Munitionskästen unter der Kanone und seitlich in der Wanne, die auch geöffnet gezeigt werden können, voll aufgefüllt dargestellt sind. Hier wären als Alternative leere Lagerungen und einzelne Granatpatronen wünschenswert gewesen (Reservemunition fehlt, ist aber in eigenen Sets verfügbar – siehe Modell Panorama 2024/3), aber wen das stört, der wird das sicher auch in Eigenregie hinkriegen! Auch ein Radeinschlag, der an sich nicht vorgesehen ist, lässt sich durchaus mit etwas Recherche in Heimarbeit verwirklichen. Und wem die an

MiniArt 35419



1:35

Sd.Kfz.234/2 „PUMA“

Das Wichtigste vorweg: Gemessen an den verfügbaren Referenzen sind die Abmessungen des Modells absolut korrekt. Die Detaillierung ist, wie von MiniArt gewohnt, wieder ausgezeichnet! Die Oberflächen präsentieren sich frei von Sinkstellen und Ausstoßmarken und mit dem kleinen transparenten Gussrahmen lassen sich die Winkelspiegel perfekt wiedergeben. Gott sei Dank sind die Reifen keine Vinylgummis, sondern Spritzgussteile, mit stolzen sechs Teilen pro Pneu – viel Arbeit, aber die Mühe lohnt sich! Der Bausatz hat die korrekten „Straßenreifen“, die an den meisten Fahrzeugen montiert waren. Die Geländereifen waren seltener und meinen Bildquellen nach eher an späteren Versionen (Sd.Kfz. 243/3 Stummel und Sd.Kfz. 243/4 Pakwagen) zu finden. Als Reservereifen liegen je ein Reifen mit Straßen- und Geländeprofil bei, purer Luxus! Bei den Straßenreifen fällt auf, dass der Schriftzug „DEKA“ etwas zu prominent ausgeformt ist; er sollte wie beim Geländereifen der Schriftzug „CONTINENTAL“ etwas zarter sein: ein bisschen abschleifen und es passt wieder. Die Gussstruktur der Topfblende ist realistisch nachgebildet, aber die horizontale, beidseitige Gussnaht an der Blende fehlt. Das ist nur ein kleiner Mangel und zum Glück leicht nachzubilden. Leider findet sich kein Hinweis zum Einschlag der Räder. Ryefield Model hat diese Info: die Zapfen der Halbachsen/Gelenkwellen abschleifen, dann lassen sich die Radnaben in beliebiger Position ankleben oder man lässt sie beweglich. Es liegt ein fein gedruckter Decalbogen mit Markierungen für sechs Fahrzeuge bei: drei für die Ost- und drei für die Westfront. Eine Version ist sandfarben, zwei sind sandfarben mit Grün und drei im Dreifarben-Tarnschema. Zu den modellbautechnischen Tücken, die beim Zusammenbau zu erwarten sind, findet sich auf „The Modelling News“ im Netz ein hilfreicher Artikel.

Kurz gesagt: Der Kit von MiniArt scheint für mich der derzeit beste Bausatz des Sd.Kfz. 234 am Markt zu sein, und das Sd.Kfz. 234/4, den „Pakwagen“, werde ich mir sicher auch noch holen! GERALD WALDEN



1:35

sich schon schön in zwei Hälften modellierten Räder mit Geländebereifung nicht gut genug sind, der findet reichlich Ersatz im Aftermarket – reine Geschmackssache!

Für die Pak (siehe auch Modell Panorama 2023/3 bzw. 2024/4) stehen wieder drei leicht unterschiedliche Mündungsbremsen zur Auswahl, die Kanisterhalterungen und viele Verschlüsse liegen als Ätzteile bei, und auch die auf den ersten Blick unorthodoxe Aufteilung der Kotflügel (Oberteil jeweils an der Wanne angegossen) macht bei näherer Betrachtung des Vorbilds durchaus Sinn.

Die bei so einem komplexen Modell natürlich nicht einfache, aber im gewohnten Stil übersichtlich gestaltete, 28-seitige Bauanleitung führt in 98 Bauschritten zu einem Ergebnis, das sich wirklich sehen lassen kann und dem perfekten Modell wohl wieder ziemlich nahekommt! Geboten werden vier Bemalungs- und Markierungsvorschläge, abgebildet in den gewohnt ausführlichen Profilen, drei in werksmäßiger Dreifarbtarnung und eines in Wintertarnung gänzlich ohne irgendwelche Markierungen.

Kurz gesagt: „MiniArt at it's best“! Dieser Bausatz fordert das Talent des Modellbauers, ein Supermodell zu schaffen, das schwer zu toppen ist, regelrecht heraus. Wer genug Modellbauerfahrung und Geduld mitbringt und sich der Herausforderung stellt, wird mit einem tollen Modell belohnt! Dass MiniArt weder gedrehte Peilstangen noch ein ebensolches Alu-Rohr mitbringt, lässt sich unter diesen Aspekten wohl verschmerzen!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an Miniart für die Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

MiniArt 35416



1:35

Sd.Kfz. 234/2 with „Luchs“ Turret

Vor mir liegt eine Schachtel mit ansprechendem Deckelbild, bis zum Rand gefüllt mit Bauteilen für eine Sd.Kfz. 234-Variante, die es nun erstmals in Spritzguss gibt und die im Original als Truppenumbau wahrscheinlich auch nur als Einzelexemplar existierte: das Sd.Kfz. 234/2(?) mit dem Turm des Panzerspähwagen II Ausf.L (2 cm) (Sd.Kfz. 123) Luchs in der späten Ausführung.

Für diesen neuen Turm liegt ein eigener, grauer Gussrahmen F bei, der sehr viele kleine und kleinste Teile beinhaltet. Das Rohr der Kanone gibt es in zwei Varianten, mit angegossenem oder aus Ätzteilen selbst zu formendem Mündungstrichter. Die Inneneinrichtung scheint komplett zu sein, ein Funkgerät mit dazugehörigen Antennen ist vorhanden.

Zum Fahrwerk: Der Allradantrieb, die Allradlenkung und die Einzelradaufhängung werden im Bauplan wunderbar in acht Baustufen erklärt. Zu finden sind die Teile größtenteils auf den Rahmen C und D. Sie sind sauber und ohne Auswerfermarken gespritzt, aber auch teilweise sehr zart und klein. Mit ein bisschen Geschick kann man die Räder sicher eingeschlagen darstellen – aber wenn, dann alle acht und mit den korrekten Einschlagwinkeln! Bei allem Streben nach Vollständigkeit hätte MiniArt in der Bauanleitung auf die bastlerseitige Ergänzung der Bowdenzüge für die Bremsen und die Bremsleitungen an den Wannenseiten hinweisen können. Die Räder mit Geländebereifung sind aus zwei Hälften zusammenzusetzen, das Ersatzrad kann man wahlweise auch aus Scheiben als Straßenreifen aufbauen.

Kurz gesagt: einfach ein toller Bausatz zu einem vernünftigen Preis, aber definitiv nichts für Anfänger!

MICHAEL FAUSTKA

Herzlichen Dank an Miniart für das Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com



ICM 35493



1:35

Studebaker US6-U3 in German Service

Der Studebaker US6 war mit ca. 200.000 produzierten Fahrzeugen nach dem GMC CCKW der zweite Standard 2,5 Tonnen LKW der US Army und wurde ab 1941 hauptsächlich im Lend-Lease Abkommen an die Sowjetarmee geliefert. Dort wurde er als Truppentransporter, Zugmaschine für Artilleriegeschütze und als Chassis für den gefürchtete „Katyusha“-Mehrfachraketenwerfer verwendet. Der LKW war wegen seiner Robustheit bei der Truppe sehr beliebt.

ICM bringt nun mit der **Bausatznummer 35493** ein **Beutefahrzeug** der deutschen Wehrmacht auf den Markt. Da es der bereits 13. Bausatz des Studebaker US6 seit 2007 ist und bereits auf www.ipms.at in der Rubrik Spotlight und im Modell Panorama mehrmals beschrieben wurde, werde ich mich hier kurz halten. Das Modell lässt sich mit offener Pritsche oder mit geschlossener Plane bauen, die Passform ist ICM-typisch perfekt und der Bau ist problemlos, aber eher dem routinierteren Modellbauer zu empfehlen. Bei der Abtrennung der teilweise sehr filigranen Bauteile ist Vorsicht geboten. Die Farbangaben beziehen sich auf das ICM Farbsatz 3038 und mit dem kleinen beiliegenden Decalbogen lassen sich drei Beutefahrzeuge verwirklichen. Die Plane ist zwar gut wiedergegeben, die Stoffstruktur könnte allerdings etwas besser realisiert werden.

GERALD WALDEN

Vielen Dank an ICM für die Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Zvezda 7428



1:100

MSTA-S Russian 152mm Self-Propelled Howitzer

Wieder eine wichtige Vertreterin der modernen, russischen Artillerie!

Die sehr gute Qualität von Zvezdas 1:100er-Modellen setzt sich bei diesem Kit lückenlos fort: Kleinste Details sind sehr schön wiedergegeben. Besonders gut gelungen: der hintere Lademechanismus und das filigrane Turm-MG. Aufgrund des kleinen Maßstabs gibt es keine Doppel-Laufrollen wie beim Original, feine Decalstreifen als Trenner können hier optische Abhilfe schaffen.

Wie üblich muss das Rohr bei der Mündungsbremse aufgebohrt werden, was bei dem Kaliber keinerlei Problem darstellt. Decals gibt es in Form von vielen Turmnummern; viel mehr ist auf den Originalen auch nicht zu erkennen.

Kurz gesagt: ein weiterer, sehr schöner Bausatz aus der großen 100er-Palette von Zvezda.

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmodell!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



ICM 35492



1:35

Studebaker US6-U5 WWII US Gasoline Tank Truck

ICM hat das Thema Studebaker bisher mehrfach in Form der Pritschen-LKWs und der Katyusha abgehandelt, aber jetzt gibt es mit dem Bausatz 95492 den Tankwagen mit Doppelkessel als echte Neuheit! Der Basis-Kit setzt sich zusammen aus den beiden altbekannten und -bewährten grauen Spritzlingen für Rahmen und Räder sowie den für die Wiederauflage (Nr. 35490, siehe Modell Panorama 2024/3) neugestalteten, und im Detail etwas verfeinerten, Teilen für das Fahrerhaus. Die beiden Gussrahmen für den Pritschenaufbau wurden hier aber durch einen neuen Gussrahmen mit den nunmehr veränderten Längsträgern und der Auflage für die beiden identischen Tanks ersetzt, deren Bauteile auf zwei weiteren Spritzlingen beiliegen, und die Teileanzahl um weitere 55 Bauteile erhöhen. Gussqualität und Detaillierungsgrad sind auf gewohntem ICM-Standard, also aufgrund ihrer Feinheit eher für erfahreneren Modellbauer zu empfehlen. Ätzteile sind, wie erwartet, wieder nicht vorhanden, aber meines Erachtens auch nicht nötig. Überraschungen bergen weder Bauanleitung (16 Seiten mit 93 klaren Baustufen) noch Bemalungs- (Olive Drab) oder Markierungsvorschläge (zwei farbige Seiten mit je fünf Risszeichnungen, Farbangaben nur für die ICM-Hausmarke), und auch die Decals sind sauber gedruckt. Hier wird es aber wieder interessant: es werden zwei (fiktive?) Optionen mit gleicher Beschriftung angeboten, aber in verschiedenen Schrifttypen (mit verschiedenen Einheits- und Fahrzeugkennungen), die aber ohne nähere Angaben einfach als „Zweiter Weltkrieg“ bezeichnet sind. Kurioserweise lassen sich nämlich scheinbar kaum Einsatzfotos auftreiben, selbst der Einsatz bei den US-Streitkräften dürfte spekulativ sein – vielleicht weiß ein Leser hier mehr?

WALTER FUCZEK

Kurz gesagt: Auch mit diesen beiden Kits hält ICM wieder, was es seit Jahren verspricht: solide, geradlinige und „benutzerfreundliche“ Qualität ohne Abstriche. Für den etwas geübteren Modellbauer unbedingt zu empfehlen.



WWII US Army Kitchen Truck US Field Stove M1937 with cooks

Nach der etwas „abgehobenen“ Version als motorisierte Feldkapelle (35586) schiebt ICM mit der mobilen Feldküche jetzt eine bodenständigere Variante des G7117 Truck (der mit der Frontwinde) in drei unspektakulären, örtlich und zeitlich nicht näher spezifizierten Markierungen nach.

Der Grundbausatz mit ca. 190 Teilen auf sechs grauen Spritzlingen plus einem transparenten entspricht den Kits 35594 bzw. 35597. Diese wurden bereits ausführlich besprochen, verglichen und gelobt in Modell Panorama 2022/2 bzw. 2023/1. Ergänzt wird dieser nun durch drei weitere identische Gussrahmen mit jeweils ca. 80 Teilen, die den Bau der drei aufgelasteten, detailliert ausgeführten Kochherde (offen oder geschlossen darstellbar) inklusive Zubehör (Benzinkanister, Kochtopf, Essensbehälter, Proviantkiste und – nicht zu vergessen! – Schöpfer, Messer und Löffel) und drei Arbeitstischen ermöglichen. Benötigt wird von letzteren aber nur einer, die beiden übrigen können praktischerweise anderen Verwendungen zugeführt werden. Auch über die hier nicht gebrauchte, mehrteilige Verdeckplane – die ebenfalls extra beiliegenden Verdeckspiegel der Ladefläche sind nämlich beim Kitchen Truck höher – darf sich ein anderer „Jimmy“ freuen, z. B. ein G7107,

der dieses Verdeck nicht enthält. Und wer nur den LKW braucht, kriegt die Feldküche gratis dazu! Negativ fällt nur wieder das Fehlen des Werkzeugsets auf – ein omnipräsentes Problem von ICMs G7107/7117.

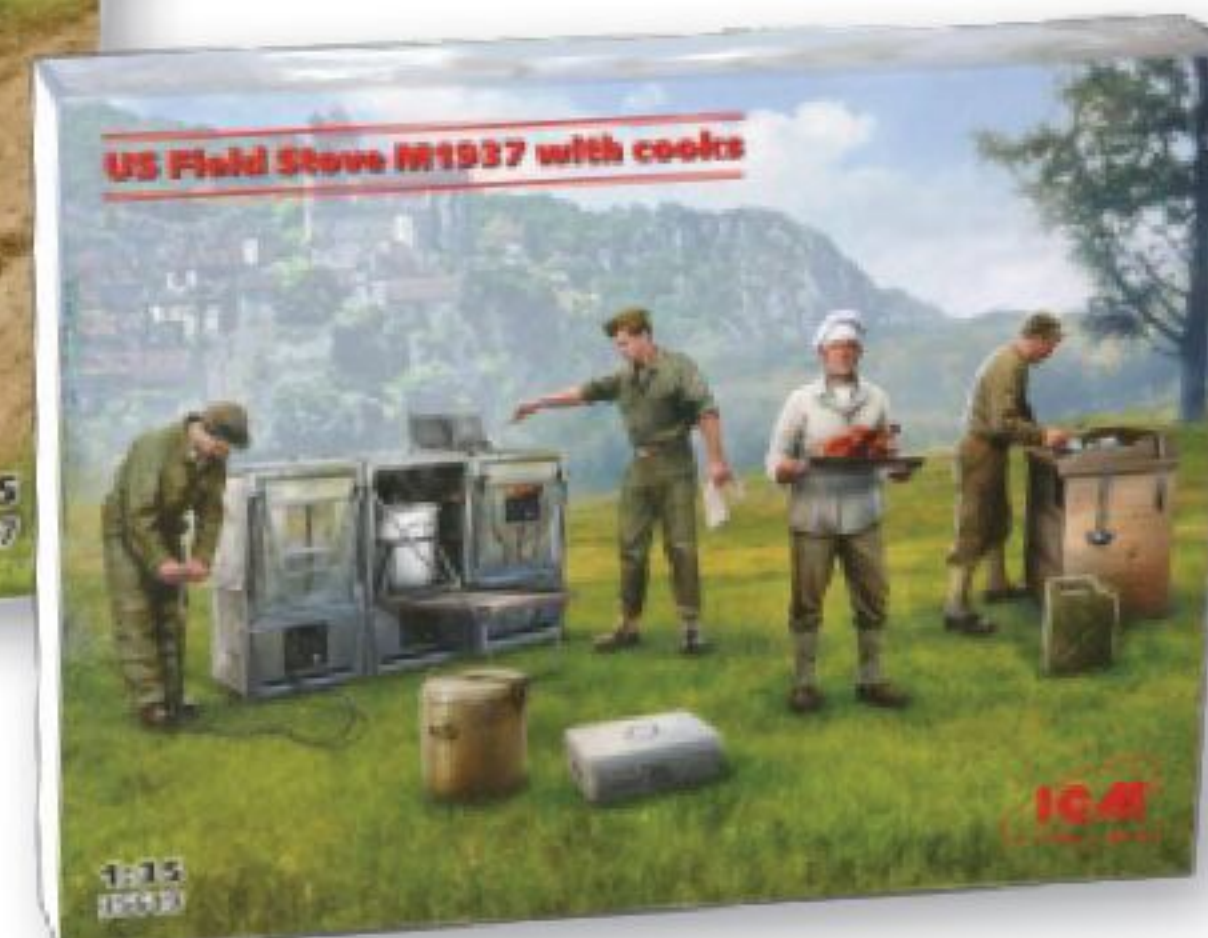
Mit der **Artikelnummer 35619** gibt es nun auch den **Feldherd** als eigenes Set: Die drei identischen Spritzlinge für den Ofen sind dieselben wie beim Kitchen Truck, werden hier aber ergänzt durch einen weiteren für vier Figuren in passenden Posen gemäß Abbildung. Auch die entsprechenden Utensilien sind enthalten: ein Schneidbrett mit Zwiebel, ein Backblech mit Brötchen(?) und sogar ein Tablett mit (mehrteiligem!) Truthahn. Die Details, besonders bei Bekleidung und Gesichtern, sind wieder exzellent umgesetzt.

Kurz gesagt: ICM ergänzt seine Serie der Chevrolet-Trucks hier um eine weitere interessante Version und auch die Feldküche mit den Köchen ist sehr empfehlenswert. Falls jetzt noch die Figuren als Einzelset erscheinen, wären alle diesbezüglichen Variationen durch.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an ICM für die Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



1:35

M3 Stuart Initial Production – Interior Kit U.S. Tank Repair Crew with Continental W-670 Engine

Der M3 Stuart Initial Production ist der erste in einer Reihe von mittlerweile acht Bausätzen dieses leichten Aufklärungspanzers von MiniArt, sozusagen die Wurzel des Stammbaums. Die Schachtel ist ziemlich überdimensioniert – dachte ich. Der Blick in die Box hat mich eines Besseren belehrt: dieser kleine, unauffällige Panzer ist mit so vielen Teilen modelliert, dass es tatsächlich 21(!) Spritzlinge braucht, welche die Schachtel natürlich gut füllen. Dazu kommen noch eine kleine Ätzteilplatte (in einem eigenen Kartonumschlag verpackt), eine ebenso ausführliche wie übersichtliche Bauanleitung und ein Decalbogen mit Markierungen für 3 amerikanische und 1 britisches Fahrzeug.

Es handelt sich hier um einen Interior Kit – also ein Modell mit kompletter Inneneinrichtung; das relativiert die große Teilezahl ein bisschen, aber es ist ein typischer MiniArt-Kit. Das bedeutet: viele, viele kleine und kleinste Teile, exzellenter und fehlerfreier Spritzguss, und Auswerfermarken nur an nicht einsehbaren Stellen. Ich konnte jetzt nicht jeden einzelnen Teil anhand meiner Referenzen überprüfen – das würde den Zeitrahmen sprengen –, doch was ich gesehen habe, lässt nur den einen Schluss zu: hier fehlt gar nichts!

Alles ist da: alle Aggregate, Rohre, Konsolen (mit Decals für die Instrumente), Hebel, Gestänge, Bedienelemente, Werkzeuge, Waffen und Munitionskisten; und das alles mit einem Level an Details, der seinesgleichen sucht! Alle Nieten – klein und groß – sind korrekt nachgebildet, seichte und tiefe Blechstöße und alle Oberflächenelemente punktgenau getroffen. Sogar die Kühlrippen am Getriebegehäuse hat man filigran nachgebildet! Die Luken können natürlich auch offen gebaut werden, so dass man das Fahrzeuginnere auch sehen kann. Die Kette ist als Segmentkette mit Einzelkettengliedern ausgeführt. Der Motor ist ein richtiges Prunkstück und ein eigener Bausatz im Bausatz. Auch er ist exakt und komplett mit allen Aggregaten, Verrohrungen, Halterungen und strukturellen Komponenten wiedergegeben – bis auf die Kabelverbindungen, für die man – wie im Fahrzeuginnere – selbst sorgen muss, wenn man das möchte.

Dass die Bauanleitung 129 Baustufen umfasst, spricht für sich: das ist absolut kein Wochenendprojekt, und erfordert Geduld, gute Nerven und Modellbauerfahrung!

Der Decalbogen stammt von Cartograf und ist perfekt gedruckt – mehr kann man dazu einfach nicht sagen.

Trotzdem stellt mich der Bausatz vor ein Dilemma, und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Erstens: wie kann ich diese tollen Details am besten präsentieren? Der Einblick durch die offenen Luken ist begrenzt und wird der Detailfülle im Innenraum nicht gerecht. Und zweitens: Bausätze von MiniArt sind für mich immer ein wenig zwiespältig – einerseits bewundere ich das Modell, die Details, die Umsetzung und die Qualität, andererseits werden die Bausätze dadurch sehr komplex und herausfordernd beim Bau.

MiniArt 35461 U.S. Tank Repair Crew with Continental W-670 Engine: Bei so einem Schmuckstück von Motor hat es sich praktisch angeboten, auch eine Wartungsszene zu entwickeln. MiniArt hat die Spritzlinge C und Ca aus dem oben beschriebenen Kit 35401 genommen, dazu noch zwei Mechanikerfiguren modelliert – und fertig ist ein neues Set. Verglichen mit den vielen perfekten Motorteilen fallen die Figuren ein wenig ab: sie sind zwar wunderschön wiedergegeben, mit natürlichen Posen und vielen Details an Kleidung, Gliedmaßen und Werkzeugen, wirken aber ein wenig hastig produziert. An meinem Exemplar finden sich überraschend viele prominente Formentrennnähte und Überstände. Am meisten vermisse ich aber einen Halterahmen für einen ausgebauten Motor und diverses Werkzeug. Somit empfiehlt sich dieser Kit eher für die M3 Stuart-Bausätze ohne Inneneinrichtung, wenngleich die Figuren alleine auch bei den Interior Kits verwendet werden können.

Kurz gesagt: Ich bin ganz hin und weg von diesem kleinen Schmuckstück von M3 – hier fehlt kein noch so kleines Detail. Aber der Bau wird spannend, weil sehr herausfordernd: Erfahrung, Geduld und gute Nerven sind gefragt! Daher, liebe Modellbauanfänger – das ist kein Bausatz für euch! Liebe Experten: der Kit ist jeden Cent des Kaufpreises wert, und Zurüstteile sind hier eigentlich unnötig! Die Tank Repair Crew enthält Zubehör für eine nette kleine Wartungsszene am Panzermotor selbst.

RAINER TUNKOWITSCH



1:35

Vielen Dank an die Firma MiniArt für die Besprechungsmodelle!

www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

ICM 35436



1:35

GLOW2B
germany

Humvee M1097A2 Cargo Carrier

Nach dem quasi „nackten“ Humvee (ICM 35435), den ich bereits inspizieren durfte (siehe Modell Panorama 2015/1), darf ich nun auch den Nachfolger, den M1097A2 Cargo Carrier, unter die Lupe nehmen.

Die beiden Kits sind praktisch identisch und unterscheiden sich nur durch die Spritzlinge E1 und G beim Cargo Carrier, welche die Teile für die Türen, die Ladebordwände und das Soft Top über dem Fahrerraum enthalten. Diese Teile sind schön modelliert und weisen einen realistisch wirkenden Faltenwurf auf. Darüber hinaus gibt es nur wenig Neues zu berichten; es handelt sich um einen soliden, durchaus auch anfängertauglichen Bausatz, der das Original korrekt abbildet, ausreichend gut detailliert ist, und ein schönes Modell ergibt. Auch die Bemalungsvorschläge und Decals sind unverändert: Markierungen und Farbrisszeichnungen gibt es für zwei Fahrzeuge der US Army (1x NATO-Dreifarbtarnung, 1x Wüstentarnung) mit Farbangaben für das hauseigene Farbenprogramm. Wichtig: die Hinweise in der Bauanleitung bezüglich Alternativteile und -decals für die beiden Varianten beachten!

Kurz gesagt: Die zweite Version des „Hummer“. Wieder ein solider, nicht allzu komplexer Bausatz, der auch weniger Geübten empfohlen werden kann. Hoffentlich folgen noch viele weitere Varianten dieses ikonischen Fahrzeugs!

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



MiniArt 37095



1:35

Iraqi T-55 Al Faw/Enigma – Soviet made base.

Den eigenwilligen Versuch der Iraker, einen Teil ihrer veralteten Panzerbestände halbwegs den modernen – wir sprechen von 1991 – Anforderungen anzupassen, stellt die jüngste Variante der schier unübersehbaren T-54/55-Flotte von MiniArt dar. Die voluminöse, mit gezählten 68 (größtenteils bereits bekannten) Gussrahmen verschiedenster Größe randvoll gefüllte Box bietet über 900 Teile (und das ist kein „Interior Kit“!), von denen einige aber in die Reste-Box wandern. Dazu gesellt sich eine recht umfangreiche Ätzteilplatte. Decals fehlen, da diese ikonischen Fahrzeuge – darstellbar in Sandgelb oder in braun/grüner Fleckentarnung auf sandgelber Basis – keinerlei Markierungen trugen. Gussausführung, Detaillierung und Bauanleitung (86 Schritte auf 22 Seiten plus zweimal vier Farbprofile) folgen dem bekannt vorbildlichen, bereits in Modell Panorama 2020/3, 2020/4 sowie 2021/2 besprochenen Muster – Meckerer werden sich also auch hier die Zähne ausbeißen!

Kurz gesagt: Mit diesem willkommenen Bausatz in Spitzenqualität, der dem Panzerenthusiasten uneingeschränkt zu empfehlen ist, schließt MiniArt eine weitere wichtige Lücke im Militärmodellbau. Da ist auch der nicht gerade taschengeldfreundliche Preis voll gerechtfertigt – hier kriegt man was für sein Geld!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an MiniArt für das Besprechungsmodell!

www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com



Revell 03355



1:72

Leopard 2A7V

Revell macht dasselbe, was KMW/KNDS beim Originalfahrzeug macht: Auf das ursprüngliche Laufwerk (von 2011) werden eine aktualisierten Oberwanne und Turm aufgesetzt. Das führt beim Bausatz dazu, dass man in der gut gefüllten Box zahlreiche hellgraue Spritzgussrahmen findet, auf denen mehrere Wannenoberteile und Turmgehäuse unterschiedlicher Versionen enthalten sind. Also genau auf die Bauanleitung achten, um keine unerwünschte Promenadenmischung zu erhalten! Qualitativ ist der Bausatz revell-typisch: Die Detaillierung ist ok, aber nicht ganz mit aktuellen Veröffentlichungen fernöstlicher Konkurrenten zu vergleichen. Ab und an findet man kleine Sinkstellen, aber tatsächlich störend, weil schwer zu beheben, sind die Auswerfermarken auf der Ketteninnenseite. Die Kette besteht aus zwei geraden Teilen pro Seite, die im heißen Wasserbad um das Laufwerk geschlungen werden sollen. Ein Geduldsspiel mit viel Fingerspitzengefühl und Fluchpotenzial! Sonst ist die Passgenauigkeit sehr gut, wenn man ein bisschen aufpasst. Die sehr charakteristischen Lüftergrätings am Heck fallen nicht so filigran aus, wie sie es verdienen würden. Auch die Abschleppseile als Spitzgussteile werden kein Blickfang mehr. Die Farbpalette verweist auf das Sortiment von Revell. Nachdem der A7V bisher nur bei der Bundeswehr läuft, gibt es auch nur dafür Decals auf der BW-typischen Dreifarbtarnung.

Kurz gesagt: 10 Jahre nach Zulauf zur Bundeswehr hat sich Revell dankenswerterweise entschlossen, eine grundsolide Version in 1:72 herauszubringen.

GEORG KAMINSKI

Wir danken Revell für das Besprechungsmodell!

www.revell.de



GLOW2B
germany



I Love Kit 63550

1:35

LVSR MKR18 Cargo Truck with 20ft Container

I Love Kit ist Teil der Trumpeter/Hobby Boss-Gruppe und auf auf dem gleichen, hohen Qualitätsniveau. Dieser Bausatz orientiert sich an den militärischen Schwerlastkraftwagen aus dem Trumpeter-Programm. LVSR steht für „Logistics Vehicle System Replacement“, entwickelt für das US Marine Corps.

Der riesige Karton ist prall gefüllt mit 26 einzeln verpackten Spritzgittern in beiger Farbe, teilweise zusätzlich mit Schaumstoffolie umwickelt. I Love Kit erweitert den Lieferumfang um drei Ätzteilplatten, ein doppelseitiges Masking Set für die Lenkerrkabine und Metallrohre für die Hydraulikzylinder der Ladevorrichtung. Die in schwarz/weiß gehaltene Anleitung umfasst 37 Schritte inklusive Containerbau. Der Container ist dem Sortiment von Trumpeter entnommen (Nr. 01029). Ich habe diesen Container bereits mehrfach gebaut und kann ihn nur empfehlen! Das Farblayout zeigt zwei Versionen des LKW. Leider ist auch hier die Verwandtschaft mit Trumpeter offensichtlich: es fehlen sämtliche Verweise zum Original. Die Oberflächendetails sind zahlreich und detailliert ausgeführt. Vor allem die Aufhängung der 10 Räder ist sehr genau und umfangreich ausgeführt. Die Räder sind aus Gummi gepresst, zeigen ein realistisch gestaltetes Profil und tragen Marken- und Typenbezeichnungen. Besonders positiv: es gibt keine Naht im Reifenprofil! Das Dieselaggregat wird gebaut, ist aber am fertigen Modell ohne Modifikationen nicht sichtbar. Parallel zu diesem Bausatz ist auch ein baugleicher LKW (Nr. 63549) als Version mit Tieflader am Markt verfügbar. I Love Kit lässt mit diesem Bausatz keine Wünsche offen und das fertige Modell ist out of the box bestimmt ein Blickfang!

Kurz gesagt: ein massiver Truck in 1:35. Das Kind im Mann jubelt und der Mann im Kind blickt besorgt in die Geldbörse. Vorausgesetzt das Kind behält die Oberhand, verdient dieser Bausatz einen prominenten Platz in der Vitrine!

ROLAND DESORT

Dank an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.ilovekit.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Merkava Mk.4M w/Roof-Mounted Slat Armor

Bausätze des Herstellers Meng beeindrucken immer wieder durch ihre hohe Qualität – in jeder Hinsicht! – sowie durch ihre Liebe zum Detail – so auch hier. Man hat sich hier die aktuelle, derzeit im Einsatz befindliche, Variante des israelischen Kampfpanzers vorgenommen. In der Tyrannosaurus-Serie des Anbieters bietet der Bausatz alles, was man sich von einem aktuellen Kit erwartet: zwölf Spritzlinge aus hellgrauem Plastik, dazu Turm- und Oberwanne, eine Ätzteilplatte, ein Abschleppseil aus Draht, etwas Messingdraht, Kunststoffkappen zur Befestigung der Räder sowie Decals und Bauanleitung. Dazu kommen drei der bei Meng üblichen Kartonkarten, auf denen das Original kurz vorgestellt wird.

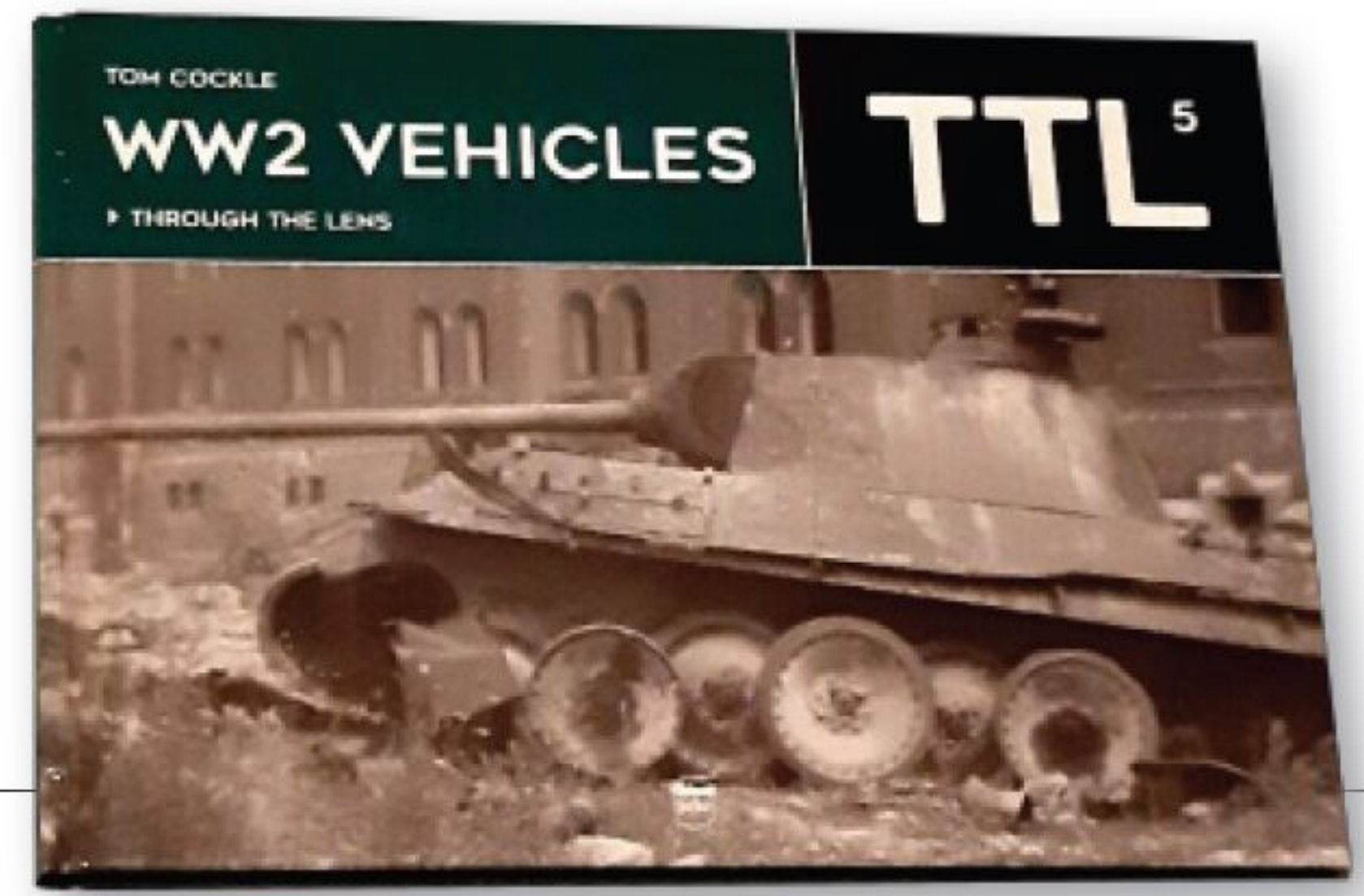
Die Qualität aller Komponenten ist natürlich sowohl in Hinblick auf die Detaillierung als auch bei der Ausführung über jeden Zweifel erhaben. Jede Menge Kleinteile machen den Zusammenbau des Modells zu einer echten Herausforderung! Gewisse Details sind am fertigen Fahrzeug gar nicht mehr sichtbar, wie etwa die durch die Unterwanne geführten Halbachsen der Schwingarme. Eine Inneneinrichtung gibt es allerdings nicht. Alle Hauptkomponenten sind sinnvoll geteilt, was die Arbeit sehr erleichtert. Für die Gitter an den Turmkörben liegen bereits entsprechende Ätzteile bei, die Merkava-typischen Ketten mit den Geschossfänger-Kugeln am Heck sind bereits als feine Spritzgussteile vorhanden. Wo vorhanden, sind die Anbauteile im Außenbereich filigran gespritzt. Die Teile für die – für diese Variante typische – baldachinartige Anti-Drohnen- und Anti-Raketen-Panzerung befinden sich auf einem separaten Spritzling. Besondere Erwähnung verdienen die Einzelkettenglieder: Sie sind auf zwei Gussrahmen verteilt und lassen sich gut zusammenbauen, trotzdem dürfte die Montage der 330 Einzelteile einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Bauanleitung ist, wie bei Meng üblich, in Zweifarbdruk gehalten, wobei die gerade zur Bearbeitung stehenden Teile farbig abgesetzt sind. Die Decals sind dünn und sauber gedruckt, sie bieten Markierungen für zwei verschiedene, 2024 in Gaza eingesetzte Fahrzeuge. Farbnummern werden für Produkte von AK sowie Acryson mitgeliefert.

Kurz gesagt: diesem Bausatz liegt alles bei, was man zur Herstellung eines schönen Modells braucht. Gemessen am Gebotenen ist der Bausatzpreis eigentlich recht günstig!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Glow2B für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.meng-model.com



WW2 Vehicles Through the Lens Vol. 5

Peko Publishing, 124 Seiten, Hardcover, ISBN: 9786156602299

Text: englisch

Mit einem starken Österreich-Bezug wartet Band 5 der Serie „Through the Lens“ auf. Verantwortlich für diesen Band zeichnet Tim Cockle und folgende Kapitel, von denen die ersten drei den eingangs erwähnten Österreich-Bezug aufweisen, finden sich darin: Steyr Raupenschlepper Ost (RSO), Austria 1945, Saurer RK-7 (Sd.Kfz. 254), Sturmgeschütz-Abteilung 203, M10 in French Service.

Wie von dieser Serie bereits bekannt, gibt es ganzseitige Fotos, die mit einem kurzen, aber informativen Text versehen sind. Viele der Bilder sind bis dato unveröffentlicht, was bei dieser Ausgabe doch ein wenig verwundert, da es beim Peko Verlag ja eigene Bücher über den Raupenschlepper Ost („With Raupenschlepper Ost On The Eastern Front“; siehe Modell Panorama 2022/3) und die Sturmgeschützabteilung 203 („Elephant Paths“; siehe Modell Panorama 2023/2) gibt. Der Titel von Kapitel 3 bezieht sich natürlich auf die Zeitspanne Jahresbeginn bis (kurz nach) Kriegsende. Diese Zeitspanne wurde auch im Buch „Bloody Vienna“, das ebenfalls im Peko Verlag erschienen ist, genauer behandelt (siehe Modell Panorama (2021/2)). Schade, dass nur zwei Fotos aus dem Westen enthalten sind, der Rest sind Fotos aus dem Osten und hier vor allem aus Wien. Besonders interessant finde ich jene Fotos, auf denen Panzer oder gepanzerte Fahrzeuge abgebildet sind, die eigentlich schon zu Kriegsbeginn oder kurz danach obsolet waren, wie zum Beispiel der polnische TP-7, der französische Renault R-35 oder die tschechische Škoda „Turtle“, die allesamt noch kurz vor Ende des Krieges bei der deutschen Wehrmacht bzw. der Wiener Polizei zum Einsatz kamen. Mit einer Ausnahme (Österreichische Nationalbibliothek) stammen alle Bilder in diesem Kapitel aus dem Bestand des Heeresgeschichtlichen Museums.

Die anderen Kapitel sind, wie gewohnt, jeweils einem bestimmten Fahrzeug gewidmet und hier freue ich mich besonders, dass auch weniger bekannte Fahrzeuge einmal im „Rampenlicht“ stehen, (zum Beispiel der Saurer RK-7).

Kurz gesagt: Dieses Buch überzeugt durch die Auswahl der (oftmals seltenen) Fotos und die kurzen, prägnanten Texte und ist durchaus zu empfehlen!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an Peter Kocsis von Peko Publishing für das Besprechungsbeispiel.

www.pekobooks.com



Needle File Set, A4 Cutting Mat, Masking Tape, Small Parts Picker

Heller erweitert das Lieferprogramm nicht nur um neue Bausätze, sondern auch mit einer Auswahl an Werkzeugen und Hilfsmitteln. Hier eine kleine Auswahl:

Das **Set 99004 mit 10 Nadelfeilen** enthält alle möglichen Formen von flach, dreikant, vierkant, rund, halbrund, oval bis keilförmig in einfacher Ausführung ohne Handgriff.

Die schwarze **Schneidmatte 99010** im Format 220 x 300 mm hat neben der Zentimeter-Rasterung auch 45°- und 60°-Schrägen in Gelb aufgedruckt, die Rückseite ist einfarbig schwarz.

Als Muster liegt uns ein **Zweier-Set Nr. 99012 Abdeckbänder** in 6 mm Breite vor. Angeboten werden aber auch solche mit 3 mm und 10 mm, sowie ein Set mit 1, 2, 3 und



6 mm Breite. Die Bänder ähneln den japanischen Kabuki-Bändern, die man von fernöstlichen Herstellern kennt.

Interessant ist auch der **Small Parts Picker, Nr. 99022**. Zwei verschieden dicke Enden – einmal Durchmesser 4 mm, einmal von 1,5 mm konisch verjüngt – sind mit einer haftenden, jedoch nicht klebenden Beschichtung versehen, die das Aufnehmen von Klein- und Kleinstteilen nur durch bloßes Berühren ermöglicht.

Kurz gesagt: verschiedene praktische Werkzeuge, die Ihr Modellbauhändler bei Heller / Glow2B für sie bestellen kann. Ein Blick auf die Webseite von Glow2B hilft bei der Auswahl.

RAINER SELISKO

Danke an Heller/Glow2B für die Muster!

www.heller.fr/de, www.glow2b.de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

ICM 35543

GLOW2B
germany



1:35

Typ 320 (W142) Cabriolet B – German Passenger Car

Der Bausatz Mercedes-Benz 320 von ICM kommt mit drei grauen Spritzgussrahmen, einem transparenten Spritzling, und Reifen aus Gummi. Das graue Plastik ist etwas weich und sollte vorsichtig geschnitten und geschliffen werden. Manche Teile weisen auffällige Gussgrate auf, davon abgesehen passen die Teile aber gut zusammen und das Modell lässt sich relativ schnell zusammenbauen.

Die Decals und Farbtafeln bieten Markierungen und Bemalungsvorschläge für fünf verschiedene zivile Fahrzeugversionen aus den späten 1930er-Jahren. Die Bauanleitung ist sehr übersichtlich, weil die einzelnen Bauphasen oft nur wenige Teile umfassen. In Bauabschnitt 15 sollte man besonders auf die Einbaurichtung des Teils A54 achten, sonst kann man später den Motor nicht einbauen! Dieser ist übrigens ausgezeichnet wiedergegeben und originalgetreu detailliert. Wenn man den Motor im Eigenbau verkabelt, hat man ein tolles Modell im Modell! Schade ist nur, dass man den Motorraum ohne Umbauten nicht geöffnet darstellen kann. Auch alle Türen und der Kofferraumdeckel können nur geschlossen gebaut werden. Das Verdeck ist in geöffnetem Zustand dargestellt.

Vorsicht muss man bei der Bemalung walten lassen: Motor, Fahrzeugrahmen, Fahrzeugboden, die Sitze sowie die Inneneinrichtung müssen zwischendurch bemalt werden, weil man in späteren Bauphasen die Teile nicht mehr gut erreichen kann.

Sorgfältiges Abkleben ist beim Airbrushen der zweifarbigen Lackierung des Mercedes unbedingt nötig. Ein letzter Tipp: die Gummireifen sollten gegen Teile aus dem Zubehörhandel ausgetauscht werden.

ICM Acrylic Paint Set – German civilian cars of the 1930s: Ein Farbenset für zivile Fahrzeuge der 1930er-Jahre, also genau passend für unser Modell. Es enthält sechs Farbfläschchen: einen glänzenden Klarlack sowie je ein Fläschchen Black, Blood Red, Beige, Deep Blue und Silver, wobei die ohnehin schon kleinen Behälter nur bis zur Hälfte gefüllt sind. Laut Anleitung soll man für die Verwendung mit der Airbrush 40-60% Verdünner oder Wasser zugeben, bei drei Versuchen war es mir aber nicht möglich, ein ordentliches Spritzverhalten zu erzielen. Weder bei schwacher noch bei starker Verdünnung mit Wasser konnte ein gleichmäßiger und stetiger Farbdurchfluss erreicht werden.

Kurz gesagt: Der Bausatz ist ein weiteres, tolles ICM-Modell der Serie ziviler Fahrzeuge der 1930er-Jahre und sollte keinesfalls in der Sammlung fehlen! Der Bausatz kann auch für geschickte Anfänger empfohlen werden. Das Farbenset von ICM würde passende Farben für die Lackierung des Mercedes bieten, empfehlenswert ist aber wohl eher die Lackierung mit dem Pinsel als mit der Airbrush.

GEORG SCHACHINGER

Danke an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



ICM 24051

GLOW2B
germany

1:24

Model A Standard Phaeton (1930s)

In seinem Review des Model A Standard Phaeton Soft Top (ICM 24050 – siehe Modell Panorama 2024/4) – hat sich mein Kollege Wolfgang gewünscht, dass noch mehr solche Bausätze folgen mögen. ICM hat nicht lange gefackelt und nach dem (Ford) Model A Standard Phaeton Soft Top gleich eine Variante ohne Soft Top nachgeschoben (ICM 24051).

Das war nicht besonders schwierig: die beiden Bausätze unterscheiden sich nur im Spritzling H, der bei 24050 die Verdeckteile enthält und hier, bei 24051, nur das zusammengefaltete Verdeck. Sonst sind die Kits identisch – bis hin zu den Decals. Demnach habe ich Wolfgang's Beurteilung nichts hinzuzufügen: die Teile sind sauber gespritzt, passen gut zusammen und sind ganz gut detailliert. Die größte Hürde beim Zusammenbau ist der Leiterraum, der aus sieben Teilen besteht, die einzeln zusammengefügt werden müssen. Das verlangt genaues Arbeiten. Die übersichtliche und gut verständliche Bauanleitung wurde angepasst (die Baustufen für das Verdeck fehlen natürlich) und es werden wieder drei Lackierungsvarianten angeboten (andere als beim Soft Top-Modell 24050).

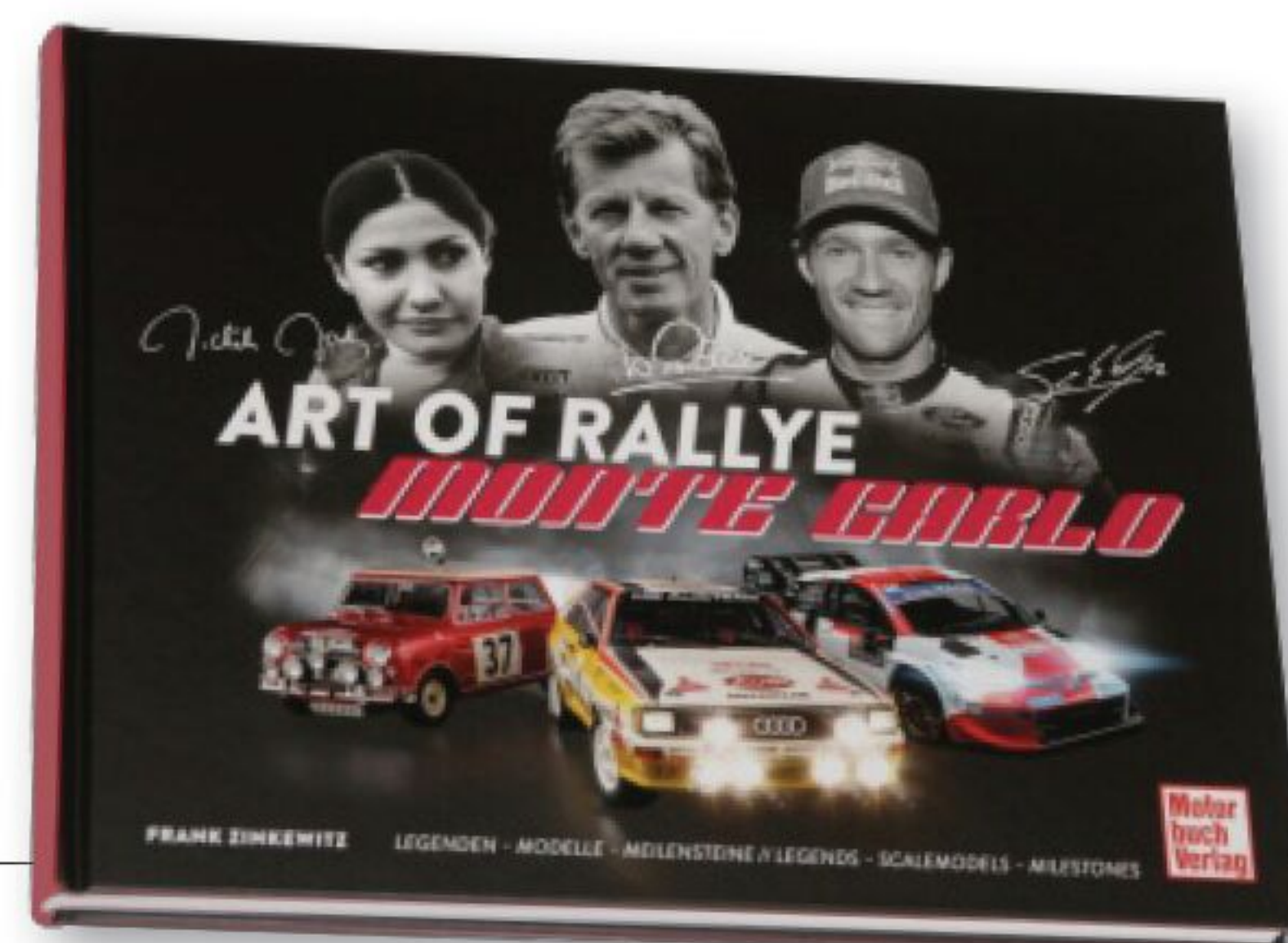
Ergänzend dazu bietet ICM das **Farbenset „American cars of the early 20th century“ (ICM 3058)** an. Das Set enthält sechs Fläschchen á 12ml mit den schon bekannten Acrylfarben: Deep Blue, Extra Dark Green, Olive Green, Grass Green, Black Primer und Varnish Gloss (glänzender Klarlack). Eigentlich ist dieses Set für die älteren Model T-Kits gedacht, aber die Farben sind so universell, dass sie sicher auch noch in den 1930er-Jahren en vogue waren!

Kurz gesagt: wieder ein schöner, ziviler Bausatz im großen Maßstab, der das Feeling der 1930er-Jahre gut rüberbringt. Modellbauanfänger, traut euch! Das Ergebnis ist ein tolles Modell für die Vitrine! Bitte mehr davon, ICM!

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an die Firma ICM für die Rezensionenprodukte!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Franz Zinkewitz

Art of Rallye – Monte Carlo

Motorbuch Verlag, 208 Seiten, Hardcover, ISBN: 978-3-613-04685-6

Zweisprachige Ausgabe: Deutsch/Englisch

In dieser Neuerscheinung mit dem Titel „Art of Rallye“ blicken der Motorbuch Verlag und der Autor Frank Zinkewitz auf die älteste Rallye der Welt zurück: die Monte Carlo Rallye – oder auch liebevoll nur „Monte“ genannt. Qualitativ wieder typisch Motorbuch Verlag, also über jeden Zweifel erhaben. Der Autor würdigt diese legendäre Rallye auf seine Weise: wie schon in seinen Büchern „Art of Racing“ und „Art of Porsche“, stellt er im Querformat auf über 200 Seiten die spektakulärsten Rennepisoden aus der 100-jährigen Geschichte der Monte mit hochwertigen Modellautos nach. Als Vorlage dienten zeitgenössische Aufnahmen, akribisch recherchierte Details und die Erzählungen von Walter Röhrl, Michele Mouton und Sébastien Ogier. Dabei finden sich im Text einige Anekdoten wieder, welche dafür sorgen, dass das Buch durchweg unterhaltsam ist. Zinkewitz setzt die Miniaturen beinahe schon zu realistisch in Szene, alle Fotos wurden dafür mit professionellen Grafikprogrammen überarbeitet. Durch eine entsprechende Gestaltung der Seiten, die mit den Bildern einen gelungenen Gesamteindruck vermitteln, entsteht ein sehr außergewöhnliches Buch.

Was mir persönlich gar nicht gefällt, ist die Tatsache, dass erst in der Modell- bzw. Fotoliste auf der allerletzten Seite geschrieben wird, was Modell und was real ist. Diese Tatsache eröffnet, meiner Meinung nach, so mancher Fehlinterpretation Tür und Tor. Zum Beispiel: der Mini Cooper von 1964, der im Modell Schalensitze und 6-Punkt-Gurte hat, während der Originalwagen weder das eine noch das andere hat.

Kurz gesagt: trotz meiner Kritik eine Kaufempfehlung! Die Geschichten der drei Weltmeister, die tolle Aufmachung und die Fotos sind es durchaus wert.

HARALD BRUNNER

Vielen Dank an Paul Pietsch Verlage/Motorbuch Verlag für das Presseexemplar!

www.motorbuch.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Halwart Schrader / Joachim Hack



BMW 3ER – Die Geschichte eines Welterfolgs

Motorbuch Verlag, 272 Seiten, Hardcover, ISBN: 978-3-613-04682-5

Der Motorbuchverlag beglückt die Freunde der Bayerischen Motorenwerke AG wieder einmal mit einem tollen Buch. Dieses Mal ist es der legendären BMW 3er-Serie gewidmet. Die Autoren Schrader und Hack haben hier auf 272 Seiten eine umfassende Erfolgsgeschichte dieser Mittelklassefahrzeuge dokumentiert, beginnend mit der ersten sogenannten „E21-Serie“ – E stand bis 2013 für Entwicklung – bis zur mittlerweile 7. Generation mit dem Kürzel G20. In dem Buch werden alle Versionen erwähnt und beschrieben, die technisch auf dem 3er-BMW aufgebaut sind, wie, zum Beispiel, die Allradversion X3 und der Roadster Z3, die beide ab 1999 im amerikanischen Spartanburg gebaut wurden. Es werden sowohl die sportlichen Straßenversionen der hauseigenen „BMW M GmbH“ als auch solche von anderen Tuningangebietern beschrieben. Natürlich dürfen auch die zahllosen Motorsportserfolge von BMW nicht fehlen, die auf 34 Seiten mit vielen Bildern dokumentiert sind. Erwähnenswert wäre auch, dass viele österreichische Fahrer der blau-weißen Marke zu diesen Erfolgen verholfen haben.

Neben den umfassenden Informationen und Vergleichstabellen und den teilweise aus den zeitgenössischen Unterlagen übernommenen Maßen und Risszeichnungen verwöhnt der Motorbuchverlag den Leser mit 593 tollen Schwarz-Weiß- und Farbbildern.

Kurz gesagt: Das Buch ist für Autoliebhaber sehr zu empfehlen und für Freunde der blau-weißen Marke ein absolutes must have. Preis/Leistung ist perfekt – man bekommt viel Information für angemessenes Geld!

GERALD WALDEN

Dank an Paul Pietsch Verlage/Motorbuch Verlag für das Besprechungsmuster!

www.motorbuch.de



Revell 03791



1:144

BAe 146-200 AirUK

Wiederauflage des ursprünglich 1997 produzierten Bausatzes. Die Kunststoffteile sind unverändert für die „mittlere“ Länge der Type (BAe 146-200 bzw. ARJ-85). Neu ist das ansprechende, farbige Anleitungsheft und ein sehr umfangreicher Decalbogen mit Markierungen für die britische AirUK mit einer Auswahl von sechs verschiedenen Kennungen (eigentlich nur fünf, da die Frachttüre von G-BTIA nicht berücksichtigt ist). Da bis auf Triebwerksein- und -auslässe und die schwarze Rumpfnase der ganze Flieger weiß zu lackieren, und alles andere mit Decals zu gestalten ist, sollte auch ein mit Airliner-Glanzlackierungen unerfahrener Modellbauer keine Probleme haben. Die Cockpitfenster sind glasklar und werden durch ein weiß umrandetes Decal in die Lackierung „eingeblenet“, die Kabinenfensteröffnungen sind durch das Decal mit der Cheatline abgedeckt. Für jene „Airlinerfenster-Glaubensfraktion“, die die Fenster lieber mittels Decals darstellt, sind diese in einem mittleren Grauton ebenfalls vorhanden. Die hellgrauen Vorder- und Hinterkanten der Trag- und Leitflächen werden ebenfalls durch Decals dargestellt.

Kurz gesagt: schön, dass dieser kleine Airliner wieder erhältlich ist. Der Bau sollte auch weniger geübte Bastler kaum vor Probleme stellen.

RAINER SELISKO

Dankeschön Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Gottfried Holzschuh und Dietmar Schreiber



Die Flugzeugtypen der Austrian Airlines

Sutton Verlag, 128 Seiten, Hardcover, ISBN: 978-3-96303-580-7

Der Luftfahrthistoriker Gottfried Holzschuh hat, sozusagen als Nachschlag zu der leider bereits vergriffenen, umfangreichen Dokumentation „Die Flugzeuge der Austrian Airlines“ (erschienen im Eigenverlag), dieses Buch geschrieben. Nach einer eher kurzen historischen Übersicht wissen vor allem viele Abbildungen zu gefallen, sodass man hier getrost von einem Bildband sprechen kann. Neben verschiedenen Bildquellen, wie seinem eigenen Archiv, jenem der Austrian Airlines, und anderer, bedient sich der Autor vor allem vieler erstklassiger Aufnahmen – unter anderem air-to-air – des bekannten Luftfahrt Fotografen Dietmar Schreiber. Die tollen, zum Teil bisher unveröffentlichten Fotos, die durchaus ein größeres Buchformat verdient hätten, machen Lust darauf, das eine oder andere Modell in AUA-Lackierung zu bauen!

Kurz gesagt: ein Bildband zu einem erschwinglichen Preis, der in einer Bibliothek austrophiler Luftfahrtenthusiasten keinesfalls fehlen sollte!

RAINER SELISKO

Danke an G. Holzschuh und den Sutton-Verlag für das Presseexemplar!

www.suttonverlag.de, www.flightdata.at

SUTTON



Revell 03780

1:144

Boeing 747-400 Iron Maiden – ED Force One

Ein alter Bekannter ist wieder da! Nach einigen Jahren ohne Großserienmodell der 747-400 hat Revell den bekannten Bausatz nun wieder aufgelegt, diesmal als Tournee-Maschine der Rockband Iron Maiden. Der Kit selbst ist bereits seit länger Zeit bekannt: wir finden sauber gefertigte Bauteile mit fein versenkten Oberflächendetails, einen logischen Zusammenbau aus – nach heutigen Standards – relativ wenigen Bauteilen für ein doch recht großes Modell, aber leider auch die bereits bekannten Formfehler, zum Beispiel die Bug-/Cockpitsektion des Rumpfes. Highlight dieser 747 sind aber die spektakulären Iron Maiden-Markierungen. Die Decals dafür sind von exzellenter Qualität: hauchdünn, randlos gedruckt (wo es möglich ist), und überkomplett bis hin zu den Stencils und silbernen Fensterrahmen. Markierung und Zusammenbau werden in der Revell-typischen, vollfarbig gedruckten Bau- und Bemalungsanleitung beschrieben, Farbangaben sind für Farben aus dem Revell-Programm vorhanden.

Kurz gesagt: eine gute Idee, den klassischen Bausatz mit zeitgenössischen Markierungen wieder aufzulegen, zumal wir hier die einzige 747-400 als Großserienmodell vor uns haben. Spaß beim Bau ist jedenfalls sicher!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Revell für das Rezensionsmuster!

www.revell.de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

GLOW2B
germany

ICM 48409



1:48

Luftwaffe Airfield Equipment

ICM beschert uns mit diesem Flugplatz-Set wirklich tolles Zubehör für ein Diorama! Vom Wachhaus mit Schlagbaum über Behelfskran, Leiter, Benzin-/Schmierstofffässer, Werkzeugkiste, Druckluftbehälter, Spritzpistole, Munitionskisten, Bomben, bis hin zum hydraulischen Bomben-Ladegerät ist alles dabei. Die Bomben gibt es in 50, 250, und 500 Kilogramm-Ausführung, und das noch in verschiedenen Versionen! Die Flügel sind maßstabsgerecht dünn, ebenso die extra anzubringenden Stabilitätsrahmen. Eine Fülle von Decals lässt die Bomben sehr real wirken. Beim Wachhaus und Schlagbaum sind die schwarzen Querstreifen als Decals vorhanden, hier ist bei der Platzierung ein genaues Auge gefragt. Alles ist sehr sauber und mit vielen filigranen Teilen geformt, und die sehr gute Bauanleitung ergänzt dieses hervorragende Set!

Kurz gesagt: wer deutsche Flugzeuge in einem Diorama stilvoll platzieren möchte, kommt um dieses wertvolle Zubehör nicht herum!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Arma Hobby 70059, 70060



1:72

PSP Airfield, USN/RN Escort Carrier Deck

Beide Bodenplatten aus grauem Spritzguss sind ca. 15 x 15 cm groß und 5 mm dick. Die Größe passt sehr gut als Display-Untergrund für einmotorige Flugzeuge aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs und danach. Die Oberflächen sind feinst strukturiert, wie man es auch von den Bausätzen von Arma Hobby gewohnt ist. Beim Aneinanderreihen mehrerer Platten muss man wohl die Kanten etwas abschleifen, um einen sauberen Übergang zu erreichen. Als Goodie ist auf der Verpackung ein Downloadlink aufgedruckt, mit dem man Druckdateien für passendes Zubehör wie Bremsklötze (bei beiden), Fässer, Kanister, Feuerlöscher und Werkzeugkiste (bei 70059 PSP Airfield) bzw. Bombenwagerl und Fangseilverankerungen (bei 70060 Carrier Deck) herunterladen und selbst auf einem 3D-Drucker ausdrucken kann, sofern man die Möglichkeit dazu hat.

Kurz gesagt: Ein Modell, auf einem passenden Untergrund dargestellt, macht immer mehr her als ohne. Die Download-Goodies sind nett, aber nur wenn man Zugang zu einem 3D-Drucker hat.

RAINER SELISKO

Danke an Arma Hobby für die beiden Besprechungsmuster!

www.armahobby.com



ICM 53201



1:35

GLOW2B
germany

Universal Military Pod and M8A1 US Landing Mat

Der König der Wiederverwendung von Gussformen hat wieder zugeschlagen. Zwei Erweiterungen aus bestehenden Bausätzen werden zu einem neuen Set kombiniert. Der Military Pod stammt aus dem Bausatz Nr. 53057 der CH-54A und die Landing Mat aus dem Set „Phu Bai Combat Base“, Nr. 53056. Die Teile des Military Pod benötigen sechs Spritzgussgitter! Die hohe Anzahl an Teilen überrascht aber nicht. Immerhin handelt es sich beim Pod nicht nur um eine leere Hülle, sondern im Inneren sind 45 Sitzplätze für den Truppentransport enthalten – aber leider ohne Sitzgurte. Mein Beileid an alle Modellbauer, die 45 Sitze mit Sitzgurten aus Ätzteilen ausstatten möchten. Die Sicht auf den Inhalt ist durch eine Tür und durch Aufklappen der gesamten Heckwand möglich.

Die Landematte besteht aus einzelnen Teilen, die modular zusammengefügt werden. Leider ist die Matte nur unwesentlich größer als der Military Pod. Um ein glaubwürdiges Diorama zu realisieren, sollte man einige zusätzliche Landing Mats (Bausatz Nr. 53200) anschaffen. Die Qualität sämtlicher Teile entspricht dem hohen ICM-Standard und verspricht einen problemlosen Zusammenbau. Der Markt für diese Art von Modellen erscheint mir sehr klein, aber durch die Vielzahl von unterschiedlichen, gut zusammenpassenden ICM-Sets zu diesem Thema wird ein zusätzlicher Pod noch mehr Realität in ein Diorama bringen. Zum Abschluss noch eine Neuigkeit: 2025 kommt endlich die lange erwartete CH-54E Erickson Skycrane in zwei Varianten: einmal „nackt“ und einmal, wer hätte es gedacht, mit einer zivilen Variante des hier beschriebenen Military Pod.

Kurz gesagt: Die vielen, gut zusammenpassenden ICM-Sets zu diesem Thema erlauben die Umsetzung eines wahrlich spektakulären Dioramas. Dass man zu dessen Aufbewahrung wohl eine zweite Wohnung anmieten muss, ist für uns Modellbauer nur ein nebensächliches Detail.

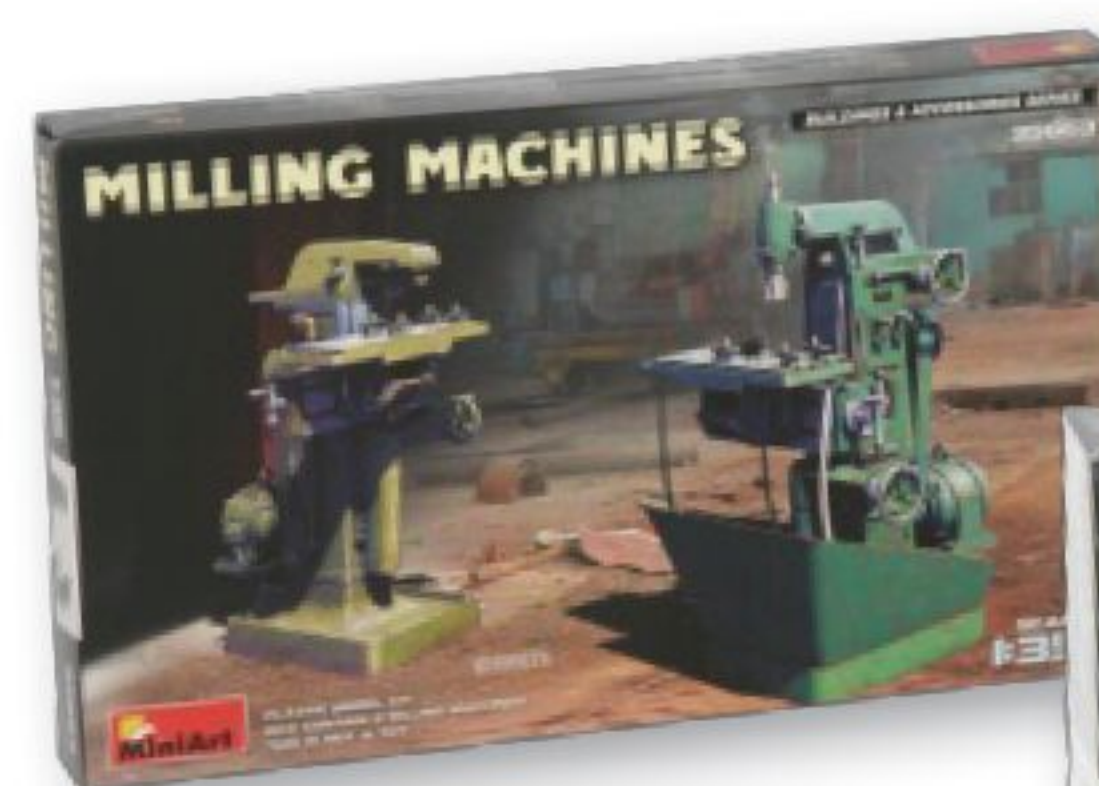
ROLAND DESORT

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



MiniArt 35660, 35663



1:35

Lathe Machine, Milling Machines

Dass MiniArt die kreativen Ideen ausgehen, kann wirklich keiner behaupten! Passend zu den schon vor einiger Zeit erschienenen diversen Mechaniker-Sets liefert man uns nun die entsprechenden Werkzeugmaschinen nach.

Bei MiniArt 35660 handelt es sich um eine große Drehbank, bei 35663 um zwei Fräsmaschinen (der entsprechende Spritzling liegt doppelt vor), die in leicht unterschiedlicher Konfiguration gebaut werden können. Die, wie üblich, wunderschöne Boxart sagt dazu mehr als jede Beschreibung und lässt auch schon die Komplexität dieser Miniaturen erahnen: die mehr als 60 (bei 35660) bzw. jeweils 50 Teile (bei 35663) sind zum Teil wirklich winzigst (das berühmte Teppichmuster lauert schon!) und somit wirklich nur dem Profi anzuraten, auch wenn beide Kits diesmal völlig ohne Ätzteile und Decals auskommen.

Kurz gesagt: Spitzenbausätze für Spitzenmodellbauer – und nur diesen uneingeschränkt zu empfehlen!

WALTER FUCZEK, MICHAEL FAUSTKA

Herzlichen Dank an MiniArt für die Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.carson-modelsport.com



Litaki 144001



1:144

TU-22M2 Backfire-B Anti Ship Missile Carrier

Eine sehr volle Schachtel mit sechs grauen Spritzlingen, einem Transparentteil, Triebwerksauslässe aus dem 3D-Drucker, eine Ätzteilplatte, Abdeckmasken für das Cockpit, eine sehr ordentliche und übersichtliche Bauanleitung, Decals für zwei ukrainische und eine sowjetrussische M2. Von den Bemalungsvorschlägen sollte man sich keine allzu große Buntheit erwarten, Backfire haben alle ziemlich gleich ausgesehen.

Alles schaut sehr nett und fein aus, die Oberflächen täten jedem 1:72er-Modell gut, und die Detaillierung ist überwältigend: über 400 Teile sind zu verbauen! Diese sehr hohe Zahl an Einzelteilen erklärt sich einerseits aus der Praxis ukrainischer Hersteller, allzu komplexe Spritzgussformen zu vermeiden, andererseits gibt es aber auch eine Menge Ätzteile. So sind, zum Beispiel, die Fahrwerksräder zweigeteilt und die Fahrgestelle bestehen aus vielen Einzelteilen. Ätzteile gibt es für die einzelnen Flossen und Flügel der diversen beigelegten Raketen und Bomben, aber auch für Antennen und sonstiges Kleinzeug am Flieger. Alles wird man also nicht brauchen, es bleibt aber noch eine Menge zu tun! Eine Lupe ist ein absolutes Muss beim Zusammenbau dieses Modells! Aufpassen muss man auf die Stellung der schwenkbaren Tragflächen, damit sie am Ende nicht schief daherkommen.

Dieser Bausatz ist absolut nix für Anfänger und Ungeübte, und ungeduldig sollte man auch nicht sein. Folgt man der Bauanleitung, dann wird der Zusammenbau wohl auch kein großes Drama werden. Sollte noch jemand den alten Minicraft-Bausatz desselben Typs zu Hause haben: der ist sicher einfacher zu bauen, hält aber keinem Vergleich mit dem Litaki-Kit stand! Die Anschaffung des Buches über die Tu22M von Gordon/Komissarow als Wissensgrundlage empfehle ich sehr!

Kurz gesagt: ein Wahnsinns-Bausatz! Von mir gibt es daher eine absolute Kaufempfehlung!
MICHAEL MISCHURETZ

Danke an Litaki für das Besprechungsmuster!

www.litaki.com.ua


Special Hobby SH 72490



1:72

Fouga CM.170 Magister 'Aerobatic Teams'

In schöner Regelmäßigkeit wird der hervorragende Bausatz des tschechischen Herstellers mit neuen Markierungen wieder aufgelegt – und das ist gut so! Auf vier grauen Gussrahmen kommen über 120, teilweise allerfeinste, Bauteile, wobei jene der Bewaffnung diesmal in die Grabbelkiste wandern. Die hervorragende Gussqualität und Oberflächendetaillierung überzeugen auch noch 10 Jahre nach der Erstauflage. Von den 17 transparenten Teilen werden nicht alle benötigt, wohl aber Landescheinwerfer und Positionslichter. Aufgrund der Teilezahl ist dieser Kit eher etwas für fortgeschrittenere Modellbauer.

Ein achtseitiges, farbiges Anleitungsheft führt durch 19 Baustufen. Drei bunte Bemalungsschemen stehen zur Auswahl: die AA-011 des Acro-Teams der Flugzeugführerschule A, 1961, eine Maschine der „Patrouille de l'École de l'Air“, 1963 (die danach zur „Patrouille de France“ wurde), und als drittes Farbschema das belgische Demo-Flugzeug MT-48, 2006/2007, in der Farbgebung der „Diablos Rouges“ (denen es jedoch nie angehörte). Der glänzend gedruckte Decalbogen enthält alle farblich abgesetzten Flächen (außer die blaue Rumpfoberseite der französischen Variante) inklusive einzelner Teile für die Fahrwerksklappen. Der Trägerfilm trägt allerdings etwas stark auf und sollte rund um die Motive beschnitten werden.

Kurz gesagt: eine Wiederauflage des Bausatzes der Superlative für feinmotorisch Fortgeschrittene. Neue, farbenfrohe Bemalungsschemen und geringer Platzbedarf in der Vitrine verleiten zum Mehrfachkauf.
RAINER SELSKO

Vielen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com


Modelsvit 72074



1:72

Mirage 2000B

Nach dem zweisitzigen Jabo Mirage 2000D (siehe Modell Panorama 2024/2) bringt der ukrainische Hersteller nun auch die Trainerversion 2000B auf den Basteltisch. Wie bereits von anderen Bausätzen der Mirage 2000-Reihe gewohnt, sind auch hier wieder sämtliche versionsspezifischen Bauteile vorhanden und die Detaillierung ist wieder erste Klasse, erfordert aber auch viel Geduld und feinmotorisches Können wegen der Klein- und Kleinstteile. Die Spritzgussteile sind wieder in einem Sackerl zusammengepackt, aber man hat gelernt und die transparenten Teile bestens gegen Verkratzen geschützt in einem kleinen Schacherl untergebracht. Wieder mit an Bord sind eine Ätzteilplatte und Abdeckmasken, wodurch sich die Beschaffung von Zurüstteilen erübrigt und das Preis-/Leistungsverhältnis zum Positiven relativiert.

Das umfangreiche Anleitungsheft führt durch 34 Baustufen und zeigt drei Bemalungsschemen mit Farbangaben für Mr.Color (Gunze) und AK. Alle drei sind im typischen grau/blauen Tarnschema gehalten, jedoch mit unterschiedlich bunten Leitwerksmarkierungen (unter anderem einem Tigerkopf) versehen. Die Decals sind sauberst gedruckt, ohne Überstände des Trägerfilms um die Markierungen, und der Bogen enthält gefühlte abertausend aller kleinste Wartungsmarkierungen.

Kurz gesagt: ein weiterer Meilenstein in der Mirage 2000-Serie von Modelsvit. Die hohe Detailtreue ist Belohnung für die aufzubringende Geduld beim Bau. Nix für Anfänger, aber für den Profi allemal das Geld wert!
RAINER SELSKO

Vielen Dank an Modelsvit für das Besprechungsmuster!

www.modelsvit-eshop.com


Clear Prop Models CP72028, CP72033

1:72

MQ-1C UAV – Advanced TB.2 UAV (Ukrainian Air Force) – Starter

Dass Drohnen nicht aus ein paar Brettern zusammengeklappt werden und darüber hinaus auch mit einiger Technik ausgestattet sind, zeigt die Drohnenserie der recht neuen, rührigen Firma Clear Prop! aus der Ukraine ziemlich eindeutig. Sowohl die US-Drohne MQ-1C als auch die ukrainische TB.2 bestehen tatsächlich aus einer Vielzahl von Einzelteilen – 98 bei der MQ-1C (plus, in der „Advanced“-Version, 15 Ätzteile) und 64 bei der ukrainischen Kollegin. Beide Geräte sind nicht gerade klein: die MQ-1C, zum Beispiel, weist in 1:72 eine Spannweite von stolzen 24 cm auf. Kein noch so kleines Detail scheint von Clear Prop! übersehen worden zu sein. Deswegen erfordert der Zusammenbau der Drohnen doch einiges an bastlerischem Geschick. Das gilt besonders für die winzigen Ätzteile der MQ-1C. Es kommt nie der Verdacht auf, die Bausätze wären von einem Kleinserienhersteller produziert worden: alle Rahmen sind perfekt gespritzt, und die Gravuren sind so, wie sie es sein müssen. Beiden Produkten wurden dazu noch extrem detaillierte Decalbögen mit vielen winzigen Schriftzügen beigelegt. Diese anzubringen erfordert wohl ein gutes Auge (oder eine ebensolche Lupe) und ein ruhiges Händchen. Und – bevor ich es vergesse – beide Geräte haben von Clear Prop! auch Displaystände spendiert bekommen.

Kurz gesagt: sicher, es ist ein trauriger Anlass, dass Drohnen derart in den Mittelpunkt des Interesses gerückt sind. Es lohnt sich jedoch, sich auf diesem Weg mit dem doch recht neuen Gerätetyp zu befassen.
ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Clear Prop Models herzlich für das Rezensionsmuster!

www.clearpropmodels.com


Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Arma Hobby 70078



1:72

Nakajima Ki-43 II Hayabusa

Die Hayabusa, von der zwischen 1939 und 1945 über 5900 Maschinen hergestellt wurden, ist ein alter Bekannter auf dem Modellbaumarkt, besonders im beliebten Standardmaßstab 1:72. LS und Revell brachten die ersten Bausätze (jeweils Ki-43 I) schon im Jahr 1964 auf den Markt, 1982 folgte Hasegawa mit der ersten Ki-43 II-Variante. Es folgten Fujimi (1994, Ki-43 I), AML (2006; Ki-43 III), Special Hobby (2009, Ki-43 II, später auch -III) Fine Molds (2019, Ki-43 I) und aktuell nun Arma Hobby. Es gibt also viele Vergleichsmöglichkeiten und es wird schnell klar, dass die vorliegende Neuheit diese nicht zu scheuen braucht.

Zuallererst fällt die Detailfülle und der Teileumfang ins Auge. Über 70 Teile bevölkern die zwei grauen und den (extra verpackten) Klarsicht-Spritzrahmen. Die Ausführung des Cockpits ist vom Feinsten: da finden sich perfekt gegossene, feinste Kleinteile, die einen sogar Ätzteile vergessen lassen. Auch die Motordetaillierung (mit zwei unterschiedlichen Auspuffvarianten) ist lobenswert zu erwähnen. Es werden auch drei verschiedene Zusatztank-Varianten inklusive der spezifischen Aufhängungen angeboten. Die Klarsichtteile sind sehr schön dünn und glasklar, und beinhalten auch ein fein detailliertes Reflexvisier. Bei guter Form und Maßhaltigkeit fielen mir aber ein paar Ungereimtheiten bei den generell schönen, scharf gezeichneten und auch zahlreich vorhandenen Gravuren und Panellinien auf den Tragflächen auf. Hier gibt es sowohl auf der Ober- wie auf der Unterseite Abweichungen zu den mir vorliegenden Risszeichnungen (aus japanischen und britischen Quellen). Tatsächlich erscheint es mir, dass das Modell zu viele Linien und einige in nicht ganz korrekter Position zeigt. Interessanterweise passen die Panellinien am Rumpf fast perfekt zu meinen Zeichnungen. Da aber auch schon Quellen geirrt haben, möchte ich jedem Perfektionisten ans Herz legen, hier selbst Nachschau zu halten.

Abschließend möchte ich noch die vorbildliche, teils farbige Bauanleitung und die beiliegenden Masken für Räder und Klarsichtteile erwähnen sowie den umfangreichen Decalbogen. Letzterer ist für drei Ausführungsvarianten geeignet, beinhaltet sowohl sämtliche Wartungs- wie auch Instrumentenmarkierungen und ist ebenso sauber wie versatzfrei gedruckt.

Kurz gesagt: in Summe ein sehr gelungenes Modell mit nur wenigen Unstimmigkeiten, sehr großer Detailfülle und ausgezeichneten Decals – insgesamt also ein empfehlenswerter Bausatz!

PETER HAVEL

Vielen Dank an Arma Hobby für das Besprechungsmuster!

www.armahobby.com



FRROM FR0046



1:72

Fairey Battle Mk.I „In Belgium“

Was lange währt, wird endlich gut! Angekündigt war der Bausatz ja schon seit ein paar Jahren, aber auf den Markt kam er erst jetzt. Dafür ist das nun endlich ein Modell aus neuen Formen, in zeitgemäßer Qualität, aber dennoch zwei kleinen Gussgraten; nichts, was sich nicht rasch beheben ließe, aber gerade bei den betroffenen winzigen Bauteilen lästig ist. Das Innenleben besticht durch eine beinahe komplette und sehr gut detaillierte Bestückung. Es sind sogar drei verschiedene MG vorhanden: für das belgische Einsatzmuster und das frühe britische mit Vickers MG, und für das späte mit Browning MG. Der Platz des Bombenschützen, im Rumpf versteckt, zeigt gelochte Längsrippen, auch der hintere Rumpfspant ist gelocht – Chapeau! Aber das Wichtigste dort, das Bombenvisier, das fehlt! Die außerhalb des Fahrwerks in den Tragflächen gelegenen Bombenschächte sind geschlossen und lassen sich nur mit viel chirurgischem Geschick und Selbstbau der recht komplexen Details offen darstellen. Das Fahrwerk und dessen Schächte sind sehr gut gelungen, allerdings bestehen die Schubstreben-Paare der Fahrwerkbeine aus je drei parallel verlaufenden Stäben (bzw. Röhren), am Bauteil sind diese Rohre aber leider über die ganze Länge miteinander verbunden. Im Gegenlicht könnte man es für Gussgrat halten, der sich vielleicht mit dem Skalpell entfernen ließe?

Um den Rüstzustand mit den jeweiligen Rolls Royce Merlin-Varianten darzustellen, liegen drei Paar unterschiedliche Auspuffreihen bei. Für den großen Kühler unter der Motorhaube liegt ein Kühlkörper bei, der an das Brandschott angeformt ist und etwas Nacharbeit braucht, weil Öl- und Wasserkühler dort gemeinsam untergebracht waren, der Bausatzkühler aber keine Teilung aufweist.

In den Tragflächennasen findet man große Öffnungen für kleine Landescheinwerfer, was exakt dem Original entspricht. Die ebenso großen Glasflächen lassen Einblick in die tragende Struktur der Flügelnahe zu, was mit den entsprechenden Bauteilen gut umgesetzt ist. Dieser Bereich war beim Original in Silber lackiert, um möglichst viel vom Licht des Scheinwerfers nach draußen zu reflektieren.

Die transparenten Teile verdienen diese Bezeichnung, die Cockpithaube kann offen montiert werden, ebenso die des Heckschützen. Leider gibt es keine Positionslichter – dafür wäre nun doch wirklich Platz gewesen, wenn man ohnehin schon eine neue Form herstellt.

Die Kennungen und Markierungen sind sehr sauber und schön matt gedruckt, ein Instrumentenbrett ist auch dabei. Es lassen sich drei verschiedene Maschinen darstellen: eine belgische, eine britische der Advanced Air Striking Force, oder eine griechische, allesamt aus 1940. Wartungshinweise fehlen aber.

Kurz gesagt: ein gelungener Bausatz in zeitgemäßer, hochqualitativer Ausführung, aber leider mit zwei kleinen, unnötigen Fehlern behaftet. Für erfahrene Modellbauer ist das sicher kein Problem, für Anfänger sind die vielen Kleinteile eine Herausforderung. Der Bausatz bewegt sich nicht in der taschengeldfreundlichen Kategorie, aber das Preis-/Leistungsverhältnis ist für das Gebotene in Ordnung. Sammler sollten jetzt rasch zugreifen – erfahrungsgemäß sind diese Bausätze rasch ausverkauft!

PETER FRITZ

Herzlichen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Alles über Österreichs Modellbahnwelt alle zwei Monate in der **Modellbahnwelt** – Österreichs führender Fachzeitschrift für Freunde der kleinen Eisenbahn. Die „MBW“ erscheint 6 mal im Jahr, man erhält sie im „Presse&Buch“-Shop am Bahnhof, beim gut sortierten Zeitschriften fachhandel, beim Modellbahnfachhändler – und natürlich im Abo. Mehr Infos auf der Homepage www.modellbahnwelt.at.



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Arma Hobby 70065

1:72

F4F-4 Wildcat™ Operation Torch

Arma Hobby bringt uns eine weitere Variante des Wildcat-Bausatzes. 75 sauber gespritzte Plastikteile, fünf Klarsichtteile, Masken, ein großer Decalbogen und eine ausführliche Bauanleitung ermöglichen wahlweise den Bau von zwei amerikanischen und einer englischen Maschine (mit geänderter Motorverkleidung). Feine Panellinien und ausgezeichnete Passform sind wir von Arma schon gewöhnt, die Detaillierung von Motor und Cockpit ist bei diesem Maßstab für die meisten von uns ausreichend. Das komplizierte Fahrgestell der Wildcat ist ein Modell für sich, zum Biegen einer Komponente liegt eine Schablone bei. Die Masken erleichtern die Bemalung der transparenten Teile und Räder, Cockpitinstrumente und Gurte liegen in Form von Decals vor. Besitzer eines 3D-Druckers können über QR-Code Daten für den Druck von Kleinteilen herunterladen.

Kurz gesagt: ein hochwertiger Bausatz, der aufgrund seiner Komplexität nicht unbedingt für Anfänger geeignet ist. Mit etwas Sorgfalt kann ein wahres Schmuckstück für die Modellsammlung entstehen!

WILHELM AUMÜLLER

Danke an Arma Hobby für das Besprechungsmuster!

www.armahobby.com



Brengun BRS72024

1:72

SA 318C Alouette II

Der französische Heli kommt in einer unscheinbaren kleinen Box als Multimedia-Bausatz, der Manchem vielleicht bekannt vorkommt: es ist der ehemalige Extratech-Kit der SE.313B mit Artouste-Triebwerk (und somit keine 318C mit Astazou). Neu gestaltet wurde der geänderte Aufbau des Rotors.

Aus 29 allerfeinst gegossenen, grauen Resinteilen entstehen die Antriebsaggregate, Kufen und das Cockpit. Letzteres wird von zwei Hälften tiefgezogener Klarsichtteile umschlossen, die wirklich glasklar sind. Die mittige Verbindungsnaht wird durch ein Ätzteil abgedeckt und verstärkt. Auf den zwei Ätzteilplatten finden sich insgesamt 65(!) Elemente, aus deren größtem die Gitterrumpfstruktur gefaltet wird. Mit dabei sind Sitzgurte für die fünf Sitzplätze, Ruderpedale, Armaturenbrett (für die Instrumente liegt eine bedruckte Klarsichtfolie bei), diverse Streben und die Feinteile für den Rotorkopf. Die Rotorblätter selbst liegen als Spritzgussteile bei. Das klingt jetzt ziemlich kompliziert – und ist es auch! Dass sich das Ganze aber – mit Geduld und geübter feinmotorischer Fertigkeit – auch bauen lässt, konnte ich bereits seinerzeit mit dem Extratech-Bausatz nachvollziehen.

Die Bauanleitung im Format DIN A5 setzt, den Anforderungen des Bausatzes entsprechend, mehr als nur Anfängerkenntnisse im Modellbau voraus. Auf den sechs Seiten finden sich auch Bemalungsanleitungen für dreierlei Helis der französischen Armée de Terre, der deutschen Heeresflieger und der israelischen Cheji ha-Awir. Auch diese passen wiederum zur Version 313B. Der Decalbogen ist sauber gedruckt und beim Anbringen der Markierungen erfordern kleinste Elemente gute Augen und feinmotorisches Können.

Kurz gesagt: die einzige wirklich vorbildgerechte Darstellung der Alouette II im kleinen Sammlermaßstab. Nur für gut fortgeschrittene Modellbauer geeignet, die daraus (und ohne weiteres Zubehör) aber ein kleines Kunstwerk zaubern können.

RAINER SELISKO

Herzlichen Dank für das Besprechungsmuster an Jan von Brengun / Hauler!

www.hauler.cz, www.brengun.cz



Airfix A06023

1:72

Boeing Chinook™ HC.1 / Zubehör

Ich muss es gleich in der Einleitung vorwegnehmen: Diese Chinook ist nicht die erste CH-47-Variante auf dem Markt in diesem beliebten Sammlermaßstab, doch sie ist wohl der neue Markstein, an dem sich alle, auch mögliche Nachfolger, messen lassen müssen.

Die in dunkelgrauem Polystyrol gehaltenen 148 Teile (dazu noch 23 transparente) sind sehr sauber gespritzt, weisen sehr feine Oberflächendetails auf und die versenkten Panellinien sind feiner und knackiger geraten als man dies vom britischen Traditionshersteller noch vor drei oder vier Jahren kannte. Da und dort sind an den Innenseiten der Teile und im Innenbereich ein paar Angussstellen und Ausstoßmarken zu entfernen, aber insgesamt gibt es wenig nachzuarbeiten. Eine durchaus geschickte Anordnung der Teile und die gute Aufteilung der selbigen erspart viel Spachtelarbeit. Das Cockpit ist sehr schön und ausreichend detailliert gestaltet, lediglich den nackten Pilotensitzen sollten Sitzgurte verpasst werden. Auch die Kabinendetaillierung ist in Ordnung: eher etwas sparsam im ohnehin wenig einsehbaren Innenbereich, dafür gut und ausreichend im Bereich rund um die Laderampe selbst. Da und dort gibt es noch Löcher aufzubohren, z. B. für Antennen und eine Seilwinde, die für eine der beiden möglichen Gestaltungsvarianten erforderlich ist. Als Hilfestellung hat Airfix dafür auch zwei Bohrschablonen mitgeliefert, die diese Arbeit wesentlich erleichtern. Der Bau verspricht Freude pur, zumal die umfangreiche und nun schon gewohnt übersichtliche Bauanleitung eine ausgezeichnete Unterstützung darstellt. Wichtig ist, dass man sich rechtzeitig Gedanken macht, welche Antennen oder Außendetails man anbringt, bevor es mit der Bemalung losgeht, und welche man bis zum Schluss zurückhalten sollte.

Der sauber gedruckte Decalbogen erlaubt die Darstellung zweier Hubschrauber inklusive aller notwendigen Stencils. Da ist zum einen die berühmte „Bravo November“ aus dem Falklandkrieg von 1982, die einzige überlebende Chinook nach der Versenkung der Atlantic Conveyor, die in der Not auch schon mal 98 Soldaten (belegte Zahl!) aufgenommen und sicher ans Ziel gebracht hat. Und als zweite Variante gibt es eine sandfarbene Maschine der 7th Squadron aus der Operation „Granby/Desert Storm“, dem zweiten Irak-Krieg von 1991.

Passend zu diesem Bausatz bietet Eduard mittlerweile eine ganze Reihe von Zurüstsätzen an. Exemplarisch liegen uns zwei Sets zur Begutachtung vor. **Eduard 73831:** Ein Kombi-Set mit einer kleineren (Zoom-) Platine für den Cockpitbereich und einer größeren mit dem Cockpitboden, Teile für den Frachtraum, Lukentüren (inklusive Transparentfilm für das runde Fenster in der oberen Hälfte der Lukentür) und noch ein paar Teile und Gitter für den Turbinenbereich. **Eduard 73833:** Cargo Seatbelts, Gurte für die Sitze im Mannschaftsraum. Wer die Ladefläche offen lässt und schon den oben erwähnten Satz verbaut hat, darf auch auf dieses Gurtset nicht verzichten. Mit der **Nummer 73834** gäbe es auch noch die roten Frachtraumsitze von Eduard.

Kurz gesagt: Ein sehr schöner und umfangreicher Bausatz, für den es auch viel Zubehör gibt. Er kann allen Hubschrauber-Fans wärmstens ans Herz gelegt werden!

PETER HAVEL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.airfix.com, www.eduard.com



www.BRENGUN.cz

BRENGUN 1/144 -dopinky-accessories

BRL144192 F-86 Sabre vacu canopy (F-TOYS kit)

BRL144193 F-86 Sabre vacu canopy (Trumpeter/Monochrome)

BRENGUN 1/144 -stavebnice-construction kits

BRS144069 Anlasswagen - Luftwaffe Starter Cart (2pcs)

BRENGUN 1/72 -realové stavebnice-resin construction kits

BRS72024 SA 318C Alouette II

BRENGUN 1/72 -dopinky-accessories

BRL72284 Polikarpov Po-2 (KP/Smr kit)

BRL72285 JAS-39 Gripen (Italeri kit)

BRL72286 D-704 buddy Tank early-type (-60-70)

BRL72287 D-704 buddy Tank late-type (1980s-2010s)

BRENGUN 1/48 -stavebnice-kits

BRS48017 Feuerlilie F-55 Flakrakete w/dolly

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Clear Prop Models
CP72029



1:72

H-75M Hawk – Starter

Die H-75M/N/O waren Exportversionen der bekannteren Curtiss P-36. Um konkurrenzfähiger zu sein, verzichtete man bei Curtiss auf ein Einziehfahrwerk und baute einen schwächeren und daher billigeren Motor ein. Die M- und N-Version von Clear Prop! sind schon seit einiger Zeit auf dem Markt, die H-75M schließt nunmehr den Kreis. Die drei Subvarianten unterscheiden sich nur durch kleine Details voneinander (z.B. im Fahrwerksbereich), daher haben die drei Kits beinahe identische Spritzlinge. Die M-Version flog nur mit halber Fahrwerksverkleidung, daher liegen diesem Bausatz die passenden Teile bei. Die Version mit Vollverkleidung kann mit diesem Kit nicht dargestellt werden.

Die gelieferten Teile sind qualitativ über jeden Zweifel erhaben. Ich habe 81 Teile gezählt – 12 davon wandern in die Restekiste. Hier handelt es sich um eine Starter-Ausgabe, Ätzteile liegen dem Bausatz nicht bei (wer solche wünscht, kann sie allerdings separat erwerben). Preislich liegt der Bausatz circa bei 25 €, was bei der gebotenen Qualität durchaus gerechtfertigt ist. Ärgerlich ist allerdings, dass die beiden Flügel-MG selbst zu erstellen sind, während die Maschinenwaffen im Rumpf als Einzelteile beiliegen. Das ist wohl nicht mehr mit limitierten Produktionsmöglichkeiten zu erklären, zumal ja die beiden kleineren Rumpfwaffen mit an Bord sind. Das hätte ich mir in dieser Preisklasse nicht erwartet. Der Decalbogen ist reichlich ausgestattet und bietet sogar kleinste Details: zum Beispiel zwei winzige Decals für den Sternmotor.

Kurz gesagt: ein mutiger Schritt von Clear Prop!, gleich mit drei Bausätzen der H-75 auf den Markt zu gehen. Für die Freunde der Außenseiter der Luftfahrt sind diese Kits aber Leckerbissen, die sonst kaum ein Anbieter im Angebot hat. Wir sind daher sehr gespannt auf das, was uns Clear Prop! in naher Zukunft bieten wird. Weiter so! ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Clear Prop Models herzlich für das Rezensionsmuster!

www.clearpropmodels.com



Eduard ProfiPACK 7047, Eduard Heavy Retro 2148

L-39ZA Albatros, Turbolet L-410UVP

Die Dinos kommen! Zumindest aus der Sicht von Eduard, denn dort hat man altersbedingt für die Let-410 eine neue Kategorie („Heavy Retro“) geschaffen. Hasegawa möge sich das als Vorbild nehmen: deren oft ur-uralte Formen werden ja Jahr für Jahr neu ausgeschlachtet. In unserem Fall stammen die Urformen aus 2003 respektive 1997 (unter dem Gavia-Label, eine ehemalige Eduard-Marke). Beide Bausätze wurden vorher schon öfter besprochen. Daher beschränke ich mich hier auf das, was die vorliegenden Bausätze von vorherigen Ausgaben unterscheidet. Die Gussqualität ist bei beiden Kits übrigens immer noch gut!

Bei der **Albatros** haben sich grundsätzlich die Ätzteile in den verschiedenen Neuauflagen verändert – sicher nicht zu ihrem Nachteil! Nun liegen dem Bausatz bereits zwei mittelgroße Platinen bei. Variiert wurden auch wieder die darzustellenden Varianten: es sind deren sechs. Besonders interessant eine tschechische L-39 mit Sonderbemalung. Besonders üppig sind die vier Decalbögen ausgefallen.

Speziell bei der **Turbolet** hat man sich nicht lumpen lassen: der Bausatz wurde nämlich durch neue Resinteile aus dem 3D-Drucker aufgewertet – das betrifft vor allem Teile, die seit



1:72

der Urversion nicht mehr state of the art sind: Räder, Fahrwerkschächte, Propeller ... Ätzteile und die obligaten Abdeckmasken sind auch dabei. Decals gibt es hier ebenso für sechs Flugzeuge – verteilt auf zwei Bögen, die fast DIN A4-Größe haben.

Für beide Bausätze gibt es als **Zubehör SPACE Sets** (dreidimensionale Decals + Ätzteile für das Gurtzeug) – 3DL72046 & 3DL72045. Eine schöne Aufwertung!

Kurz gesagt: Totgesagte leben länger! Schön, dass es diese beiden Typen wieder gibt!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard



Special Hobby SH 72446

1:72

B-12A Bomber „Yellow Wings over America“

Zuerst hat sich Special Hobby über die Exportversion dieses Flugzeuges gestürzt (Model 139, SH 72440), nun ist die US-Version dieses Bombers der Firma Martin an der Reihe. Der optische Hauptunterschied besteht in den unterschiedlichen Motorpartien – bedingt durch stärkere Motoren der US-Version.

Auf den ersten Blick fällt die etwas eigenwillige erscheinende Rumpfkonstruktion der B-12 auf: die Rumpfhälften sind nicht wie gewohnt vertikal, sondern horizontal geteilt. Recht schnell wird klar, warum das so ist: die obere Rumpfhälfte besteht aus einer Wellblechstruktur. Eine „konservative“ Teilung der Rumpfhälften hätte unweigerlich zur Zerstörung dieser, in 1:72 sehr feinen, Struktur geführt. Bravo – das ist eine tolle Lösung; gut mitgedacht! Ungefähr 100 Teile sind in 29 Baustufen zu verbauen, dazu kommen noch einige Ätzteile (hauptsächlich für das Gurtzeug der B-12). Wie es bei Special Hobby mittlerweile Standard ist, sind alle Strukturen (erhabene wie versenkte) sehr zart und gleichmäßig ausgeprägt. Die Detaillierung ist generell tadellos und spart auch im Cockpitbereich nicht mit Details. Auch der Arbeitsplatz des Bordschützen oben am Rumpf ist mit ausreichend Details versehen. Das ist gut so, denn die große Verkleidung des Abwehrstands gibt den Blick auf die Details darunter frei. Auf den ersten Blick wirkt das Fahrwerk, das der B-12 spendiert wurde, etwas grobschlächtig – eine kurze Kontrolle im Internet ergab, dass das auch in Wirklichkeit so war. Einziger Kritikpunkt meinerseits: der A-Stand im Bug mit seinem großen Drehturm ist etwas stiefmütterlich mit Details versehen. Decals liegen für vier Maschinen bei: eine davon in Natural und drei in den dekorativen Zwischenkriegsfarben Blau und Gelb.

Kurz gesagt: Einmal mehr gebührt Special Hobby der Dank der Modellbaugemeinde – der alte Bausatz von Williams Brothers, der 1974 auf den Markt kam, ist halt mit seinen gut 50 Jahren doch schon weit weg von den aktuellen Standards. Also ist diese Neuheit höchst willkommen! ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Special Hobby für das Rezensionsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY

Planet Models 284



1:72

Nippon Kōkūki Kōgyō D-1 „Research Glider“

Planet Models hat es geschafft, mich – als selbsternannten Kenner der japanischen Luftfahrtszene – mit dem Bausatz einer Type zu überraschen, die ich bislang nicht kannte. Es handelt sich hier um einen Versuchsgleiter, basierend auf der Zelle der erfolgreichen Tachikawa Ki-54, mit dem aerodynamische Berechnungen verifiziert wurden. Der Erstflug der D-1 erfolgte Mitte 1943.

Da es sich hierbei um einen reinen Versuchsgleiter handelte, wurde die Zelle der Ki-54 sehr stark vereinfacht und zur Gänze aus Holz gebaut. Deswegen bekommen wir auch hier völlig neue Rumpfteile aus bestem, dünnen Resin, die die vereinfachten Strukturen (keine Fenster) offenbar gut wiedergeben. Wer „Planet“-Modelle schon im Stall stehen hat, der weiß, dass diese aus Resinteilen bestehen, hin und wieder mit dem Zusatz von Ätzteilen. Naturgemäß liegen diesem Bausatz keine Ätzteile bei – dafür wurden die Transparentteile im Spritzgussverfahren von Special Hobby's Ki-54Hei (SH72270) übernommen. Die Flügel sind einteilig gegossen und werden einfach unten am Rumpf befestigt. Im Übergangsbereich zwischen Rumpf und Tragfläche ist daher viel Schleif- und Anpassungsarbeit zu erwarten. Insgesamt 25 Resinteile ergeben in Summe einen fertigen Segler – genug, um diese vereinfachte Testvariante als ausreichend detailliert zu bewerten. Fahrwerkbeine erübrigen sich hier; die Räder waren fix in die Gondeln eingebaut. Decals gibt es für eine Maschine (mit ziviler Zulassung) – es ist mir allerdings nicht bekannt, ob mehr als nur ein Exemplar tatsächlich gebaut wurde.

Kurz gesagt: dafür, dass es für diesen Exoten kaum Unterlagen geben wird (zumindest habe ich im Internet keine Bilder davon gefunden), hat Planet hier eine ziemliche Fülle an Details herausgearbeitet. Zugegeben: der Preis erscheint relativ hoch, aber bedingt durch die Klein(st)serienproduktion, deren Formen die Produktion nur weniger Exemplare ermöglichen, ist das natürlich eine kommerzielle Notwendigkeit. Dafür bekommt man aber eine Rarität, die wohl so manchen Experten staunen lassen wird. ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Special Hobby herzlich für das Rezensionsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Italeri 1469



1:72

F-35®C Lightning II®

Der italienische Hersteller bringt uns aus – laut eigener Aussage – 100% neuen Formen die Flugzeugträger-Variante mit der größeren Spannweite. Da es auf den Trägern eng zugeht, können die Außenflügel hochgeklappt werden, was bei diesem Bausatz durch getrennte Teile auch gut dargestellt werden kann. Die Teilezahl des Bausatzes ist überschaubar und sollte auch Modellbauer ohne allzu große Erfahrung nicht überfordern, obwohl die Waffenschächte offen dargestellt werden können. Ein zusätzlicher Gussrahmen mit Außenlasten liegt ebenfalls bei. Die Lufteinlässe sind hinter der Krümmung offen, aber aufgrund der gegebenen Geometrie sieht man sowieso nicht weiter hinein. Warum das ganze Triebwerk, das dann sowieso unsichtbar ist, vom Bausatz der F-35A übernommen wurde, erschließt sich mir nicht. Die schön transparente Cockpitabdeckung ist getönt und die Decals für vier Flugzeuge der US Navy und US Marines sind perfekt gedruckt.

Obwohl neue Formen Besseres ermöglichen hätten, wurden die RAM Panels (Paneele aus radarabsorbierendem Material) in derselben – vielfach kritisierten – übertriebenen Dicke dargestellt, wie im Bausatz der A-Version von vor gut 10 Jahren. Das lässt das Modell etwas spielzeughaft wirken und Abschleifen auf eine maßstäblich realistische Stärke ist etwas für qualifizierte Feinstmotoriker. Um die hellere Farbe dieser Paneele darzustellen, wurde eine höchst komplexe Methode gewählt: auf zwei großen Bogen Abdeckfolie finden sich eine Unzahl feinsten vorgeschchnittener Masken, ergänzt um eine gesonderte sechseckige Anleitung. Diese komplexen Abdeckungen ohne Verzug auf die erhabenen Flächen aufzubringen, erfordert wohl eine gewisse Affinität zu Masochismus. Da die jüngeren Maschinen allerdings eine einheitliche Oberflächenfarbe aufweisen, kann – entsprechend einem geeigneten Vorbild – mitunter darauf verzichtet werden.

Kurz gesagt: Wenn man mit den relativ dicken RAM-Strukturen leben kann und dabei auf die farbliche Abhebung derselben verzichtet, lässt sich mit diesem Bausatz relativ rasch ein nettes Modell bauen. RAINER SELISKO

Vielen Dank an Carson Modellsport für das Presseexemplar!

www.carson-modelsport.com, www.italeri.com



Tamiya 60793

Lockheed Martin F-35B Lightning II

Mit sieben grauen und einem transparenten, jeweils einzeln verpackten, Gussrahmen ist die Schachtel bis obenhin gefüllt. Damit ist auch wirklich alles da, was man von einem Spitzenbausatz erwarten darf. Gleich vorweg: die Paneele aus radarabsorbierendem Material sind wirklich nur ganz zart erhaben und daher sehr realistisch dargestellt. Ein fein detailliertes Cockpit ist eigentlich heutzutage schon selbstverständlich (wenngleich die Sitzgurte fehlen), dazu gibt es aber eine Pilotenfigur mit separatem Kopf und Armen (und mitgeformten Sitzgurten). Schließlich kann das fertige Modell mit dem beiliegenden Ständer auch im Schwebeflug dargestellt werden. Dafür gibt es auch einen zweiten Satz (längerer) Fahrwerksbeine. Innen geht es natürlich detailliert weiter: mit voll ausgeformten Lufteinlasskanälen bis zum Verdichter. So weit sieht man zwar nicht hinein, aber er ist da. Dazwischen befinden sich das Hubtriebwerk und der Lufteinlassschacht am Rumpfrücken, dahinter die feinst detaillierten Waffen- und Fahrwerkschächte. Zwei AIM-120C AMRAAM-Raketen sind mit an Bord. Die Schubdüse mit ihrem komplexen Umlenkmechanismus wird aus 15 vorab zu bemalenden Teilen zusammengesetzt. Interessant ist die Konstruktion des Bugfahrwerks, das zunächst eingeklappt eingesetzt werden muss und erst zum Schluss entriegelt und ausgeklappt wird. Damit wird die Bruchgefahr weitestgehend verhindert,



1:72

ebenso bei den Hauptfahrwerksbeinen, die nachträglich eingesetzt werden.

47 Baustufen mit jeweils detaillierten Bemalungsangaben (nur für Tamiya) machen diesen Kit zu einem eher langfristigen Bauprojekt. Als Bemalungsschemen stehen drei US Marines-Versionen, eine britische und eine italienische Ausführung zur Wahl. Alle fünf haben die spätere Farbgebung mit den RAM-Paneele ohne farbliche Abhebung. Dennoch bekommen wir einen sehr (!) umfangreichen Decalbogen, fast ausschließlich grau in grau, aber mit den farbigen Flaggen für die Innenseite der großen Klappe über dem Hubtriebwerk. Für die Verglasung der Cockpithaube liegen dem Bausatz Abdeckmasken bei. Anzumerken ist, dass das Modell nur stehend oder im Schwebeflug gezeigt werden kann, da keine horizontale Schubdüse dargestellt werden kann. Deshalb sind auch die Klappen der Tragflächen nur in ausgelenktem Zustand montierbar.

Kurz gesagt: viel Geduld, gutes räumliches Vorstellungsvermögen, und eine erkleckliche Zahl von Farbdöschen vorausgesetzt, lässt sich ein hervorragendes Modell direkt „aus der Schachtel“ bauen. Tamiya at it's best! Absolute Kaufempfehlung – aber nur für Fortgeschrittene. RAINER SELISKO

Danke an Tamiya Deutschland für das Besprechungsmuster!

www.tamiya.de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

GLOW2B
germany

Heller 80315



1:72

DC-6A/B Super Cloudmaster AF

Nach der Version als C-118 als Militärtransporter (siehe Rezension im Modell Panorama 2021/4) bekommen wir nun auch die zivile Variante der DC-6 als Wiederauflage auf den Basteltisch. Die Plastikteile stammen aus den 1980er-Jahren und zeigen bereits versenkte Gravuren. Motoren und Fahrwerkschächte verdienen weitere Detaillierung. Wie bei allen Airliner-Bausätzen dieser Größenordnung bleibt der Rumpf, abgesehen von einer Cockpiteinrichtung, leer.

Das Spannende an diesem Bausatz ist die Farbgebung als Air France-Maschine. Diese Gesellschaft hatte keine DC-6, was in der Anleitung auch richtigerweise als „What If“ (was wäre wenn) angeführt ist. Decals liegen dabei sogar für eine Passagier- und eine Frachterversion bei.

Kurz gesagt: Wer eine DC-6 in 1:72 bauen will, kommt an diesem Kit sowieso nicht vorbei. Und um den Preis von knapp € 40,- bekommt man sonst nur wesentlich kleinere Modelle. Wer es realistisch haben will, kommt allerdings auch um alternative Decals nicht herum.

RAINER SELISKO

Danke Heller / Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.heller.fr/de, www.glow2b.de



GLOW2B
germany

Airfix A05141



1:48

Bristol Bulldog Mk.II

Groß war die Freude, als Airfix eine Bristol Bulldog in 1:48 angekündigt hatte, und wir wurden nicht enttäuscht: der Bausatz ist großartig!

Die Freude am Bauen beginnt schon mit dem exakt wiedergegebenen Gitterrohrrahmen, einem tollen Pilotensitz, Ruderpedalen und Instrumentenbrett (mit Decals für die Instrumente). Die Flügeloberflächen zeigen eine extrem feine Stoffnachbildung mit sehr schönem Faltenmuster. Alle Stützen für die Flügel sind exakt gegossen und passen ohne Probleme in die vorgesehenen Positionen. Wir haben es auch mit einer wunderschönen Motornachbildung zu tun. Bei den Zylinderköpfen (die aus Halbschalen bestehen) muss man auf eine exakte Verklebung achten, da zu viel Schleifarbeit die Rillen der Kühlrippen verschwinden lassen würde. Die beiden kleinen MGs haben toll modellierte Belüftungslöcher, und auch die Räder (aus Halbschalen) zeigen die eingangs erwähnte, tolle Stofftextur. Kleine, exakt gegossene Transparentteile und ein wunderschöner Decalbogen mit Markierungen für zwei Maschinen ergänzen den hervorragenden Bausatz.

Die Bauanleitung lässt keine Fragen offen, und sehr hilfreich ist der exakte Verspannungsplan! Die Farbangaben beziehen sich, wie gewohnt, auf die Farbpalette von Humbrol. Wer dennoch mit dem Vorhandenen nicht genug hat, kann mit Ergänzungen der Firmen Eduard und SBS Model die Bulldog noch ein wenig „aufpolieren“!

Kurz gesagt: absolute Spitzenklasse der Traditionsfirma Airfix!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.airfix.com



ICM 48321



1:48

B-26B "Flak Bait", 322nd Bombardment Group

Als zweite Variation der B-26-Serie von ICM beschäftigt man sich bei diesem Kit mit der B-26 „Flak Bait“ mit der Seriennummer 41-31773, eine Maschine, die zwischen 1943 und 1945 unglaubliche 206 Missionen geflogen hat. Kaum ein Bauteil der B-26 blieb in diesem Zeitraum von der Flak unbehelligt – deswegen wurde die Maschine auch „Flak Bait“, also „Flak-Köder oder -magnet“, getauft.

Von den Teilen her unterscheidet sich dieser Bausatz kaum von seinen Vorgängerprodukten. Nur ein zusätzlicher Spritzling mit zwei kleinen Fenstern ist hinzugekommen. Diese sind im Rumpf unten hinter dem Bombenschacht einzubauen. In unserem Modell Panorama 2025/1 wurde der Vorgängerbaukasten intensiv unter die Lupe genommen, daher möchte ich auf diese Besprechung verweisen und nicht verheimlichen, dass mein Kollege voll des Lobes über diesen Kit war. Diesem Urteil kann ich mich vollinhaltlich nur anschließen. Dem Thema der Maschine geschuldet, unterscheidet sich dieser Kit natürlich auch in den Gestaltungsmöglichkeiten: Es gibt Decals für die „Flak Bait“ zu vier verschiedenen Zeitpunkten zwischen Mitte 1943 und Sommer 1945.

Zu diesem Bausatz hat ICM noch ein eigenes **Farbenset mit der Nummer 3074** auf den Markt gebracht, das alle wesentlichen Farben für dieses Flugzeug enthält. Dieses Set enthält wie üblich bei ICM sechs Fläschchen zu je 12 ml, wobei auch eine graue Grundierung mit von der Partie ist.

Kurz gesagt: wie es ein Modellbauerleben halt so spielt: meine alte, damals um teures Geld gekaufte B-26 von ESCI/ERTL hat ausgedient. Der Qualitätsunterschied ist einfach zu groß!

ANDREAS BDINKA

Wir danken ICM herzlich für die Rezensionenmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Zvezda 4832



1:48

Soviet Fighter Polikarpov Type 5 I-16

Die unter dem Namen „Rata“ bekannte Polikarpov I-16 war immer schon ein beliebtes Objekt für Modellhersteller. Zvezda bringt jetzt eine hochdetaillierte Variante des kleinen Sowjet-Jägers auf den Markt. Die Teile an den hellgrauen Spritzlingen sind äußerst fein ausgeführt, und bei der Konstruktion der Teile sind auch ungewöhnliche Methoden angewandt worden. So ist zum Beispiel die Rumpf-Innenstruktur getrennt von der Rumpfwand gefertigt. Dadurch ist es ohne größeren Aufwand möglich, beides in unterschiedlichen Farbtönen zu bemalen. Auch sind die meisten Bedienelemente im Cockpit als separate Teile vorhanden. Ein nettes Detail ist die aus vier(!) Teilen bestehende, sitzende Pilotenfigur, die so besonders gut positioniert werden kann. Da es vorgesehen ist, verschiedene Versionen der I-16 darzustellen, bietet der Bausatz auch zwei verschiedene Motorverkleidungen und zwei unterschiedliche Instrumentenbretter. Glasklare Transparentteile ermöglichen den Bau einer Rata mit offenem oder geschlossenem Cockpit. Der Sternmotor ist besonders detailliert ausgeführt – um ihn am fertigen Modell auch sehen zu können, sind die vorderen Rumpfteile geöffnet darstellbar. Die Bauanleitung ist übersichtlich und in Schwarz-Weiß gedruckt. Sehr störend: die Textanweisungen in russischer Sprache – es gibt zwar englische Übersetzungen, diese sind aber so klein und zart gedruckt, dass sie kaum lesbar sind. Die Bemalungsanleitung ist als farbiges DIN A4-Blatt vorhanden und verweist auf Farbnummern für das Acrylfarbprogramm von Tamiya.

Kurz gesagt: ein wirklich nettes, kleines, hochdetailliertes Modell eines sehr bekannten Vorbildes, das aber aufgrund seines hohen Detaillierungsgrades etwas Routine beim Bau erfordert. Auf alle Fälle eine Bereicherung für jede Sammlung!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmodell!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

P-39Q Airacobra, P-39N Airacobra Zubehör von Eduard

In den letzten Jahren haben wir einige neue Airacobras und Wiederauflagen in 1:48. Arma Hobby zieht jetzt nach und bringt gleich zwei Airacobras aus neuen Formen: P-39Q und -N. Die Kits kommen jeweils in einer stabilen, oben offenen Kartonschachtel, quasi eine „Schublade“, die in einer dünnen, bedruckten Schachtel mit Faltdeckel steckt. Außen- und Innenschachtel sind so perfekt aneinander angepasst, dass Teileverlust praktisch ausgeschlossen ist. Die Bausätze selbst sind fast identisch und unterscheiden sich äußerlich nur in der Flügelbewaffnung: vier im Flügel eingebaute cal .30-MG bei der P-39N, zwei Unterflügel-MG cal .50 bei der P-39Q.

Arma Hobby liefert zwei solide Bausätze dieses Fighters mit seinen eleganten Linien, dem „Car Door“-Einstieg und der axialen 37 mm-Kanone im Spinner: 85 Bauteile auf drei Spritzlingen aus grauem Polystyrol und wunderschön klare, dünn und schlierenfrei gespritzte Transparentteile, die auch separat verpackt sind. Dazu gibt es die Bauanleitung (mit 29 Baustufen) und jeweils einen tollen Decalbogen von Cartograf mit Markierungen, Stencils, Overlays für die Instrumente, und Gurten. Die Decals auf dünnem Trägerfilm sind perfekt gedruckt, glänzen mir aber zu stark; ich würde sie nach dem Aufbringen matt oder seidenmatt versiegeln. An Markierungen werden geboten: zwei amerikanische und eine russische Maschine bei der P-39Q, eine amerikanische, eine französische und zwei russische Maschinen bei der P-39-N. Alle Varianten sind einfarbig sandfarben oder olivgrün, und die amerikanische Maschine der P-39-N hat ein wunderschön plakatives „Shark Mouth“ als Nose Art. Farbangaben gibt es für sieben Farbhersteller.

Beiden Kits sind Kabuki-Masken beigelegt (auch wenn sie in der Bauanleitung nicht erwähnt werden, und die Zuordnung zu den Flächen ein kleines Ratespiel werden wird, aber immerhin!), drei Stahlkugeln als Nasengewicht samt Spritzgussteil als Aufnahme – um die P-39 nicht zum „Tailsitter“ werden zu lassen –, und 3D-gedruckte Errata (Luftfeinlässe und Fahrwerkabdeckungen bei der -Q, Luftfeinlässe bei der -N). Offensichtlich wurden während der Produktion Fehler erkannt und sofort korrigiert. Ein ähnliches Problem gibt es bei den Teilen für die Oberflügel bei der P-39Q: die innen anmodellierten Strukturen der Fahrwerkschächte verursachen leichte Sinkmarken an der Oberfläche. Bei der -N wurde das aber bereits berücksichtigt und korrigiert ... Super! Die Ruder sind als separate Teile ausgeführt.

Die Teile sind sehr hochwertig: nur wenige Überstände an den Kleinteilen, die rasch verschliffen sind. Es gibt unterschiedlich tief versenkten Gravuren an den Blechstößen, unterschiedlich tiefe Nietenzeilen, und belastet dargestellte Reifen; alles ist überzeugend gut und detailreich modelliert. Dimensionen und Profil passen – das Modell wirkt für mich stimmig und genau. Interessanterweise gibt es Alternativteile, auf die in der Bauanleitung

nicht eingegangen wird: z. B. drei verschiedene Abdeckungen der „Nose Guns“ oder unterschiedliche Auspuffendrohre.

Ein wenig (ganz wenig!) enttäuscht haben mich die „neuen Formen“ doch; ich durfte bereits die exzellente PZL P.11C in 1:48 reviewen und auch die jüngste Hurricane von Arma in 1:48 ist äußerst gelungen. An die Qualität dieser Kits reichen die Airacobras nicht ganz heran.

Eduard hat auch schon eine ganze Reihe an unterschiedlichsten Detaillierungs-Sets produziert; nachfolgend eine kleine Auswahl:

Sets 481150/481152: Ungefärbte Ätzteile mit vielen strukturellen Details für die Innenseiten der Landeklappen bei P-39Q und -N. Diese Sets sind definitiv nur etwas für Experten!

Sets 491477/491484: Cockpitdetails für P-39Q und -N. Gefärbte und ungefärbte Ätzteile mit Filigranteilen für die Cockpits.

Zoom FE1478/FE1485: Farbige Ätzteilgurte für den Pilotensitz. Interessant: für P-39Q und -N gibt es separate Produkte, die aber für mich (als Nicht-Experten) identisch aussehen.

TFace EX1068/EX1074: Abdeckmasken für das Lackieren von Cockpithaube (innen und außen), Türe und Rädern aus Kabuki-Material für P-39Q und -N.

Alternativ zu den Ätzteilen bietet Eduard auch Produkte aus den Produktreihen Brassin, Lök und Space an. Zum Beispiel:

Brassin 6481053: hochwertige, 3D-gedruckte Resinteile für zwei unterschiedliche Endrohre der 37 mm-Kanone im Spinner und ebensolche MG-Rohre für die Unterflügel-MGs der P-39Q.

Lök 644287: 3D-gedruckte, farbige Teile für ein voll ausgestattetes Instrumentenbrett als Ersatz für die Bausatzteile bei der P-39Q, dazu farbige Ätzteil-Sitzgurte und diverse farbige Bedienelemente aus Ätzteilen. Decals oder Inlays werden damit überflüssig.

SPACE 3DL48196: farbige 3D-Decals aus Resin als Inlays für Instrumentenbrett und Konsolen, dazu farbige Ätzteil-Sitzgurte und diverse farbige Bedienelemente aus Ätzteilen.

Kurz gesagt: Hat es neue Airacobras in 1:48 gebraucht und sind die Kits gut? Zwei eindeutige „Ja!“ von mir. Es sind grundsätzliche Bausätze, die schöne und stimmige Modelle ergeben. Muss man sie haben, und braucht man die Zurüstsätze? Tja – diese Frage muss wohl jeder für sich beantworten. Mir haben es jedenfalls die P-39-Q des PTO und die „Shark Mouth“-Version der -N angetan!

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an Arma Hobby und Eduard für die Rezensionenmuster!

www.armahobby.com, www.eduard.com

eduard



L-5A/OY-1/Sentinel Mk.I L-5B/OY-2/Sentinel Mk.II



Der tschechische Hersteller Sword produziert jetzt auch Flugzeugmodelle in 1:48, und die ersten Ergebnisse in Form einer L-5A und einer L-5B sehen sehr vielversprechend aus: Alle Teile sind sauber gegossen, mit feinen Details und einer realistischen Oberflächengestaltung. Hier wurden auch die stoffbespannten Teile nicht übertrieben strukturiert dargestellt. Die Rohrrahmenstruktur im Inneren ist filigran gespritzt, die Transparentteile sind völlig klar, für die Bemalung liegen vorgeschchnittene, selbstklebende Abdeckmasken bei. Leider ist es nicht vorgesehen, die Einstiege in geöffnetem Zustand zu zeigen, was bei dem ansprechend gestalteten Innenraum eigentlich schade ist! Dafür enthalten die Kits je zwei verschiedene Motorverkleidungs-Fronten zum Bau von

verschiedenen Sentinel-Versionen.

Die beiden Bausätze unterscheiden sich vor allem durch die mitgelieferten Markierungen: Die L-5A kommt mit perfekt randlos gedruckten Decals für zwei Sentinel der US Army aus 1944 und eine australische aus 1943, die L-5B mit Markierungen für eine australische Sentinel II aus 1943 und zwei US Marines-Maschinen – aus 1945 und Korea 1951.

Kurz gesagt: ein sehr erfreulicher Beginn der Sword 1:48-Serie. Umso erfreulicher, dass man sich dabei für die Verbindungsflugzeuge entschieden hat! Unbedingte Kaufempfehlung!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Sword für das Rezensionenmuster!

www.swordmodel.cz



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Revell 05641

1:48

Vought F4U™-4 Corsair – The Flying Bulls

Der Bausatz stammt – mit kleineren Adaptionen – aus den Originalformen von Monogram und hat nun bereits fast 65 Jahre am Buckel!

Ein Vergleich mit heutigen Corsair-Modellen ist natürlich nicht angebracht, wenn auch damals schon innovativ gearbeitet wurde. Man kann die Flügel beweglich geknickt darstellen, ebenso ist das Fahrwerk im eingefahrenen oder ausgefahrenen Zustand fixierbar. Ansonsten gibt es erhabene Panellinien, einen rudimentären Cockpitbereich und eine Pilotenfigur, die nicht mehr ganz zeitgemäß ist. Trotz allem wirkt dieser Oldie, wenn sauber gebaut und richtig bemalt, mit den großartigen Red Bull-Decals toll, wie man anhand des Fotos auf der Schachtelrückseite und der tollen Bauanleitung erkennen kann. Die beigefügten Farbdöschen helfen bei kleineren Farbflächen, wiewohl man bei der Farbe „Deep Sea Blue“ eher zur Spritzpistole greifen sollte!

Kurz gesagt: Aus der Box gebaut und fein lackiert erhält man immer noch ein wunderschönes Modell, und auch Nostalgiker (wie ich es bin) werden mit dem Bausatz ihre Freude haben!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Revell für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de, www.airfix.com



Eduard ProfiPACK 82108

1:48

P-51B/C Mustang™ with dorsal fin

Es geht weiter bei Eduard mit den P-51-Varianten: Nun hat man sich die P-51 mit Rückenflosse zum Vorbild genommen. Dabei handelt es sich um eine frühe Version der P-51 in der „razorback“- oder „birdcage“-Version, also das Gegenteil zur rundumsichterweiterten „bubble canopy“.

Wir haben im Modell Panorama 2024/4 bereits ausführlich über Eduard's P-51B berichtet und waren voll des Lobes. Es ist daher keine große Überraschung, dass dieser Bausatz seinen Vorgängern in nichts nachsteht. Man hat sich die Aufgabe hier nicht leicht gemacht – mancher Hersteller hätte einfach die Rückenflosse als Alternativteil beigelegt – und einen völlig neu geschaffenen Gussrahmen für die Rumpfhälften beigelegt, denn die „dorsal fin“-Variante unterschied sich von den anderen in kleinen und kleinsten Details. Ebenso wurde die Ätzteilplatte erweitert. Und zur großen Freude der Grabbelkiste liegen Transparentteile für unterschiedliche Cockpithauben bei. Hier noch ein Zusatzlob an Eduard: in diesem Bausatz werden die Transparentteile neuerdings durch eine Kunststoffolie geschützt (der erfahrene Modellbauer kennt das von Herstellern fernöstlicher Provenienz). Ob das jetzt Schule machen wird bei Eduard? Decals (drei Bögen) gibt es für sechs interessante Flugzeuge. Was will man mehr?

Aus dem unerschöpflichen Reservoir an Eduard-Zurüstsätzen für die P-51 liegt uns das **Brassin-Set 6481033 „P-51B Birdcage Cockpit“** vor. Tatsächlich ist es ein Bausatz für sich: es enthält 43 Teile aus dem 3D-Drucker, eine kleine Platte Ätzteile sowie Decals. Damit ist man für alle Eventualitäten gerüstet. Es gibt beispielsweise drei verschiedene Sitztypen in diesem Set. Das hat den Nachteil, dass man recherchieren muss, welcher der Sitze im jeweiligen Projekt zu verbauen ist. Viel Spaß bei der Suche!

Kurz gesagt: kurzum: wieder ein Volltreffer!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Muster!

www.eduard.com



Special Hobby SH 48229

Fiat BR.20 Cicogna „Bomber over Two Continents“

Der Bausatz stammt aus den ehemaligen Classic Airframes-Formen von 2009. Sogar der Bauplan deckt sich (bis auf die darstellbaren Varianten) zu 100% mit jenem von Classic Airframes. Kein Wunder, ließ doch CA in der tschechischen Republik fertigen. Daher steckt in diesem Bausatz zu 100% Special Hobby drinnen. 2010 hat SH die Br.20 unter eigenem Label segeln lassen – heute gibt es eine Neuauflage.

Die Detaillierung des Cockpits ist ausreichend. Man hat von Special Hobby schon Besseres gesehen, aber es gibt hier eine gute Grundausrüstung für den Pilotenarbeitsplatz. Leider gibt es keinerlei Gurtzeug, obwohl eine kleine Ätzteilplatte beiliegt. Schade! Besonders das italienische Gurtzeug ist nicht ganz einfach selbst zu bauen. Sorgenkinder sind aus meiner Sicht die Abwehrstände: Die Breda-SAFAT MGs sind also solche nicht zu erkennen – ich würde ich sie, wenn möglich, gegen Produkte aus dem Aftermarket austauschen, was bei italienischen Rohrwaffen allerdings schwierig sein dürfte. Ebenso hätte man im Inneren der MG-Türme für meinen Geschmack ein wenig mehr Details liefern müssen (im Maßstab 1:48

dürfen wir Modellbauer uns wohl doch ein wenig mehr erwarten). Ganz anders die Detaillierung der äußeren Zelle: diese ist als durchaus adäquat anzusehen. Die Oberflächentexturen sind sehr gut und alle Strukturen scheinen dem Vorbild zu entsprechen. Was eventuell nicht allen gefallen wird ist die Tatsache, dass alle Ruder an die jeweiligen Trägerflächen anmodelliert sind – so sind stumpfe Hinterkanten vorprogrammiert. 159 Plastikteile, 53 Resinteile und acht Ätzteile stellen dem Bausatz unter dem Strich ein gutes Zeugnis aus. Getreu dem Bausatzmotto „Bomber over Two Continents“ enthält der große Decalbogen Markierungen für drei Versionen: eine italienische von 1939, eine japanische, und eine nationalspanische Fiat.

Kurz gesagt: erfreulich, dass dieser doch seltene Flugzeugtyp in 1:48 wieder erhältlich ist! Nachdem Italiener eher stiefmütterlich behandelt werden, sehe ich diesen Bausatz in der gebotenen Qualität als kleines Juwel. Bravo Special Hobby!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Special Hobby für das Rezensionsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Airfix A08111



1:48

GLOW2B
germany

HobbyBoss 81787



1:48

North American F-86F Sabre

Die F-86 Sabre ist einer der absoluten Klassiker der Luftfahrt! Ein Grund also für Airfix, den Typ in mehreren Versionen herauszubringen. Hier handelt es sich um die originale USAF-Version, die vor allem auch in Korea zum Einsatz kam. Die Teile aus mittelgrauem Plastik sind perfekt gegossen: Verzug, Gusshäute oder später sichtbare Auswerfermarkierungen gibt es nicht. Die Oberflächen sind sauber versenkt graviert und kräftig genug, um nicht unter der ersten Grundierungsschicht zu verschwinden. Gerade richtig eben! Die Teilung der Bauteile ist sauber gelöst, die Passform ist sehr gut. Aufgrund der Aufteilung der Tragflächenkomponenten ist zu vermuten, dass wir auch eine frühere Sabre mit kurzer Spannweite und Vorflügeln erwarten dürfen – ich bin schon gespannt!

Das Cockpit, besonders die Seitenkonsolen und der Bereich hinter dem Schleudersitz, sind sauber ausgeführt, aber relativ einfach gestaltet. Alle Innenteile, wie zum Beispiel die Triebwerksein- und -auslässe oder die Fahrwerkschächte, werden im Rumpf solide befestigt, eine echte Erleichterung beim Zusammenbau! Airfix-typisch ist die farbig gedruckte Bauanleitung. Hier werden die gerade bearbeiteten Teile in Rot hervorgehoben, was der Übersichtlichkeit sehr zugute kommt. Leider gibt es keine Skizze, in der alle Bauteile gezeigt werden. Hier wären besonders die „nicht benötigten“ Teile interessant, vor allem in Hinblick auf zukünftig zu erwartende Modellversionen. Die Decals sind hauchdünn, perfekt randlos und versatzfrei gedruckt. Sie bieten Markierungen für eine F-86F des in Alaska stationierten Kunstflugteams „Arctic Gladiators“ sowie eine in England eingesetzte Sabre der 514. Fighter-Bomber Squadron, beide USAF. Dazu kommen alle Stencils, auf deren korrekte Platzierung auf der letzten Seite der Bauanleitung eingegangen wird.

Kurz gesagt: ein toller, neuer Bausatz, den zu besitzen sich wirklich lohnt! Und für alle, die eine in Korea eingesetzte F-86 vermissen: für diesen Typ gibt es eine kaum überschaubare Menge an Decalbögen ...

REINHARDT POHL

Russian MiG-35

Rezensionen sind oft nicht einfach zu schreiben, besonders bei Typen, von denen es bislang wenig Bildmaterial im Internet gibt (Erstflug 2016, bis jetzt sechs Maschinen gebaut). Das scheint hier der Fall zu sein: gemäß der Literatur unterscheidet sich die MiG-35 Fulcrum-F von ihrem Vorgänger, der MiG-29, äußerlich kaum – bis auf die größeren Lufteinlässe und den länger gestreckten Rumpfbuckel. Beides reflektiert sich nicht im Bausatz der MiG-35, es werden an diesen Stellen dieselben Bauteile verwendet wie bei der MiG-29 desselben Herstellers. Aus den Bildern im Internet geht leider auch nicht zweifelsfrei hervor, was nun stimmt. Wahrscheinlich wird das Geheimnis erst gelüftet, sobald die MiG-35 in die Serienproduktion geht. In der Interpretation von HobbyBoss wurden jedenfalls gegenüber deren MiG-29 nur neue Teile für die Tragflächenenden beigelegt (Gussrahmen F).

Das, was wir von HobbyBoss geliefert bekommen, ist allerdings ganz ordentlich: 322 Spritzgussteile sind zu verbauen, dazu noch 30 Teile als Ätzteile (die Platine ist gewohnt dick und bockig). Sowohl der Innen- als auch der Außenbereich der Zelle sind tadellos ausgeführt und detailliert, die Gravuren sind so tief, wie sie sein müssen – makellos; das kennen wir ja bereits von diesem Hersteller. Der Bauplan ist auch in Ordnung, nur die Farbangaben für die Details sind, wie bei HobbyBoss üblich, ziemlich rudimentär. Vorbildlich: Außenlasten sind zahlreich vorhanden. Eine eigene Tabelle zeigt, in welchen Kombinationen die Waffen unter den Tragflächen auf den einzelnen Stationen aufgehängt gehören. Ob sich das tatsächlich auf die gebauten sechs MiG-35 bezieht? Der große Decalbogen mit viel Wartungshinweisen gibt Stoff für zwei Maschinen, aber leider, wie immer bei HobbyBoss, ohne Angabe von Einsatzort und -zeitpunkt.

Kurz gesagt: es gibt viele Fragezeichen in der Historie der MiG-35, das Modell ist technisch jedoch 1A umgesetzt. Der Kit ist nicht ganz billig, aber man bekommt dafür jede Menge Material zu verbauen.

ANDREAS BDINKA

Herzlichen Dank an Glow2B für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.airfix.com



Wir danken der Firma Glow2B herzlich für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.hobbyboss.com



Airfix A12014

GLOW2B
germany

1:48

Blackburn Buccaneer S.2B

Nach der S.2C/D erweitert Airfix die Buccaneer-Reihe um die Variante S.2B. Diese 49 Exemplare umfassende Baureihe wurde zwischen 1973 und 1977 für die RAF produziert und kann Martel Anti-Radar- und Anti-Schiff-Raketen tragen. Es handelt sich bei dem Bausatz um eine Neuauflage der S.2C/D (Airfix A12012) aus 2022 (siehe Modell Panorama 2023/2).

Die gut gefüllte Box beinhaltet große, sorgfältig verpackten Spritzgussgitter. Die Oberflächendetails sind top und das nicht nur außen, sondern auch auf allen später sichtbaren Innenseiten wie Cockpit, Stuhl, Fahrwerksabdeckung, Luftbremse, etc. Dem Jet liegt umfangreiche Bewaffnung bei. Die Tragflächen können hochgeklappt dargestellt werden und es liegt ein Bauteil mit detailliertem Innenleben des Klappmechanismus bei. Eine Triebwerksabdeckung kann geöffnet realisiert werden. Die Abdeckung muss zwar aus der Rumpfoberseite ausgeschnitten werden, aber es ist bereits eine Perforation vorhanden, die das Ausschneiden erleichtert. Weiters spendiert Airfix das geöffnete Panel und ein Teil, das als Maske über den geöffneten Rumpf gelegt werden kann, um ein problemloses Lackieren zu gewährleisten. Es liegen weitere Teile zur Abdeckung der Luftein- und Auslässe und zwei Leitern bei. Für das Verstauen des Nasengewichts wird im Modell ein

eigener, geschlossener Behälter verbaut.

Die Bauanleitung ist in 159 Schritte unterteilt und zeigt zahlreiche zusätzliche Informationen über Farbe, Positionierung und Varianten. Im Layout der Spritzgitter und der Gestaltung und Strukturierung der Bauanleitung zeigt Airfix den Mitbewerbern, dass es auch möglich ist, den Bauprozess mit dem Fokus auf den Modellbauer zu entwerfen. Ein kleines Beispiel: Fahrwerk und sämtliche Kleinteile auf der Oberfläche werden erst in den letzten Schritten hinzugefügt. Das erleichtert auch dem nicht so erfahrenen Modellbauer den Umgang mit dem Modell, z. B. während des Lackierens. Der große Decalbogen umfasst die Markierungen für vier Varianten in Verwendung zwischen 1971 und 1991. Wieso eine Baureihe, deren Produktion erst 1973 begann, bereits 1971 im Einsatz war, bleibt ein Geheimnis.

Kurz gesagt: Mit der Buccaneer hat sich Airfix Ende 2022 bereits in neue Sphären katapultiert. Wer damals nicht zugeschlagen hat, dem sei diese neue Variante dieses Bausatzes ans Herz gelegt!

ROLAND DESORT

Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.airfix.com



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



ICM 48298

1:48

AH-1G Cobra and M8A1 US Landing Mat

Ist es möglich, dass die Bauteile für einen, doch recht kompakten Hubschrauber in 1:48 auf 14 Spritzlinge aufgeteilt werden? Ja, wenn von demselben Grundbausatz verschiedene Versionen angeboten werden sollen. Diesen Kit gibt es in unterschiedlichen Varianten sowohl von ICM als auch von Special Hobby und wir haben ihn im Modell Panorama auch schon präsentiert. Die verschiedenen Versionen haben unterschiedliche Außenlasten, von denen alle ihren eigenen kleinen Gussrahmen haben.

Hier haben wir eine Vietnam-AH-1G vor uns. Detaillierung sowie Gussqualität der hellgrauen Bauteile ist, wie immer, hervorragend. Einige superfein gefertigte Teile verlangen besondere Vorsicht bei der Verarbeitung, um sie nicht zu zerbrechen. Noch vor kurzer Zeit war es gar nicht möglich, so zarte Spritzgussteile zu fertigen. Die zahlreich vorhandenen, detaillierten Außenlasten liegen auf den bereits erwähnten, separaten Spritzlingen bei und ermöglichen es, das Modell mit verschiedenen Waffenkombinationen auszustatten. Die Transparentteile sind dünn und glasklar. Als besonderes Goodie enthält der Kit auch eine M8A1 Landematte, um die Cobra würdig präsentieren zu können. Die Decals, wie immer sauberst gedruckt, bieten Markierungen für vier verschiedene US Army-Cobras; die übersichtliche Bau- und Bemalungsanleitung ist farbig gedruckt und Farbangaben gibt es für das Farbsortiment von ICM. Abdeckmasken sind leider wieder nur als Drucke in der Anleitung vorhanden.

Kurz gesagt: ein weiterer schöner Hubschrauberbausatz, der das Heli-Programm des Herstellers sinnvoll ergänzt. Und die Landematte kann man auch dazu verwenden, andere Modelle in Szene zu setzen. Ein wirklich interessantes Angebot!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Special Hobby SH 48207

1:48

SIAI-Marchetti SF.260AM/M/W

Der Probegalopp für die SF.260 wurde in 1:72 offenbar mit Bravour genommen – die einschlägigen Foren waren mit Recht voll des Lobes für diesen netten kleinen Flieger. Nun legt Special Hobby die Quarter Scale-Version der SF.260 nach.

Diesen Bausatz zeichnet alles aus, was man sich von einem zeitadäquaten Kit erwartet. Die Detaillierung ist vom Allerfeinsten, die Gravuren sind zart und gleichmäßig. Sinkstellen konnte ich keine finden und die berüchtigten Auswerfermarken befinden sich auf unauffälligen Stellen. 92 Bauteile sind vorhanden – man kann also davon ausgehen, dass man nicht viel ergänzen muss, um ein tadelloses Ergebnis zu erzielen. Die Komplexität des Bausatzes ist recht gering, der Aufbau ist recht konservativ und es liegen dem Bausatz keine Ätzteile bei. Daher kann man diesen Bausatz durchaus auch Anfängern empfehlen. Die Decals ermöglichen die Darstellung von drei interessanten Maschinen, wobei jene auf dem Schachtelbild wohl DER Eyecatcher ist. Details für das Instrumentenbrett und das Gurtzeug sind ebenfalls als Decals vorhanden.

Apropos „keine Ätzteile“: wer absolut nicht ohne Ätzteile auskommen mag, der kann zum **Zubehörsatz CMK 4481 „SF-260 Cockpit Centre Console and Seats w./Harness“** greifen. Da bekommt man Ätzteile für das Gurtzeug sowie Resin für die Sitzgelegenheiten in der SF-260. Für die Resin-Fans sind weiters die **Sets CMK 4480 und 4482** von Interesse: ersteres liefert Resinräder mit tollen Profilen und das zweitgenannte Set kümmert sich um optimale Auspuffstutzen. Wer auf Masken nicht verzichten will, der greift zum **Special Mask Set M48024**: dieses bietet Maskierungsmaterial für die Radnaben sowie für die Cockpithaube (innen und außen).

Kurz gesagt: Vorsicht – Verwechslungsgefahr! Die Boxart der 1:72er-Version (SH 72418) ist exakt dieselbe wie bei der 1:48er! Also bitte aufpassen, dass im Überschwang der Gefühle nicht zur falschen Box gegriffen wird! Ist diese Hürde erfolgreich genommen, wird man mit einem wunderschönen Bausatz belohnt, der wohl viel Freude beim Bauen machen wird. Ganz klare Kaufempfehlung meinerseits!

ANDREAS BDINKA

Wir danken Special Hobby herzlich für die Rezensionsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Sword 48014

Gannet AEW.3



1:48

Sword – ein weiterer rühriger Hersteller aus der Tschechischen Republik. Dort steht das Nicht-Alltägliche auf dem Speiseplan – eine kluge Strategie aus meiner Sicht.

Wie in 1:72 bringt diese Firma nun auch in 1:48 die Gannet AEW.3 auf den Markt. Als trägergestütztes Airborne Early Warning (AEW)-Flugzeug war sie mit dem so charakteristischen Radom unter dem Rumpf ausgestattet. Sword's Gannet ist definitiv nicht durch Upscaling der 1:72 Version entstanden; das zeigt sich an der Fülle der Details und an der unterschiedlichen Anordnung der Teile auf den einzelnen Ästen. Natürlich, die Eigenschaften des Bausatzes entsprechen jenen anderer Short Run-Hersteller: keine Passzapfen, viele Ausstoßmarken (jedoch an Stellen, wo es nicht weh tut), und leicht verwaschene Oberflächendetails. Aber keine Sorge: alle Gravuren sind sauber gezogen und gleichmäßig. Im Unterschied zur „kleinen Schwester“ in 1:72 (in der früheren Ausgabe) enthält die Quarter Scale-Version auch das Innenleben für den Arbeitsplatz des Navigators

im Hinterrumpf. Zwei Varianten können dargestellt werden, was ein recht großer Decalbogen garantiert. Abdeckmasken und eine kleine Platine Ätzteile (leider nicht eingefärbt) vervollständigen das Angebot. Der einzige Kritikpunkt aus meiner Sicht: der spartanisch gestaltete Bauplan in schwarz/weiß. Man ist dazu übergegangen, den Bauplan nicht mehr mit Zeichnungen der zu verbauenden Teile zu füllen, es gibt nunmehr lose schematische Darstellungen der Bauteile – oft ohne Information, wo und wie die Teile zu verbauen sind. Das setzt einiges an Erfahrung voraus. Farbangaben sind kaum vorhanden und ganz allgemein gefasst. Hier orte ich Verbesserungspotential. Aber gut: wer kauft schon einen Bausatz wegen des Bauplans?

Kurz gesagt: ganz schön ordentlich, was Sword da abliefern. Der Bausatz braucht sich definitiv nicht zu verstecken und ist sein Geld wert! Weiter so!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Sword herzlich für das Rezensionsmuster!

www.swordmodel.cz



Italeri 2519



1:32

Macchi MC.205 Veltro

Wie bereits gemutmaßt, lässt Italeri auf die Macchi MC.202 nun die 205 folgen. Erstere wurde schon im Modell Panorama 2024/3 ausführlich besprochen und gewürdigt, und letztere steht ihr in nichts nach! Da die „Veltro“ auch im Original „nur“ eine Weiterentwicklung und Verbesserung der „Folgore“ darstellte, finden sich auch im Kit der 205 die bereits bekannten grauen Spritzlinge A, B, und C sowie der transparente Gussrahmen E. Der Bausatz unterscheidet sich also von seinem Vorgänger hauptsächlich durch den typenspezifischen Rahmen F. Der auffälligste äußere Unterschied liegt in den tonnenförmigen Ölkühlern beidseitig unter der Abgasanlage (anstatt des Kinnkühlers), aber selbstverständlich sind auch viele andere abgeänderte Details wie Höhenruder, Antennenmast und -führung, Spornrad, Fahrwerkklappen, Auspuffrohre oder Flächenbewaffnung (2x 20 mm bei Serie III) vorbildgerecht berücksichtigt. Die beiden Vinylschläuche unterschiedlichen Durchmessers für die Leitungen am Motor sind ebenso wieder mit dabei, wie der Antennendraht und eine neue üppige Ätzteilplatte, deren Teile größtenteils mit denen der 202 identisch sind. Auch das überarbeitete Instrumentenbrett liegt wieder als fünfteiliges 3D-Decal in Spitzenqualität vor. Ein zusätzlicher Gimmick ist hier noch die erstmalige Beigabe der von Eduard beigegebenen Abdeckmasken für Cockpithaube (innen wie außen) und Räder, sodass praktisch kein weiteres Zubehör gekauft werden muss – sofern man mit den bereits bemängelten, zum Teil aufgeprägten Schultergurten des Piloten leben kann. Zu den Schattenseiten zählt, meiner Meinung nach,

wieder das eher weiche Plastikmaterial mit vereinzelt Auswerfermarken und Sinkstellen. Die Decalbögen sind wieder reichlich bestückt mit Markierungen für acht Maschinen in repräsentativer Auswahl: zweimal Regia Aeronautica vor der Kapitulation Italiens 1943, zweimal danach („co-belligerenti“ – aufseiten der Alliierten kämpfend) plus viermal Mussolinis ANR (Aeronautica Nazionale Repubblicana der Repubblica Sociale – die Gegenseite also). Deutsche Abzeichen fehlen, die werden aber sicher bald auf dem Zubehörmarkt verfügbar sein (vielleicht sogar ägyptische?), dann ist das Spektrum komplett. Auch die einzelnen „Rauchringe“ des typischen Tarnschemas sind wieder auf einem eigenen Bogen mit dabei, diesmal in einem etwas anderen Muster – perfekt, ich kann das nicht genug betonen! Die klare und präzise Bauanleitung führt auf 44 Seiten in 45, nicht immer ganz einfachen, Schritten durch den Aufbau und auch der wieder als 24-seitiges Extraheft in DIN A4 ausgeführte „Painting & Decal Guide“ ist wohl nicht mehr zu toppen!

Kurz gesagt: eine reizvolle „all inclusive“-Box mit ordentlich Potenzial, die eine stimmige Replik dieses wohl besten italienischen in Serie gebauten Jagdflugzeuges verspricht, aber eben auch ihren Preis hat. Dieser und der doch recht umfangreiche Arbeitsaufwand durch reichlich „Blech“ in Form von Ätzteilen und vielfältige Optionen, das Innenleben zu zeigen, empfehlen den Kit ausschließlich dem Fortgeschrittenen.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an Carson Modellsport für das Besprechungsmuster!

www.carson-modelsport.com, www.italeri.com



Heller 80889

LeGlorieux

GLOW2B
germany



1:150

Der Bausatz dieses prächtigen Segelschiffes aus dem 18. Jahrhundert wurde von Heller erstmals 1978 auf den Markt gebracht und ist seitdem in verschiedenen Schachtelversionen aufgelegt worden.

Neun Gussrahmen für den kompletten Schiffskörper und ebenso viele tiefgezogene Formen mit den Segeln müssen verbaut werden. Dabei gibt es einige Teile, die übrigbleiben, da diese für die bauähnliche „Superbe“ – ebenfalls ein Heller-Bausatz – Verwendung finden. Der Formenbau der späten 1970er-Jahre war schon weit fortgeschritten, wiewohl man heute einiges anders gestaltet, z. B. sind die Masten als Halbschalen gegossen; beim Verkleben der Halbschalen ist Genauigkeit gefordert, damit man nicht zu viel spachteln und

schleifen muss. Auch jede Menge Auswerfermarkierungen und Fischhäute wollen behandelt werden, was besonders bei den Kanonen eine Menge Mehrarbeit bedeutet. Alles aber kein großes Problem und behebbar!

Natürlich sind die Kanonenluken geöffnet und werden mit den beiliegenden Stückpforten zum Hingucker. Der Schiffsrumpf ist sehr schön modelliert, auch die Holzmaserung des Decks überzeugt. Die Heckreliefs und Figuren sehen toll aus, und auch alle Relings und sonstige Kleinteile stehen ihnen in nichts nach. Die Seilrollen und Blöcke sind mit den Seilen als Plastikteile geformt, eine durchwegs pragmatische Lösung, und mit der richtigen Bemalung passt es dann auch so. Die sehr dünnen, tiefgezogenen Segel sollten unbedingt vor dem Ausschneiden bemalt werden, da sie sonst schwer zu behandeln sind.

Großartig gelungen ist jedenfalls der genaue Bauplan, welcher besonders bei der Anbringung der unzähligen Seile eine große Hilfe ist. Der belagende Hilfsrahmen für die Wanten verdient besondere Erwähnung, denn ohne diesen könnten die Wanten nicht aufgebaut werden! Beigelegtes Garn für die Takelage und ein Ständer mit Namensschild des Schiffes ergänzen den sehr schönen Bausatz. Alle Farbangaben zur Bemalung der Glorieux beziehen sich auf Produkte von Heller und Revell. Wer dieses Schiff noch verfeinern will, dem empfehle ich die tschechische Firma HisModels (www.hismodel.com); dort findet man jede Menge „Zutaten“ für die Glorieux!

Kurz gesagt: wer Segelschiffe liebt, dem sei dieser Bausatz wirklich ans Herz gelegt!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Heller/Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.heller.fr/de, www.glow2b.de



VERANSTALTUNGSKALENDER 2025

Ein Hinweis an unsere Leser: wir geben hier den Status der Veranstaltungen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe des Modell Panorama wieder. Es scheint jedoch sinnvoll, vor Reiseantritt zu prüfen, ob die Veranstaltungen auch tatsächlich stattfinden.

SCALE & PAINT VIENNA – Veranstaltung der IPMS AUSTRIA

8.3. – 9.3.2025
Festsaal der VHS Liesing, Liesinger Platz 3
1230 Wien, ÖSTERREICH
Info: <https://www.scale-paint.at>

11. BAYERISCHE MODELLBAUTAGE

15.3. – 16.03.2025
Bürgersaal Markt Ergolding, Lindenstr. 40
84030 Ergolding, DEUTSCHLAND
Info: <https://www.pmc-erding.de/>

EURO MODEL EXPO 2025

EME Gold Edition 2025
29.3. – 30.3.2025
Emslandhallen Lingen, Lindenstraße 24a
49808 Lingen (Ems), DEUTSCHLAND
Info: <https://www.euromodelexpo.de>

INTERNATIONALE MODELLBAU-AUSSTELLUNG

5.4. – 6.4.2025, Veranstaltung des PMC Tirol
Sportzentrum Telfs, Franz-Rimml-Straße 4,
6410 Telfs, ÖSTERREICH
Info: <https://pmc-tirol.at>

INTERMODELLBAU 2025

10.04. – 13.04.2025
Westfalenhallen, Rheinlanddamm 200,
44139 Dortmund, DEUTSCHLAND
Info: <https://www.messen.de/de/10389/dortmund/intermodellbau/info>

MODELLBAUTAGE TULLN 2025 – IPMS Austria ist dabei!

25.4. – 27.4.2025
Messe Tulln – Messegelände 1
3430 Tulln an der Donau, ÖSTERREICH
Info: <https://www.modellbautage.at>

MOSON MODEL SHOW 2025

26.4. – 27.4.2025
UFM ARENA, Gorkij u. 1
9200 Mosonmagyaróvár, UNGARN
Info: <https://www.mosonshow.hu>

KUPKA SCALE MODEL SHOW 2025

17.05.2025
Turanj 2
47000 Karlovac, KROATIEN
Info: <https://www.facebook.com/KupkaShow>

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2025

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gaststätte Pistauer, Ravelinstraße 3, 1110 Wien, www.pistauer.at
Donnerstags ab 18:00 Uhr: 6. März 2025, 3. April 2025, 8. Mai 2025, 5. Juni 2025, 3. Juli 2025, 7. August 2025, 4. September 2025.
Kontakt: Andreas Bdinka, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Café Kamot (nicht der alte Jazzkeller Kamot), Bahnhofstraße 16, 9020 Klagenfurt, ab 18:00 Uhr.
Termine: 13. März 2025, 10. April 2025, 8. Mai 2025, 12. Juni 2025, 10. Juli 2025, 14. August 2025, 11. September 2025.
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

Tauschbörsen Wien 2025:

Volkshochschule Per Albin Hansson Siedlung Ost (VHS PAHO), 1100 Wien, Hanssonzentrum. Das Hanssonzentrum beginnt am Kreuzungspunkt Favoritenstraße / Alaudagasse.
(Bitte beachten: die offizielle Adresse Ada Christengasse 2B ist irreführend, da sie hinter dem Zentrum und der VHS liegt)
Von: 08:30 bis 12:00 Uhr (Einlass für Aussteller ab 07:30 Uhr). Näheres bitte unserer Homepage unter <https://www.ipms.at/web/termine/ipms-austria/tauschboerse> entnehmen.
Termine: 1. Juni 2025, 28. September 2025, 7. Dezember 2025

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)
Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)
ZVR Zahl 345036694
A-2380 Perchtoldsdorf, Markfeldgasse 6/2

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Andreas Bdinka, A-1200 Wien, Traisengasse 19/18
Jutta Epler, A-1110 Wien, Gottschalkgasse 1/22
Josef Muska, A-1140 Wien, Hägelingasse 2/2/6
Rainer Selisko, A-2380 Perchtoldsdorf, Markfeldgasse 6/2
Robert Trunetz, A-1100 Wien, Scheugasse 14/19

REDAKTION: Rainer Selisko:

Chefredakteur, Spotlight, seli.ipms@gmx.at
Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at
René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz

Andreas Bdinka: Unterwegs, Termine, andreas.bdinka@chello.at
Harald Brunner: Zivilfahrzeuge, harry.brunner1@gmx.at
Josef „Pepsch“ Muska, Rainer Tunkowitsch: Militärfahrzeuge,
josef.muska@chello.at, rtunk@aon.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG: Rainer Selisko: panorama@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG: Roland Desort: werbung@ipms.at

HERSTELLUNG: Design: Christian Jakl; Satz: Rainer Selisko

DRUCK: Riedeldruck GmbH, Bockfließstr. 60-62, 2214 Auersthal

VERTRIEB IN DEUTSCHLAND: PressUp GmbH, Hamburg

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder

anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Österreich als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint viermal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN

... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 35,— inkl. Zustellung in Österreich oder € 45,— innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der **IPMS AUSTRIA**, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:



2020/2
Snow Cruiser, Teil 2
Hoplit auf Streitwagen
Pilatus Turbo Porter PC-6
E-75 Jagdpanzer Kanone 128/L55
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Modellbauers „Licht-Falle“
Spotlight



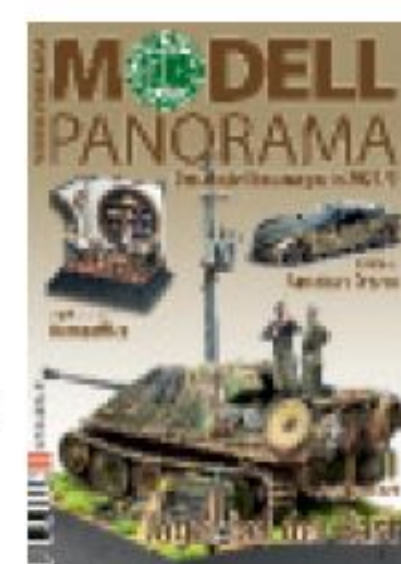
2020/3
k.k. Landesschütze
La Spingarda
SU-122
MiG-23MF
Bell-Boeing MV-22B Osprey
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Spotlight



2020/4
He Corona!
Mustangs, Teil 1
Douglas A-4 Skyhawk
Sud Aviation Caravelle VI-R
FV 214 Conqueror MK II
50 Jahre IPMS AUSTRIA
Spotlight



2021/1
MiG-29A
ASU-85
Mustangs, Teil 2
Griechisch-Unorthodox
Imperial Russian Gunboat Koriets
Interview: Einer von uns
Spotlight



2021/2
Mustangs, Teil 3
Corvette C6
Jagdpanther
Heimarbeit im Kleinen
Ringkloshuppen
HMS Atherstone
Interview: Einer von uns



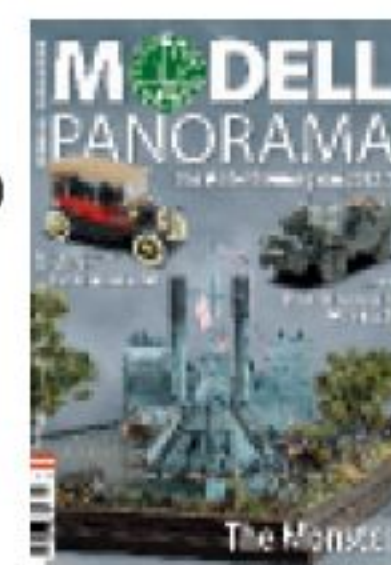
2021/3
Lufthansa „Super Connie“
Messerschmitt Me 163 B
Ford Mustang GT 4
Landsknechte
USS Alligator
Wenn die Rosttauben blühen!
Spotlight



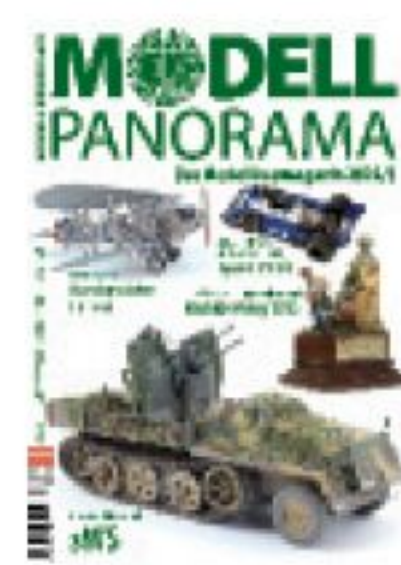
2021/4
Leaving Mos Eisley
BMW 320i (E46)
Roadster aus Holz
75 Jahre Blue Angels
Junkers Ju 52/3m
Sturmgeschütz III
Spotlight



2022/1
Ile SP Steyr (K267 0)
The Torpedo Rowboat & CSS Squib
F-4EJ KAI Phantom II
Bristol Beaufighter TFX
Figuren zu einer Schuttkrippe
IPMS Unterwegs
Spotlight



2022/2
Aero L-39C
Dornier Cs II Delphin 1924 US Navy
Laffly V15T
USS Choctaw 1862 – „The Monster“
Renault AG 1910 und Ford Model T
Interview
Spotlight



2022/3
Markkleeberg 1813
Tyrrell P34/2
British Beasts
Segelflug
Wehrmachtsschlepper
IPMS Unterwegs
Spotlight



2022/4
Jaguar Type E Cabriolet
Ramses II
Pfadfinder auf Rädern
Junkers EF 128
AH-16 Cobra
IPMS Unterwegs
Spotlight



2023/1
B.O.A.C Bristol Type 175 „Britannia“
Stalins Falken
Bedford QL Gun Portee
Ching Yuan
IPMS Unterwegs
Porträt
Spotlight



2023/2
MiG-25 „Foxbat“
Aérospatiale SA 330 Puma
2010 Ford Mustang GT
Diorama „Endstation Praterstern“
Vignette „Schöne Aussicht“
Porträt
Spotlight



2023/3
Captain Ahab
Porsche 917K
Viele kleine Shermans
Focke-Wulf „Flitzer“
Jäger über den Falklands
IPMS Unterwegs
Porträt



2023/4
Bikers in Falaise
Was jetzt? Diorama
Opel GT
Münchhausens Ritt
Hansa-Brandenburg CC
Porträt
IPMS Unterwegs



2024/1
Versenkt im Südatlantik
Japanische Infanterie
Raketenkomples Rubesch
Airbus A380-800 Emirates
Porträt
IPMS Unterwegs
Spotlight



2024/2
'32 Ford Roadster
SBT-22 Gunboat
US Navy Swift Boat MK.I
RF-4E Phantom II
Jagdpanzer 38„Hetzer“
IPMS Unterwegs
Spotlight



2024/3
M41 Walker Bulldog
Figuren: Die Gerechten
Boeing 767-300 Austrian Airlines
P-38L-5 Lightning
Porträt
SCALE & PAINT Vienna 2024
Spotlight



2024/4
Diamond DA40 NG
Junkers G 31 go
Steyr Puch Haflinger
Jaguar XK-SS
Diorama Warhammer 40.000
Porträt
Spotlight



2025/1
Diorama „On the Beach“
Junkers G 31, Teil 2: Der Kran
Landungsboot LCM (3)
Vignette Lagebesprechung 1794
Diorama k.u.k. Panzerautozug No.1
Porträt
IPMS Unterwegs

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: **panorama@ipms.at**

Ja

ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
... bestelle hiermit das Restjahres-Abo 2025 (Heft 2025/3, 2025/4 und 2026/1)

- ☐ € 26,25 für ein Restjahres-Abo 2025 mit 3 Heften (Zustelladresse Österreich)
☐ € 33,75 für ein Restjahres-Abo 2025 mit 3 Heften (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2026/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2026.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 7,50 pro Exemplar zuzügl. Porto (ältere Ausgaben auf Anfrage erhältlich):

Zahlung per Vorkasse. Überweisung oder PayPal nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname: _____ E-Mail: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

Heller

Distributed by
GLOW2B



BEEINDRUCKENDE KRAFT 22.000 PFERDESTÄRKEN AUF HOHER SEE

SMIT ROTTERDAM
SMIT LONDON

REF: 80620

Scale: 1/200	101 Pieces
 560 x 192 mm	
2 x Decorations provided	

Mehr zu
diesem Produkt

